

4. Bibliographie der Schriften

M.Johann Hieron.Wieglebs / Gymn.Goth.Sub-Contr. erbaulicher Unterricht Vom Rechten Grund und Gebrauch des Catechismi Lutheri / Aus der Heil.Schrift / ...

Wiegleb, Johann Hieronymus

Halle, [1697]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

M. Johann Hieron. Wiegles/
Gymn. Goth. Sub-Contr.

erbaulicher Unterricht
Rom

Rechten Grund

und Gebrauch des Cate-
chismi Lutheri/

Aus der Heil. Schrift/Luthero
selbst und den Symbolischen Bü-
chern gezeigt; sampt einem
Tractätlein/
in einer

Haupt-Summa die Oe-
conomie Gottes im Werck des
Heyls und die Ordnung der Glau-
bens-Artickel vorstellend;

Mit Vorreden zum Druck
gegeben

von

M. August Hermann Francken.

HALLE/ Verlegts Joh. Jac. Schüze.

M. Johann Baptist Schuler
Christophorus
reborn
1711
1712
1713
1714
1715
1716
1717
1718
1719
1720
1721
1722
1723
1724
1725
1726
1727
1728
1729
1730
1731
1732
1733
1734
1735
1736
1737
1738
1739
1740
1741
1742
1743
1744
1745
1746
1747
1748
1749
1750
1751
1752
1753
1754
1755
1756
1757
1758
1759
1760
1761
1762
1763
1764
1765
1766
1767
1768
1769
1770
1771
1772
1773
1774
1775
1776
1777
1778
1779
1780
1781
1782
1783
1784
1785
1786
1787
1788
1789
1790
1791
1792
1793
1794
1795
1796
1797
1798
1799
1800

Der
Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen/

F R A U E N

Magdalenen
Augusten /

Herzogin zu Sachsen / Für-
lich / Cleve und Berg / auch
Engern und Westphalen ꝛc.
Gebührner Fürstin zu Anhalt /
Gräfin zu Alcanien / Frauen zu
Bärenburg / Jever und
Knippenhausen ꝛc.

Meiner Gnädigsten
Fürstin und Frauen.



Durchlauchtigste Herz
zogin/
Gnädigste Fürstin und
Frau.

Ehr lieblich und wohl
lautet es / wenn dorten
Paulus in seinem andern
Brief an den Timotheum schreibet:
Ich dancke Gott / daß
ich ohne Unterlaß dein gedencke
in meinem Gebet / und
mich verlanget dich zu sehen /
wenn ich gedencke an deine
Thranē / auf daß ich mit Freuden
erfüllet würde / und erinnere
mich des ungesärbten
Glaubens in dir / welcher

zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Loide / und in deiner Mutter Eunike / bin aber gewiß / daß auch in dir. Hieraus ist wahrzunehmen / wie inniglich sich die Gläubigen über die Gemeinschaft / die da ist in Christo Jesu / erfreuen / wenn sie inne werden / daß einerley Geist und Krafft auch in andern Gliedern Christi sich eufere / und auch wohl von den Vorfahren auf die Nachkommen fortgeplanket werde. Paulus kan auch nicht ohne Bezeugung seiner herglichen Freude gedencken an den auf Timotheum von der Großmutter und Mutter fortgeplankten theuren Glauben : Ja er danket GOTT / daß er Gnade habe / diese Freude zu empfinden /

und aus deren Triebe an ihn zu
gedencken und vor ihn zu beten.
Denn so oft er sich dessen erin-
nerte / so freuete er sich über den
lieben Timotheum / und wurde
gar süßiglich erwecket **GOTT**
über ihn umb Erhaltung und
Vermehrung einer so theuren
Gnade und Gabe anzuruffen.
Durchlauchtigste Herz-
ogin / wenn ich an **Der**
glorwürdiae und Gottseelige
Groß-Grau-Mutter /
Eltern und Voreltern /
und an die Gnade und Furcht
des **HERN /** so **GOTT** in ihre
theure **Fürsten-Herzen** ge-
sencket / demüthigst gedencke /
und wie mit dem Fürstlichen
Gebüte auch zugleich solche
herr-

herrliche Gabe Gottes durch
Fürstliche und Gottselige Auf-
erziehung in Der theuren See-
le eingedrucket worden / so den-
cke nicht ohne sonderbare Freu-
de / wiewohl in tieffster Unter-
thänigkeit / an Dieselbe. Und
da ich ohne dem verpflichtet bin /
vor Sie / Gnädigste Herz-
Kogin / als unsere von Gott
bescherte und nunmehr geseg-
nete Fürstl. Landes-Mut-
ter andächtig zu beten / mich a-
ber an den vorhin erwehnten
seligen Grundes erinnere / so
werde ich noch mehr erwecket
vor Dieselbe desto herzlicher
zu beten / daß doch Gott immer
reicher mit seiner Gnade in Sie /

(3) Gnä-

Enädigste **M**erkogin /
in **D**ero **H**ochfürstliches
Gemahl / wie auch in **D**ero
von **G**ott empfangenen theuren
Ehe **S**eegen / ausfließen / **I**hre
Herzen mit allem **R**eichthum
des gewissen **V**erstandes und sei-
ner mannichfaltigen **W**eisheit
erfüllen / und **C**hristum sein
heiliges **K**ind / und dessen süßes
Evangelium immer je herrlicher
in **I**hnen verklären wolle. **Z**u-
mahlen da ich versichert bin / daß
die **F**urcht des **H**Erren **I**hre
Hochfürstliche **D**urchlauch-
tigkeit antreiben wird nichts
mehr zu verlangen / als daß sich
der **G**lanz der **H**errlichkeit **I**e-
sus **C**hristus möge in **I**hr
und

und Dero Fürslichen Nach-
kommen spiegeln / und Sie in sein
Bild verkläret werden von einer
Klarheit zu der andern / damit
Sie mögen gegen der über-
schwenglichen Erkantniß Chri-
sti alles vor Schaden achten/
auch vergessen / was dahinten ist/
und sich strecken nach dem / das
davornen ist / nach dem vorge-
setzten Ziel und Kleinod / wel-
ches Ihnen vorhält die him-
lische Berufung Gottes in
Christo Jesu. In solchen un-
terthänigsten Vertrauen hoffe/
es werden Ihre Hochfürstl.
Durchlauchtigkeit
gnädigst aufnehmen / daß mich
unterstehe DERO hohen Nah-
men vor dieses Büchlein zu se-
hen / welches ich aus tragender
(4) Pflicht

Pflicht/der lieben Jugend nebst
nützlichen Sprachen und Kün-
sten auch die Gottseeligkeit und
den Kern unserer Symbolischen
Kirchen - Bücher benzubrin-
gen und bekant zu machen/ver-
fertigt habe; und bey solcher
Gelegenheit meine unterthä-
nigste Freude über dero von
GOTT bescherten Fürstlichen
Ehe- Segen ausdrucke.
Denn wie mein und aller ge-
treuen Unterthanen Herzens-
Wunsch ist/das wir unter dem
glücklichen Regiment der
Durchlauchtigsten Herz-
Koge von Sachsen ein geruhi-
ges und stilles Leben führen mö-
gen in aller Gottseeligkeit und
Erbarkeit / also wünschen wir
nicht weniger/das unsere Nach-
kommen diese Glückseeligkeit
genießen mögen. Gott mache
Ew.

S^ou. Hochfürstliche
Durchlauchtigkeit
nach seinem heiligen Willen
zur Mutter solcher Regenten/
die nach ihrer Hochfürstlichen
Vorfahren Sinn und Exempel
diese Länder im Segen regieren
mögen. Solches von **GOTT**
zu erbitten werde nicht ablas-
sen / als stets verharrend

S^ou. Hochfürstlichen
Durchlauchtigkeit

Zu Gebet und Unterthänigkeit ver-
pflichtester

Johann Hieronymus Wiegleb.
Subconrector.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, arranged in approximately 20 lines. The text is significantly faded and difficult to decipher.



Handwritten text at the bottom right of the page, possibly a signature or a date.

Handwritten text at the bottom left of the page.



Dem geliebten Leser

Den Geist des HErrn / den Geist der Weisheit und des Verstandes / den Geist des Rathes und der Stärcke / den Geist des Erkänntniß und der Furcht des HErrn !

Es klaget Hoseas im VII. Cap. v. 16. über die Israe- liten / daß sie sich bekehren / aber nicht recht / (oder / wie es im Ebrei- schen lautet / nicht zu dem Höch- sten /) sondern sind wie ein fal- scher Boge. Eben diese Klage haben getreue Knechte Gottes noch bis auf den heutigen Tag zu führen über diejenigen / welche sich Christen nennen. Denn da findet sich auch / daß bey aller ernstlichen
a Füh:

Führung ihres Ampts dennoch sind/
 die sich bekehren / aber nicht recht.
 Das sind (i.) diejenigen / welche
 immer von der Buße/Besserung und
 Bekehrung reden / und sie doch im-
 mer von einem Tage zum andern
 aufschieben / diese und jene Hinder-
 rung fürwenden / welche ihnen noch
 im Wege stehen / wenn das nur erst
 vorbei sey / so wollen sie ihr Chris-
 stenthum fein führen. Diese lassen
 sich dennoch wohl düncken / daß sie
 sich bekehren / aber sie bekehren sich
 nicht recht / sondern sind wie ein fal-
 scher Bogen. Den heute / so ihr des
HERRN Stimme höret / so ver-
 stocket eure Herzen nicht /
 spricht **GOTT** im 95ten Psalm.
 Denn **GOTT** ist ein rechter Rich-
 ter / und ein **GOTT** der täglich
 dräuet / will man sich nicht be-
 kehren / so hat Er sein Schwert
 gewekt / und seinen Bogen ge-
 spannet / und zieleet / und hat
 drauff

drauff gelegt toerliche Geschosß/
 seine Pfeile hat Er zugericht zu
 verderben/ Psalm. 7. Es sind (2.)
 diejenigen/ welche/ so oft sie ermah-
 net werden zur Buße/ ihren Willen
 und Fürsah immer bezeugen/ jekt
 jekt wollen sie anfangen/ man solle
 es sehen/ wie fein sie sich bessern wer-
 den/ und lassen es doch nimmer zur
 That kommen / ja verdrehen noch
 wohl die Schrift zu ihren eigenen
 Verderben/ daß sich Gott mit dem
 Willen werde begnügen lassen/ ob sie
 wohl das Vollbringen nicht finden.
 Weil denn nun ihr Wille nicht ernst-
 lich ist/ sondern nur bloß ein mensch-
 licher Vorsah / und sie denselbigen
 nicht von GOTT und der Wirkung
 seines Heiligen Geistes zu einer
 wahren Krafft bringen lassen / so be-
 kehren sie sich immer / aber nicht
 recht / sondern sind wie ein falscher
 Bogen/ die nimmer treffen/ wenn sie
 zum Ziel schießen/ und wahre Früch-

te der Buße bringen sollen. Es sind
 (3.) diejenigen / welche in ihrer Be-
 kehrung mit **GOTT** gleichsam ac-
 cordiren wollen / indem es ihnen gar
 zu hart fürkömmt / daß sie aller Flei-
 sches-Lust un weltlichem Wesen vom
 Herzen absagen und gute Nacht ge-
 ben sollen / und meynen / sie wolten
 wohl alles lassen / aber dieses und je-
 nes könten sie nicht lassen / dahin sie
 nemlich ihr Fleisch und ihre alte sünd-
 liche Gewohnheit sonderlich trägt.
 Weil nun der Heyland rund und
 platt erfodert / daß man allen absa-
 gen / ja sein eigen Leben hassen solle /
 Matth. X. Luc. XIV. so befehren
 sich traun auch diese nicht recht / son-
 dern sind wie ein falscher Bogen / wel-
 ches sie alsdenn erst recht erfahren
 werden / wenn es zur Prüfung kömt /
 ob das Herz wahrhaftig nichts an-
 ders als **GOTT** suche / und ob es in
 der Liebe Christi auch in Anfechtung
 getreu verbleibe. Es sind (4.) dies-
 jenig

jenigen / welche den gröſten Schein
 der Befehrung für ſich haben / indem
 ſie ihre äußerliche grobe Laſter fah-
 ren laſſen / und ein vor den Menſchen
 erbares Leben zu führen anfangen /
 nicht in freſſen und ſauffen / nicht in
 Kammern und Unzucht / nicht in Ha-
 der und Neid / darinn ſie ſonſt geles-
 bet / fortfahren / ſondern ihres Thuns
 und äußerlichen Veruffs mit aller
 Beſcheidenheit abwarten. In die-
 ſen iſt zwar ſolche äußerliche Blend-
 rung zu loben / aber / wenn ſie nicht
 weiter gehen / und auſſer der äußer-
 lichen moralität auf die wahre Rei-
 nigung des Herzens / ſo durch den
 Glauben geſchiehet / Act. XV. acht
 haben / ſo ſind ſie nicht weniger als die
 vorigen unter denen / die ſich befeh-
 ren / aber nicht recht / ſondern ſind wie
 ein falſcher Bogen; Daher auch ſol-
 che ihre äußerliche Erbarkeit nicht
 länger den Stich hält / als ſo lange ſie
 von keiner wichtigen Anfechtung zur
 Sünde gereizet werden / indem hier

nicht mehr als natürliche Kräfte ge-
 brauchet werden / welche auch den
 Heyden zu einem äußerlichen erba-
 ren Leben gedienet. Es sind (5) dies-
 jenigen / die ihre Buße und Bekeh-
 rung in vielen äußerlichen geistlichen
 Übungen setzen / zum Exempel / daß
 sie mehr singen / mehr beten / mehr zur
 Kirchen / Beicht und Abendmahl ge-
 hen / mehr in der Heil. Schrift und
 andern geistlichen Büchern lesen.
 Dieses alles wäre an ihnen billig
 zu loben / wenn sie es aber bey solchen
 äußerlichen bewenden lassen / und
 nicht zugleich auff den Grund ihres
 Herzens acht haben / daß sie in dem-
 selben wahrhafftig geändert / und an-
 statt eines irrdischen einen geistlichen
 und himmlischen Sinn erlangen
 möchten / so ist auch solche ihre Be-
 kehrung nichts als ein ceremoniali-
 sches und äußerliches Werk / und kei-
 ne rechte Herzens-Buße / und sind /
 bey allem ihren Schein / unter denen /
 die

die sich bekehren/ aber nicht recht/ und
wie ein falscher Bogen. Es sind [6]
diesemigen insonderheit / welche ih-
nen 3. oder 4 mahl des Jahres eine
sonderliche Buße und Bekehrung
einbilden/ wenn sie nemlich ihre ge-
wöhnliche Beichte dem Prediger
vorsagen/ und darauf die Absolu-
tion von ihm empfangen/ auch wohl
daben vor Gottes Angesicht zusag-
gen/ daß sie hinführo ihr Leben bes-
sern wollen. An denen ist zwar das
beichten und angeloben keines weges
zu tadeln / wenn sie es aber dabey
lassen/ wie leider ! dem Augenschein
nach die meisten zu thun pflegen/ daß
sie nur gleichsam das alte Kerbholz
entzwey brechen/ und so daß ein neu-
es machen / daß man einige Tage
nach solchem ihren Beichtgehen keine
Spur einer wahren Bekehrung bey
ihnen antreffen kan/ sondern das vor-
rige Sünden- Wesen eben wie vor-
hin fortgesetzt wird/ so sind traum

auch solche unter denen / die sich be-
 kehren / aber nicht recht / sondern sind
 wie ein falscher Bogen. Es sind [7]
 diejenigen / welche sich wohl täglich
 meynen zu bekehren / indem sie täg-
 lich in Sünden wider das Gewissen
 fort leben / und täglich beten : Ver-
 gib uns unsere Schuld / als wir
 vergeben unsern Schuldigern /
 und meynen / damit sey alles aufge-
 haben und bey Gott vergeben und
 vergessen / ob sie wohl keinen ernstli-
 chen Fürsatz von solchen Sünden ab-
 zustehen in ihren Herzen haben / noch
 eine Veränderung ihres Lebens in
 der That sehen lassen. Unter sol-
 chem Schein treibet der größte
 Hauffe der Menschen alle Bosheit /
 und bedecket sich dann mit dem Für-
 wand der menschlichen Schwach-
 heit / aber sie bekehren sich gar nicht
 recht / sondern sind wie ein falscher
 und loser Bogen. Es sind (8) die-
 jenigen / welche sich vor sonderlich be-
 kehre

kehrte Christen halten/ wenn sie anfangen die Sache frommer und rechtschaffener Christen zu vertheidigen/ und wider ihre Verfolger zu fechten/ dazu auch wohl gerne von geistlichen Dingen reden und schwächen hören/ da sie doch keinen Fleiß anwenden dem guten Exempel derer/ die sie verthädigen/ mit allem Ernst und in wahrer Verleugnung der weltlichen Luste nachzufolgen/ daher sie bey allen ihren Worten / die sie von dem zerfallenen Christenthum und wie demselben aufzuhelffen sey/ machen/ und bey allen ihren Klagen/ die sie über die Bosheit der Menschen/ so sich dem guten widersetzen/ führen/ dennoch bleiben unter denen/ die sich nicht recht bekehren/ sondern sind wie ein falscher und loser Bogen/ die das Ziel weder für sich noch für andere mit ihren leeren Worten treffen. Es sind (9.) diejenigen/ welche vielmehr von der Sünde verlassen werden/ indem

a 5 dem

dem ihnen die Kräfte zu dieser und jener äußerlichen Sünde vergehen/ als daß sie die Sünde verlassen solten/ und einen rechtschaffenen Haß gegen dieselbe fassen. Dennoch bilden ihnen solche wohl ein/ daß sie sich bekehret haben/ wenn sie in dem Alter nicht mehr die Laster ihrer Jugend/ oder bey langwieriger Kranckheit nicht mehr die Wercke des Fleisches / so sie bey gesunden Tagen ausgeübet/ finden. Aber auch diese können sich keiner rechten Befehring rühmen/ sondern sind nichts als ein falscher betrieglicher Bogen. Es sind (10.) diejenigen welche wegen Ungemach / Schaden und Berdruß/ den sie von ihren Sünden haben/ dieses und jenes Laster gleichsam verschweren / wie zum Exempel die Trunckenbolde/ wenn sie durch ihre Füllerey Leibes-Kranckheiten ihnen zugezogen haben; Aber solche pflegens bald selbst zu beweisen/ daß ihre

Bes

Bekehrung nicht recht gewesen seyn/
sondern daß sie seyn wie ein falscher
Bogen / indem sie sich wie die Säue
nach der Schwemme wieder in ihrem
vorigen Sünden Roth welken / und
wie die Hunde wieder fressen / was
sie gespien haben. Es sind [II.] die-
jenigen / die umb Nutzen und Vor-
theils willen sich bekehren / wie der
Prophet Hoseas eben in diesem
Stück sonderlich die Juden straffet/
daß sie sich versammleten umb Korn
und Mosts willen / und doch dem
HERRN ungehorsam wären / oder/
daß sie etwa ihre Buß- und Betta-
ge angestellet / daß GOTT wolle
Korn und Wein besser gerathen las-
sen / aber nicht darauf gedacht / daß
sie ihren Ungehorsam ablegen möch-
ten: Solche bekehren sich denn auch
nicht recht / und sind wohl rechte fals-
sche Bogen / die weder den Zweck
erreichen / welchen sie im Sinne ha-
ben / noch den / welchen sie billig haben

solten. Es sind [12.] diejenigen/
 die sich nur bekehren aus Furcht für
 der Höllen. Denn obwohl die Furcht
 für der Höllen manichmahl ein
 Anfang seyn kan zu einer wahren
 Herzens- Buße / so ist sie doch vor
 sich bey weitem nicht hinlänglich.
 Daher auch diejenigen / welche sich
 bey für Augen schwebender Todes-
 Gefahr aus Furcht verdammt zu
 werden gar ernstlich zu bekehren
 scheinen / und trefflich geloben / wie
 so gar andere Menschen sie seyn
 wollen / daferne sie länger leben wür-
 den / dennoch / wenn sie wieder in Si-
 cherheit zu seyn meynen / bald bewei-
 sen / daß sie sich nicht recht bekehret /
 sondern nichts gewesen / als ein fals-
 cher Bogen / davon man sich mehr
 Hoffnung gemacht / als man her-
 nach erfahren. Es sind [13.] die-
 jenigen / die einen Schein der Bekeh-
 rung von sich spüren lassen / wenn
 sie in der Angst und Noth stecken /
 daß

daß es von ihnen heißt / wenn Trüb-
 sahl da ist / so suchet man dich / und
 wenn du sie züchtigest / so ruffen sie
 ängstiglich / Jes. 26. vers. 16. Denn
 ob zwar auch die äußerliche Trüb-
 sahlen unter den besten Handleitun-
 gen zu einer rechtschaffenen Bekeh-
 rung sind / so reichets doch nicht hin /
 wenn man nur schreyt und rufft / daß
 man der Noth möge loß werden / und
 nicht die Hand küßet / welche einen
 zu seiner Bekehrung geschlagen hat.
 Aus solchem Grunde pflegen die Leu-
 te häufig zur Kirch zu gehen / Bet-
 stunden zu halten / Bußtage anzustel-
 len und zu feyern / wenn Krieges-
 Pest : und Hungers : Gefahr / oder
 andere Land : Plagen auf dem Hal-
 se sind / den meisten aber gehet es wie
 denen Kindern / die nicht länger von
 ihrem Muthwillen abstehen / als so
 lange der Præceptor mit der Ruthen
 vor ihnen stehet / daher auch die zu
 rechnen unter denen / die sich bekeh-

ren/aber nicht recht/ sondern sind wie ein falscher Bogen: Ist die Noth vorbey/so ist man ärger als man vorhin gewesen. Es sind [14.] diejenigen / welche auch in der That und Wahrheit eine ernstliche Bußethun/ aber nachdem sie den Weg der Wahrheit haben erkannt / sich wieder um kehren von dem heiligen Geboth / das ihnen gegeben ist / und nachdem sie entflohen sind dem Unflath der Welt durch die Erkänntniß des Herrn und Heylandes Jesu Christi/ wiederumb in dieselbe geflochten und überwunden werden/ daß so dann das letzte mit ihnen ärger wird als das erste/ wie Petrus von denselben redet / 2. Petr. 2. Solche sind den ja wohl nicht anders/ denn ein falscher Bogen / die das Ziel und den Zweck biß ans Ende zu beharren nicht erreichen. Es sind

zum

zum [15.] diejenigen in ihrer Befeh-
 rung / welche sie sich einbilden/ohne
 wahre Erkantniß ihrer Sünden und
 rechter Zerknirschung des Hertzens/
 gleich zufahren wollen / und mit sol-
 chem rohen und unzerbrochenem
 Hertzen die Gnade Gottes ergreif-
 fen und sich des Verdienstes Chri-
 sti getrüsten. Weil nun dieses wie-
 der die Ordnung Gottes ist / als
 welcher denen Leydtragenden
 Trost / denen Mühseligen und Bes-
 ladenen Erquickung / den Gedemü-
 tigten Erhöhung / den Elenden
 Hülffe und Gnade verspricht / so ist
 denn auch eine solche kalt sinnige
 und leichte Befehrung nicht der
 rechten Art / sondern wie ein falscher
 Bogen. Es sind (16) diejenigen/
 die den rechten Grund ihrer Befeh-
 rung / und die einige Stütze und
 Festung / darauff sie sich verlassen/
 nicht in der lautern Gnade Got-
 tes / und in dem hochheiligen Ver-
 dien-

dienste Jesu Christi unsers Heyl-
landes suchen/ sondern mit eigenen
Kräfte[n] daran gehen / und in eige-
ner Gerechtigkeit und Heiligkeit
Gott gefallen wollen/ und nicht ei-
nig und allein Christum Jesum
ihre Weißheit/ Gerechtigkeit/ Hei-
ligung und Erlösung seyn lassen:
Solche mögen dann so fromm
scheinen / als sie immer wol-
len / so lange sie noch einen
Ruhm für sich selbst behalten/ ha-
ben sie solchen wohl für Menschen/
aber nicht für Gott/ darum sind sie
auch unter denen / die sich bekehren/
aber nicht recht / sondern sind wie
ein falscher Bogen / der dem erzür-
neten Vater im Himmel das Herz
nicht treffen wird. Es gehören
auch (17) diejenigen hieher / welche
ihnen eine sonderliche Buße einbil-
den / wenn ein großer Fast- / Buß-
und Bet-Tag angeordnet ist / da sie
sich mit sonderlichem Fleiß zum Ge-
hör

hör Göttliches Worts einfinden/
 die Bußgebethe nachsagen / des
 tages mit fasten / und mittlerwei-
 le doch nicht auf den Grund ihres
 Herzens sehen / wie tief sie bisher
 im Unglauben gesteckt / wie wenig
 Liebe gegen GOTT und dem Näch-
 sten in ihren Herzen gewohnet/
 wie sehr ihr Gemüth in den Sor-
 gen der Nahrung und Wollüsten
 dieser Welt eingewickelt und zer-
 streuet sey / noch solchen Greuel
 ernstlich abzulegen trachten / noch
 dem erzürnten GOTT demüthig
 abbitten / sondern mit dem großen
 Buß-Tage auch ihre große An-
 dacht verschwinden lassen. Ob
 nun wohl höchst Christlich und
 löblich / und nach dem uhralten
 Exempel der Kirchen GOTTES sol-
 che Buß-Tage angestellet werden/
 so sind doch diejenigen / welche kei-
 ne andere Buße an demselbigen
 Tage thun / als jeko beschrieben
 ist/

ist / gewiß auch unter denenjenigen /
welche sich bekehren / aber nicht
recht / sondern wie ein falscher / los-
ser / betrieglicher Bogen / und wird
Gott desto schwerere Rechenschaft
von ihnen fodern / weil sie aus ei-
nem Buß-Tage einen großen Heu-
chel-Tag gemacht haben. Dazu
kommen nun noch zum (18) dieje-
nigen / welche von einer Bekeh-
rung / deren sie nöthig hätten / gar
nichts wissen wollen / sondern
suchen Gott täglich / und wol-
len seine Wege wissen / als ein
Volk / das Gerechtigkeit schon
gethan / und das Recht ihres
Gottes nicht verlassen hätten /
Ez. LVIII, 2. Saget man solchen
von der Bekehrung / so antworten
" sie ungeschert: Sie dürffen sich
" nicht bekehren / denn sie wären ja
" ohne dem Christen. Und zwar als
so sind die allermeisten gesinnet /
daß sie schon in einem solchen Zu-
stan-

stände zu stehen vermeynen / darinn
 nen sie sich der Gnade Gottes
 trösten und selig werden können.
 Daher ist die große Sicherheit des
 Fleisches / und der Todes. Schlaff/
 daraus sie sich durch kein lehren/
 straffen / warnen / ermahnen wollen
 erwecken lassen / und zürnen mit
 denen / die sie mit Ernst auffwe-
 cken wollen / antwortende mit kurz-
 en Worten: Ich bin so lange ein
 Christ gewesen / und werde nun
 nicht erst anfangen mich zu befeh-
 ren; Ich bin ja kein Heyde / Jude
 oder Türcke / daß ich nun erst an-
 fangen sol mich zu Gott zu befeh-
 ren / u. s. f. In solchem Sinn stärcken
 sich die Menschen durch vielerley
 grobe Irrthümer / die sie unter dem
 Schein der Wahrheit vorbringen.
 1. Sie seyn ja getauffte Christen /
 und hätten sich also ihres Tauff-
 bundes zu getrösten. 2. Christus
 sey

sey ja für sie gestorben/so hoffeten sie demnach auch durch Christi Verdienst selig zu werden. 3. Wir würden ja doch nicht durch unsere gute wercke selig/ so hoffeten sie demnach auch durch den Glauben an Christum selig zu werden. Wahr ist es ja/ daß sie getauffet seyn; Wahr/ daß Christus für sie gestorben ist; Wahr/ daß wir nicht durch unsere guten Wercke/ sondern durch den Glauben an Christum gerecht und selig werden: Aber sie prüfen nicht/ ob sie auch in dem Zustande stehen/ darinnen sie sich ihres Tauffbundes und Christi Verdienstes trösten können/ und versuchen sich selbst nicht/ ob sie im Glauben seyn/ wie Paulus ermahnet 2. Cor. XIII, 5. Würden sie sich einmahl ernstlich darauff begeben/ die Prüfung anzustellen/ erstlich durchs Gebet/ damit ihnen der Geist der Prüfung gegeben werde/ zum an-

andern durch ernstliche Erwe-
 gung des theuren Wortes Gottes/
 zum dritten durch eine scharffe
 Untersuchung ihrer ganzen Le-
 benszeit / und der darinnen geführ-
 ten Gedancken / Begierden / Worte
 und Werke / so würde der Heilige
 Geist durchs Wort Gottes in
 ihrem Gewissen bald ein kräfti-
 ges Zeugniß geben / wie hoch sie der
 Bekehrung von nöthen hätten. Es
 muß ja einer nachgeben / daß un-
 ter dem Hauffen derer / die sich
 Christen nennen / sind Maul-Chri-
 sten und wahre Christen. Rühmt
 sich einer nun / er habe der Bekeh-
 rung nicht vonnöthen / so ist's so viel
 als spräche er: Ich bin ein wahrer
 Christ / und kein Maul-Christ.
 Da mag einer dann einen Spiegel
 vor die Augen stellen / der ihm zeige/
 was ein wahrer Christ sey / und sich
 wohl darinnen beschauen / ob er so
 beschaffen sey oder nicht. Es wird
 der

der wohlbekante selige Stephanus
 Pratorius sonst von vielen dafür ge-
 halten / daß er die Gnade Gottes/
 die Heilige Tauffe / das Verdienst
 Christi / die Gerechtigkeit des Glau-
 bens / und alles was uns GOTT
 zu unserm Trost gegeben / so viel
 treibe / daß er von der Buße von to-
 den Wercken / und von der täglichen
 Erneuerung und Heiligung fast zu
 wenig gedencke / und mancher daher
 Gelegenheit nehmen könnte / sich für
 einen bekehrten Christen zu halten/
 und der Gnade zu trösten / ob er wol
 nicht im Stande der Gnaden wäre.
 Eben dieser Lehrer aber / der das
 Evangelium und die uns darinnen
 geschenckte Gnade Gottes so hoch
 preiset / setzet einem jeden / der sich
 für einen bekehrten und in seinem
 Tauff-Bunde stehenden Christen
 hält / einen solchen Spiegel für die
 Augen / darnach einer sich sicher prüf-
 fen mag / ob er in seinem Tauff-Bun-
 de

de

de stehe oder nicht / der Bekehrung
 vommöthen habe oder nicht. Denn
 also schreibet er in seinem Tractät-
 lein / welches er nennet / Lob und
 Preis der Heiligen Tauffe.
 Wir haben ein neues Licht /
 Herz und Muth. Christus
 wohnet in uns mit seinem gan-
 zen Reich. Denn das Reich
 Christi stehet nicht in äußerli-
 chen Sazungen und Geberden /
 sondern es ist inwendig in uns /
 und ist die Veränderung der al-
 ten Natur. Wir sind tod / aber
 Christus lebet in uns. Sein
 Leben ist unser Leben / und un-
 ser Leben ist sein Leben. In sei-
 nem Licht sehen wir ein herrli-
 ches Licht. Wir wissen durch
 ihn / daß wir selig seyn / welches
 ohne seine Erleuchtung niemand
 wissen kan. Er willet und wir-
 cket

cket in uns. Alles was wir ged-
 dencken / reden und thun / das
 wircket Er / auffdas wir Gött-
 liche Menschen seyn / und unsere
 Wercke Göttlich seyn. Er zei-
 get uns täglich / was wir thun
 und laßen sollen / und treibet uns
 durch seinen Geist zum guten /
 das wirs gerne / und von Her-
 zen / und mit Freuden thun.
 Denn alles was nicht Christus
 thut / das ist nicht gethan. Was
 Er nicht mit Gnaden in uns
 wircket / das gilt nicht. Es ist
 lauter Ungehorsam und Hei-
 chelen. Wir sind izt gesinnet
 als Christus / und können re-
 den als Christus. Wer will
 doch den süßen Friede / die leben-
 dige Freude / und die brennende
 Liebe zu Christo und GOTT
 dem Vater in uns ausrotten?
 Sind

Sind wir nicht eben so friedsam/
 so fröhlich und muthig/ als Chri-
 stus? Wir haben das Paradies
 Gottes mitten in unsern Her-
 zen durch den Heil. Geist/ wel-
 cher in uns wohnet und uns er-
 freuet. Ach der Heilige Geist
 spielet in uns / und treibet in uns
 viel liebliches/ davon die Kinder
 dieser Welt und alle Christlose/
 Geistlose Heuchler nichts wissen.
 Wir sind Gnadenreiche und
 Freudenreiche Engel. Das Pa-
 radies leuchtet uns aus den Au-
 gen. Und Herz und Mund ist
 voll Lachens. Unser ganzes Le-
 ben aber voll Liebe und Treue.
 Wir lieben die Gerechtigkeit und
 hassen alles gottlose / ungerechte
 Wesen. Unsere Gebrechen thun
 uns sehr wehe / und wir seuff-
 zen nach einem vollkommenen
 Leben in Christo. Wir haben

b und

und fühlen in uns sonderliche
 Krafft wider den leidigen Teuf-
 fel. Wir können seine Anfech-
 tungen überwinden und sein
 spotten. Denn wir wissen / daß
 wir selig und ewig selig seyn.
 Unser Herz fället täglich mehr
 und mehr ab von der Welt / und
 läffet sich begnügen an dem eini-
 gen wahren Reichthum Christi
 unsers Heyls / und sencket sich in
 die Liebe und in das Lob Christi.
 Immer hanget unser Herz nach
 der Dancksagung und nach dem
 Gebet. Was nicht Gebet ist /
 das schmecket uns nicht. Wir
 wissen alles / was wir zu jeder
 Zeit thun sollen / und bedürffen
 keiner Gebothe. Denn der Geist
 Christi regiret uns. Wir sind
 über alle Gebothe / und sind klü-
 ger als unsere Meister. Ehe sie
 es uns geheißten / its schon gethan.
 M

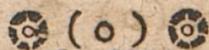
Alles was wir thun / das thun
wir von Herzen und mit Freu-
den. Und daß ich den Ruhm der
heiligen Tauffe möge größer ma-
chen / so setzt sie die Gläubigen
und Getaufften in die höchste
Würde / und machet eitel Köni-
ge und Priester daraus. Könige
wider Sünde / Welt / Teuffel
und Tod. Priester für Gott in
dem heiligen Schmuck des Heili-
gen Geistes. Denn nach der
Tauffe können wir sauberlich
und freundlich beten. Wir kön-
nen Gottes Herz mit den aller-
freundlichsten Worten einneh-
men. Wir können mit ihm dis-
putiren und überwinden. Un-
sers Herzens Seuffzen und Ge-
bet ist ihm ein süßes Abend Opf-
fer. Wer wil und kan die große
Majestät und Herrligkeit eines
Christen ausreden? u. s. f. Für

diesen Spiegel stelle sich ein ieder / der sich rühmet / er sey schon bekehret / und bedürffe nicht / daß er erst bekehret werde. Trauet er diesem Spiegel nicht / so nehme er Lutheri Vorrede über die Epistel an die Römer vor sich / und lerne insonderheit daraus / was das für ein Glaube sey / durch welchen wir gerecht und selig werden / was er für Eigenschafften habe / und was er gutes wircke. Es sind dieselben Worte Lutheri denen Symbolischen Büchern unserer Kirchen mit einverleibet / wie sie denn stehen in der Form. Conc. p. 701. Welches um deren Willen erinnert wird / welche nur darauß trohen / daß sie Lutheraner seyn / und durch den Glauben an Christum hoffen selig zu werden / und wissen doch nicht was der wahre Glaube sey / noch was Lutherus davon gelehret hat. Und weil uns die Worte unseres Heylandes am wenigsten triegen können / so mag sich ein ieglicher die Berg-Predigt des HErrn Jesu Matth. am 5, 6, und 7den als einen Spie-

Spiegel fürstellen / und daraus prüfen / ob er der Bekehrung und Besserung von nöthen habe oder nicht. Hierinnen stehet gewiß heutiges Tages die fürnehmste Mühe und Arbeit getreuer Lehrer / daß sie die Leute nur erst zu solcher Erkenntniß bringen / daß sie der Buße vonnöthen haben. Damit nun dieses recht erhalten werde / müssen sie es auff allerley Art und Weise versuchen / daß sie ihre Zuhörer aus dem Schloff der Sicherheit bringen / und ihnen den rechten lautereren Grund der Evangelischen Lehre so deutlich vor Augen legen / daß es ihnen leicht wird / sich selbst darnach zu prüfen / und zu erkennen / daß sie noch einer großen Veränderung bedürffen / wenn sie rechte Evangelische Christen heißen wollen. Und da ist dann zu solchem Zweck sonderlich fürträglich / daß man nebst der heiligen Schrift auch die Worte des Catechismi Lutheri den Leuten recht für Augen stelle / und ihnen zeige / daß man nichts anders von ihnen forderet /

als was sie von Jugend auff im Catechismo gelernet / aber nie recht erwogen noch auszuüben getrachtet. Wann nun dazu kommet / daß man auch aus den Schrifften Lutheri / und sonderlich aus denen Symbolischen Büchern die aus der heiligen Schrift fürgehaltene Lehre vom wahren Christenthum bekräftiget / so sehe ich nicht / was an völliger Überzeugung auch derjenigen / die an menschlicher autorität hangen / fehlen sollte. Sie müssen dann ja endlich mit dem kahlen Fürwand zurück bleiben / damit man bisshero sonderlich die Ungelehrten überteuben wollen ; es sey ein heimlicher Gifft dahinter / wann sie sehen / daß man bey der alten Catechismus : Lehre bleibe / alles mit klaren Sprüchen heiliger Schrift beweise / auch der Schrift keinen neuen Bestand antichte / sondern mit unsern seligen Vorfahren einen Sinn und Meynung vom wahren Christenthum führe. Disz ist der Weg / da noch viele von ihren vorgefasseten Mey-

Meynungen befreuet / zur Erkenntniß
 ihres Elendes angeleitet / und zu ei-
 ner wahren Herzens - Busse und
 Befehrung gebracht werden können.
 Und hierzu giebet nun gegenwärtiger
 Tractat eine sehr schöne / deutliche/
 gründliche / ausführliche und geist-
 reiche Handleitung. Einfältige wer-
 den hier ohne allen Umschweiff zum
 rechten Verstande und Gebrauch des
 Catechismi geführet. Die / so den
 Catechismum andere lehren sollen/
 dürfen sich gewiß nicht schämen / hier-
 aus eine Anweisung zu nehmen / wie
 sie die Catechisation zu rechter Er-
 bauung der Erwachsenen und des
 kindlichen Alters führen sollen. Auf
 Universitäten haben bishero Studio-
 si Theologia vom catechisiren we-
 nig oder nichts gefasset / daher es kein
 Wunder ist / daß mancher / wenn er
 ins Predig - Amt kömmet / nicht weiß/
 wie er ein Catechismus - Examen mit
 Nutzen anstellen soll. Ich bin dabe-
 ro versichert / daß vielen dieser Tra-
 ctat nicht allein nützlich / sondern auch
 höchst



höchst nöthig ist. Nicht allein unbe-
lehrte Leute können hiedurch einen
rechtschaffenen Grund legen lernen/
sondern auch die / so von GOTT er-
leuchtet sind / werden sich in der erkant-
ten Wahrheit hiedurch reichlich stär-
cken / und zugleich lernen können / wie
sie auch den Gelehrten vom Grunde
ihrer Hoffnung Rechenschafft zu ge-
ben / und allen und ieden den falschen
Wahn / als ob die Lehre von der Gott-
seeligkeit etwas neues sey / zu beneh-
men haben. Ich weiß und bin ge-
wisß / es wird der Nutzen von dieser
heiligen Arbeit des Autoris noch viel
größer befunden werden / als ich ihn
mit wenigen ausgedrucket / und daß
ihm viele dafür von Herzen danken
werden. Gott laße / wie ich zu Anfangs
gewünscht / den Geist der Gnaden / der
auf Christo ruhet / dem Leser benwoh-
nen / damit beydes Licht und Recht in
seiner Seelen offenbar werden / Amen.

Glauche an Halle / den 28. Jul. 1697.

M. August Hermann Francke /
Gr. & OO. LL. Pr. P. & P.

Geneigter Leser!

E hat mit diesem Tractätlein nicht die Meinung / als wolte ich hiermit etwas neues oder einen neuen Catechismus heraus geben. Ich weise in dem ganzen ersten Tractätlein in den Catechismus des lieben Lutheri zurück / und bringe nichts vor / als was in Gottes Wort / des seeligen Lutheri Schriften / und den Symbolischen Büchern unser Evangelischen Kirchen schon längst ausgemachet und bezeuget ist. Ich habe befunden / daß wenige unsere Symbolische Kirchen Bücher lesen / viele solche auch nicht einmahl gesehen haben / und daher das / was sie sonst noch aus den Catechetischen Anweisungen wissen / nicht allemahl nach dem eigentlichen Sinn unserer Bekenner verstehen / darum so habe dieses Tractätlein heraus geben wollen / der Jugend den Kern und eigentliche Meinung unserer Symbolischen Kirchen

chens

chen Bücher solcher Gestalt beyzubringen und bekant zu machen/das sie daraus nicht eine bloße Wissenschaft Göttlicher Lehre erlangen/ sondern auch eine kurze Anleitung zu Besserung des Lebens und Übung der Gottseeligkeit haben möge. Hiernechst habe noch ein ander Tractätlein angehänget/ darinn der Grund und die Ordnung eines jeden Glaubens Articuls deutlich vorgestellt / und damit erbaulich gezeiget wird/ wie das ganze Werk unsers Heils nach Anleitung der in diese Ordnung versetzten Glaubens Lehren zu erkennen sey. Hiemit hat man vermeynet der Jugend Anlaß zu geben die Glaubens Lehren nicht allein richtiger und gründlicher zu fassen/ sondern auch deren Wahrheit/ Krafft und lebendige Übung an ihnen selbst zu erfahren. Nicht weniger hat man hiebey gehoffet/ es würde die studirende Jugend aus solcher einmahl gefassten Ordnung diesen Vortheil haben / daß wenn sie
die

die Glaubens- Lehren in heiliger
Schrift oder andern Gottseligen
Büchern zerstreuet/ oder nicht so or-
dentlich vorgetragen finden solte/
sie solche in diese Ordnung ziehen/
und sich deutlich und erbaulich vor-
stellen könne. Sonst ist noch zu ge-
denken / daß / was aus unsern
Symbolischen Kirchen- Büchern
angeführet / sich auf diejenige deut-
sche Edition beziehe / welche Anno
1580. zu Dresden in Folio heraus
gekommen. So einige Druckfehler
soltten mit eingeschlichen seyn/ wird
sie der geneigte Leser belieben zu cor-
rigiren. Unterdessen befehle den-
selben der Gnade Gottes / und
wünsche ihm allen Segen
durch Christum.





Im Nahmen Iesu!

Das erste Hauptstück.

1. Frage.

Wovon handelt dasselbe?

Antwort:

Von den heiligen zehen Gebot
hen Gottes.

2.

Warumb werden sie heilige
Gebothe genennet?

Antwort:

Weilen sie von dem Heiligen Gott
gegeben sind / auch den heiligen / gu-
ten und vollkommenen Gottes
Willen in sich fassen / und dannenher
ro nicht nur an sich heilig / geistlich
und gut sind / sondern auch den Men-
schen verbinden heilig darnach zu
leben.

2

3. Was

3.

Was ist denn eigentlich zum Grund
voraus zu wissen/ wenn man das er-
ste Hauptstück recht gründlich fassen
und verstehen will?

Antwort:

Daß das Gesetz geistlich ist/
und eine ganz vollkommene Heilig-
keit/ und einen ganz vollkommenen
Gehorsam erfordert/ welches für al-
len Dingen recht muß verstanden
und erkandt werden.

4.

Was heißet denn das: das Ge-
setz ist geistlich?

Antwort:

Es erfordert den Geist und ganz-
en Grund des Herzens / und ist
nicht zu frieden mit einer bloßen eu-
serlichen moralität und Erbarkeit/
und mit bloß euserlichen Wercken/
sondern will / daß der Mensch durch
und durch/ innerlich und euserlich/ in
der

der höchsten Vollkommenheit heilig
sey / und einen ganz vollkommenen
Gehorsam leiste.

5.

Wo stehet denn davon / daß das
Gesetz geistlich sey?

Antwort:

Zum Römern am VII. Cap. v.14.

Das Gesetz ist geistlich.

6.

Woher weiß ich denn / daß das Ges
etz nicht bloße euserliche Werke /
und also nicht eine bloße euserliche
moralität und Erbarkeit
erfordere?

Antwort:

Aus der Erklärung des fünfften
und sechsten Gebotes / welche uns
Christus bey dem Matthäo am 5.
gibt / allwo Er zeiget / daß das Ges
etz nicht nur den groben euserlichen
Todtschlag und Ehebruch verbiether
sondern auch den Haß und Zorn im

2 2

Herz.

Herzen zu einem höchst straffbaren
 Todtschlag mache / und denjenigen/
 der nur ein Weib ansehe / ihr zu
 begehren / anklage / daß er die
 Ehe schon in seinem Herzen
 gebrochen habe. Und 1. Joh.
 III. v. 15. stehet / wer seinen Bruder
 haßet / der ist ein Todtschläger.
 Aus welchen allen zuschließen / wie
 tieff ins gemein das Göttliche Ge-
 setz gehe.

7.

Woher weiß ich denn dieses / daß das
 Gesetz den Geist / und ganken Grund
 des Herzens / und eine vollkommene
 Heiligkeit / und ganz vollkomme-
 nen Gehorsam erfordert?

Antwort:

Aus diesem Spruch : Du sollt
 Gott lieben von ganzem Herzen/
 von ganzer Seele / von ganzem
 Gemüthe / und von allen deinen
 Kräfte

Kräftten/ und deinen Nächsten/
als dich selbst; das ist: Es soll sich in
deinem ganzen Herzen/ ganzer
Seele/ ganzem Gemütthe/ und in
allen deinen Kräftten nichts als
lauter vollkommene Liebe Gottes
und des Nächsten/ lauter Heiligkeit
und Gerechtigkeit Gottes in dem
vollkommensten Grad finden/ so/
daß keine Sünde/ auch nicht die ge-
ringste böse Lust/ noch sündliche Bes-
gerde und Neigung/ noch einiger ar-
ge Gedanke in demselben zuspüren
und zu mercken sey; alles soll in und
an dir mit Gott und seiner Liebe
und seiner Heiligkeit ganz und gar
erfüllet seyn/ und alle deine Reg- und
Bewegungen sollen lauterlich
aus Gott/ auff Gott/ und wieder
in Gott gehen/ zur Verherrlichung
seines Nahmens; Du sollt Gott dei-
nem Herrn allein leben / und mit
deinem Herzen an nichts außer
23 Gott

Gott hangen / noch etwas Gott
gleich lieben / und in vollkommenster
Liebe gegen deinen Nächsten aus-
fließen / welchen du ganz wie dich lie-
ben solst.

8.

So ist denn das Gesetz so geistlich / daß
es auch die böse Lust und Neigung
im Herzen zur Sünde macht / und
den Menschen ganz und gar voll-
kommen und ohne alle Sünde
haben will?

Antwort:

Ja. Denn so saget Paulus zum
Römern am 7. v. 7. Ich wußte nichts
von der Lust / wo das Gesetz nicht
hätte gesagt / laß dich nicht gelüsten.

9.

So muß denn nun also das Gesetz
geistlich verstanden werden?

Antwort:

Ja. Denn sonst fället man
leichtlich in den Irrthum der Phari-
säer / und siehet das Gesetz nur euser-
lich

lich und oben hin an / als wenn nemlich dasselbe nur auff bloße euserliche Heiligkeit / moralität und Erbarkeit / und Vermeidung der euserlichen groben Laster / und nicht auch hauptsächlich auff das Verboth und Bestrafung der innerlichen bösen Lüsten und sündlichen Neigungen / und auf die vollkommenste Reinigkeit und Heiligkeit des ganzen Herzens / und der ganzen Seelen / und aller Kräfte der Seele gehe und dringe. Welcher Irrthum dar nach den Menschen an der Erkenntnis seines tieffen Verderbens und an der rechtschaffenen Bekehrung hindert.

10.

Wie lauten denn die heiligen zehen Gebothe Gottes?

Antwort:

Besiehe es in dem Catechismo Lutheri.

A 4

II. Muß

II.

Muß denn auch ein jegliches Geboth in dem Göttlichen Gesetz geistlich und in seiner vollkommenen Heiligkeit verstanden werden?

Antwort:

Ja / Christus hat solches bey dem Mattheo am V. durch Erklärung des fünfften und sechsten Gebothes / wie vorhin gemeldet / selbst gezeiget.

II.

Warum und zu was Ende muß denn nun das Gesetz Gottes / und ein jegliches Geboth in demselben / geistlich und in seiner vollkommenen Heiligkeit verstanden werden?

Antwort:

Daß der im Grund verderbte Mensch auf diese Weise zur wahren Buße und Befehrung gebracht werde.

de/das ist / daß der arme Mensch (1)
 aus demselben durch die Wirkung
 des Heiligen Geistes sein innerli-
 ches Sünden-Elend und sehr tief-
 fes Verderben/seine Erb- und würck-
 liche Sünde herzlich und schmerzlich
 erkenne/ und einen rechten Eckel und
 Abscheu an der Sünde bekomme/
 oder: Daß der arme Mensch / wie Lu-
 therus redet in seiner Kirchen-Pos-
 still bey der Erklärung des Evange-
 lii am XVIII. Sontage nach Trinita-
 tatis/ erkennen lerne/ was er ge-
 wesen/ was er noch schuldig
 sey/ und was er wieder wer-
 den solle/ damit er nicht in dem
 Schlamm bleibe/darinnen er iso sey:
 Und (2) daß das Geseze also und der-
 gestalt des reuenden und zagenden
 Sünders pedagogus und Anleiter
 zu Christo sey / durch welchen dersel-
 be aus seinem tieffen Verderben und

innerlichem Sünden: Elend herum
 geholet und errettet werden soll;
 oder: Daß der bußfertige und reuens
 de Sünder/ wie Lutherus abermahl
 am angeführten Orthe redet / sich
 nach einem Heylande umsehe / Chris
 tum aus dem Evangelio im Glau
 ben annehme/ und von ihm durch den
 Glauben so wohl Gnade/ das ist/
 Vergebung der Sünden und Ge
 rechtigkeit/die vor Gott gilt/als auch
Wahrheit/ das ist / rechtschaffe
 nes Wesen/ wie das Gesetz fodert/
 erlange. Denn/ wie Lutherus am
 angezogenen Orthe noch weiter re
 det/ so empfänget ein solcher bußfer
 tiger und reuender Sünder durch
 den Glauben an Christum mit der
 Vergebung der Sünden auch den
Heiligen Geist/ welcher in ihm
 eine neue Flamme und Feuer anzün
 det/nemlich Liebe und Lust nicht nur
 anzufahen die Gebothe Gottes zu
 hal

halten/ sondern auch in solcher Hal-
 tung der Gebothe Gottes immer
 fort zu fahren/ biß er ins ewige Le-
 ben komme/ da er auch wird diesel-
 ben gank vollkommen erfüllen; wel-
 ches alles der liebe Lutherus daselbst
 noch weiter ausführet.

13.

Saget denn dieses/ was ist angefüh-
 ret worden/ auch die Heil.
 Schrift?

Antwort:

Ja/ in dem V. Cap. der Epistel an
 die Römer vers. 20. Das Gesetz aber
 ist neben einkommen/ auf daß die
 Sünde mächtiger würde/
 wo aber die Sünde mächtig worden
 ist/ da ist doch die Gnade viel mächtis-
 ger worden. Und sonderlich in dem
 ganken VII. und VIII. Cap. dersel-
 ben Epistel an die Römer. Da denn
 im VII. Cap. gar herrlich gezeiget
 wird/ wie der rechte Verstand und

U 6

das

das von GOTT erlangte Erkänntnis
dieses Puncts / daß das Gesetz geist-
lich sey / und eine vollkommene Hei-
ligkeit erfodere / das innerliche Sün-
den-Elend und sehr tieffe Verderben
in dem armen Sünder recht offenz-
bahre à vers. 7. biß zu dem 22. vers.
und den dadurch elend und Götlich
betrübt gewordenen Menschen auff
Christum weise / und zu Christo füh-
re vers. 23. 24. 25. Und im VIII. Cap.
wie derselbe nachgehends in Chri-
sto Gnade und Wahrheit / und den
Heiligen Geist erlange / geistlich ge-
sinnet zu seyn / nach dem Geiste zu
wandeln / durch den Geist des Flei-
sches Geschäfte zu tödten. Daß
weder Sünde noch Todt über ihn
herrschen / und er die Geboth Göt-
tes mit Lust und ohne Zwang hal-
ten könne / indem er sich als ein Kind
von dem kindlichen Geist JESU
Christi treiben / und nun nichts ab-
halten laße von der Liebe Gottes /
die da sey in Christo JESU. Und
eben

eben diese Wahrheit haben auch aus
 Gottes Wort erkant unsere Vor-
 fahren/und in unsern Symbolischen
 Kirchen-Büchern herrlich bekandt
 und bezeuget. Denn da zeigen sie/
 wie GOTT den Menschen durch
 den rechten Verstand des Göttlichen
 Gesetzes / und dessen vollkommener
 Heiligkeit zum gründlichen Erkant-
 niß seines tieffen Verderbens und
 Sünden-Elendes bringe / und im
 Glauben zu Christo leite / wenn sie
 pag. 43. a. also reden: Die Decke
 nennet Paulus den menschlichen
 Gedancken und Wahn von zehen
 Gebothten und Ceremonien / nehme-
 lich / daß die Heuchler wehnen wol-
 len / daß das Gesetz möge erfüliet
 und gehalten werden durch euserli-
 che Werke / und / als machten die
 Dpffer ; Item / allerley Gottes-
 dienst / ex opere operato, jemandts
 gerecht vor GOTT. Denn wird
 aber die Decke vom Herzen genom-
 men / das ist / der Irrthum und
 27 Wahn

Wahn wird weggenommen / wenn
 GOTT im Herzen uns zeigt
 unsern Jammer / und läßt uns
 Gottes Zorn und unsere
 Sünde fühlen / da merken wir
 erst / wie gar fern und weit wir vom
 Gesetz seyn / da erkennen wir erst /
 wie sicher und verblendet alle Men-
 schen dahin gehen / wie sie GOTT
 nicht fürchten ; in Summa / nicht
 glauben / daß GOTT Himmel /
 Erden / und alle Creatur geschaffen
 hat / unser Ddem und Leben / und die
 ganze Creatur alle Stund erhält /
 und wider den Satan bewahret ;
 Da erfahren wir erst / daß eitel Un-
 glaub / Sicherheit / Verachtung
 Gottes in uns so tieff verborgen
 steckt ; Da erfahren wir erst / daß
 wir so schwach oder gar nichts glau-
 ben / daß GOTT Sünde vergebe /
 daß er Gebet erhöere ꝛc. und ferner
 pag. n. 42. b. Das fürnehmste Ampt
 oder

oder Krafft des Gesezes ist/ daß es die Erbsünde mit den Früchten und allem offenbahre / und dem Menschen zeige / wie gar tieff seine Natur gefallen / und grundlos verderbet ist / als dem das Gesez sagen muß / daß er keinen GOTT habe / noch achte / und bete frembde Götter an / welches er zuvor und ohn das Gesez nicht geglaubt hätte. Damit wird er erschreckt / gedemütiget / verzagt / verzweifelt / wolte gern / daß ihm geholffen würde / und weiß nicht wo aus / fähret an GOTT feind zu werden / und zu murren ic. Das heist denn Röm. 3. das Gesez erreget Zorn. Und Röm. 5. die Sünde wird größer durchs Geseze. Das ist nun die Donners Art GOTTes / damit er beyde die offenbarliche Sünder und falsche Heiligen in einen Hauffen schlägt / und läst keinen recht haben / treibet sie allesampt in das Schrecken und

Berz

Verzagen. Das ist der Hammer/
 (wie Hieremias spricht:) Mein
 Wort ist ein Hammer / der die Fel-
 sen zerschmettert. Das ist nicht
 activa contritio, eine gemachte
 Reu / sondern passiva contritio,
 das rechte Herzeleid / leiden und
 fühlen des Todes. Und das heist
 denn die rechte Buße anfahen / und
 muß der Mensch hie hören solch Ur-
 theil / es ist nichts mit euch allen / ihr
 seyd öffentliche Sünder oder Heiligs-
 gen / Ihr müßt alle anders wer-
 den / und anders thun / weder ihr
 ist seyd und thut / ihr seyd / wer/
 und wie groß / weiße / mächtig und
 heilig / als ihr wolt / hie ist niemand
 fromm. Und pag. 145. b. Diese Buße
 lehret uns die Sünde erkennen /
 nehmlich / daß mit uns allen ver-
 lohren / Haut und Haar nicht
 gut ist / oder daß (wie es in dem
 Lateinischen Exemplar pag. 126.
 lauz

lautet) inwendig und in der
 Haut nichts Gutes in und an
 uns sey/ und wir schlechts newe
 und andere Menschen werden
 müssen. Hierauff bekennen sie
 ferner aus G^ottes Wort / wie ein
 solcher bußfertiger und anChristum
 gläubig gewordener Mensch nach-
 gehends durch den Glauben an den
 Nahmen des Herrn J^hesu so wohl
 Vergebung der Sünden / als auch
 den Heiligen Geist und Krafft
 erlange das Gesetz G^ottes zu
 halten / und mit der Haltung
 desselben immer fortzufahren.
 Ihre Worte lauten davon pag. 48.
 a. also: Christus ist uns aber da-
 zu dargestellet/ daß umb seinet wil-
 len uns Sünde vergeben/ und der
 Heilige Geist geschenckt wird/ der ein
 new Z^uh^t und ewiges Leben/ ewige
 Gerechtigkeit in uns wirckt / daß er
 uns Christum im Herzen zeigt/ wie
 Johan. am 16, cap. geschrieben: Er
 wird

wird von dem meinen nehmen und
 euch verkündigen. Item. Er wirket
 auch andere Gaben/ Liebe/ Danck-
 sagung / Keuschheit / Gedult ꝛ.
 Darumb vermag das Gesez nie-
 mandts ohne den Heiligen Geist zu
 erfüllen/ darumb sagt Paulus/ wir
 richten das Gesez auff durch den
 Glauben / und thuens nicht ab/
 denn so können wir erst das Ge-
 sez erfüllen und halten / wenn
 der Heilige Geist uns gegeben
 wird. Und auf der andern Sei-
 ten dieses Blats : Wenn wir nun
 das Wort und Evangelium hören/
 und durch den Glauben Christum
 erkennen / empfangen wir den
 Heiligen Geist / daß wir denn
 recht von GOTT halten / ihn
 fürchten / ihm glauben ꝛ.
 In diesem ist nu gnugsam angezeigt/
 daß wir Gottes Gesez ohne den
 Glauben/ ohn Christum/ ohne den
 Heiligen Geist/ nicht halten können ;
 Da

Darumb sagen wir auch / daß
man muß das Gesetz halten / und
ein ieder Glaubiger fähret es an
zu halten / und nimbt ie länger
ie mehr zu / in Liebe und Furcht
Gottes / oder (wie es in dem La-
teinischen exemplar pag. 85. lautet)
und fähret mit der Haltung des-
selben immer weiter fort / wel-
ches ist recht Gottes Gebot er-
füllet / und wenn wir vom Gesetz
halten reden / oder von guten Wer-
cken / begreifen wir beydes das
gute Herz inwendig / und die
Wercke auswendig / oder (nach
dem lateinischen Exemplar pag. 85.)
die geistlichen Regs und Bewegun-
gen im Herzen / und die euserlichen
Wercke. Und pag. 42. b. Diese und
dergleichen Sprüche zeigen an / daß
wir das Gesetz halten sollen / wenn
wir durch den Glauben gerecht wor-
den

den seyn/ und also ie länger ie mehr
 im Geist zunehmen; Wir reden aber
 hie nicht von Ceremonien Mosis/
 sondern von den zehen Gebothen/
 welche von uns fordern / daß wir
 von Herzensgrund **GOTT** recht
 fürchten und lieben sollen. Dieweil
 nun der Glaube mit sich bringet den
 Heiligen Geist / und ein new Licht
 und Leben im Herzen wirckt / so ist
 es gewisz und folget von Noth/ daß
 der Glaube das Herz vernewret
 und ändert / und was das für eine
 Neuerung des Herzens sey/ zeigt der
 Prophet an / da er sagt: Ich will
 mein Gesetz in ihre Herzen ge-
 ben.

Wenn wir nun durch den Glau-
 ben new gebohren sind / und erken-
 net haben/ daß uns **GOTT** will gnä-
 dig seyn/ will unser Vater und Helf-
 fer seyn/ so haben wir an **GOTT** zu
 fürchten/ zu lieben / ihm zu dancken/
 ihn zu preisen/ von ihm alle Hülffe
 zu

zu bitten usi gewarten/ ihm auch nach
seinem Willen in Trübsaln gehorsant
zu seyn/ wir heben alsdenn auch an
den Nehesten zu lieben; Da ist nun
inwendig durch den Geist C Hri-
sti ein new Herz/ Sinn und Muth.

14.

Wie und auf was Art und Weise
kdm̄bt denn der arme Mensch durch
den rechten Verstand des Gb̄ttlichen
Gesetzes zur gründlichen Erkantnisz
seiner Sünden und seines so tieffen
Verderbens / und zur wahren
Bekehrung?

Antwort:

Also und dergestalt: Wenn nehme
lich der von Natur sichere Mensch
durch das Straff- Ampt des Heili-
gen Geistes in seinem Gewissen ge-
rūget / und des Nachdruckes des
Gb̄ttlichen Gesetzes/ welches spricht/
du solt G Dtt lieben von ganzem
Herzen / von ganzer Seele/ von
gan-

ganzem Gemütthe und von allen
 Kräfte/ und deinen Nächsten als
 dich selbst/ in seinem Gemütthe recht
 inne wird/ und also durch Gottes
 Gnade erkennet / wie das Gesetz
 geistlich sey / und den Menschen
 von der Liebe Gottes ganz und gar
 durchgossen / und durch und durch
 heilig und vollkommen / und ohne
 alle Sünde und böse Lüste haben
 wolle/ solche Vollkommenheit und
 Herrlichkeit aber so gar nicht in
 und bey sich findet/ daß er viel
 mehr in allen durch und durch das
 Widerspiel bey sich mercket / da ge-
 hen ihm die Augen auff / daß er sei-
 nes tieffen Verderbens mit Jammer
 und Leid gewahr wird / und erken-
 net/ wie das Gesetz solche gänzlich
 Vollkommenheit und Herrlichkeit/
 die der Mensch vor dem Fall gehabt/
 deswegen noch immer von
 ihm

ihm fordere / damit er inne
 werden und erfahren möge/
 was er durch den Fall A-
 dams vor eine große Herrlig-
 keit verlohren / und in Christo
 wieder zu suchen und zu erlangen
 habe. Und wenn nun der arme
 Mensch also durch Gottes Gnade
 aus der Sicherheit erwecket wor-
 den / und sein Elend erkennen lernet /
 so will er nun gern anders leben / als
 vorhin in der Sicherheit / da er ohne
 Gesetz lebete / und anfangen Gott
 von Herzen zu lieben / und seinen
 Nächsten als sich selbst / auch sich des
 Bösen nicht gelüsten lassen; Allein
 iemehr er sich bemühen will dem Ge-
 setze zu gehorchen / iemehr sich sein
 tieffes Verderben an den Tag leget.
 Die sündliche Lüste / wie Paulus
 Rom. VII vers. 5. 8. 9. 11. 13. schrei-
 bet / werden durchs Gesetz erreget /
 und kräftig in seinen Gliedern / dem
 Tode

Todte Frucht zubringen/ weiln die Sünde Ursach nimmt am Geboth/ und allerley Lust in ihm erreget. Denn ohn das Gesetz (in der Sicherheit) war die Sünde todt/ da aber das Geboth kam / ward die Sünde wieder lebendig / welche am Geboth/ das der arme Mensch thun will/ Ursach nimmt/ und ihn betrieget und tödtet durch daselbe Geboth. Und indem also die Sünde durch das Gute (durch das Gesetz) in ihm den Todt würcket / das ist/ indem er immer tieffer hinein fället/ und siehet/ daß nichts gutes an seinem Leben sey/ und daß ihn die Sünde ganz besitze/ so erscheinet die Sünde / wie sie Sünde ist/ und wird überaus sündig durchs Geboth; Und da gehen ihm die Augen noch mehr auf / daß er noch klärer erkennet/ in was vor ein tieffes Verderben er gerathen / und wie er nicht nur voller Sünden/ sondern

dern auch ganz todt in Sünden sey/
 und weder in ihm selbst und aus
 ihm selbst Krafft und Vermögen ha-
 be/ der Sünde zu widerstehen/ das
 Böse zu lassen/ und das Gute zu
 thun/ noch aus dem Gesetz Krafft
 bekommen könne über die Sünde zu
 herrschen/ und GOTT seinen Herrn
 nach Erforderung des Gesetzes
 rechtchaffen zu dienen. Durch solch
 Erkenntnuß wird er nun ganz elend/
 betrübt und niedergeschlagen in sei-
 nem Herzen/ stehet in Scham vor
 GOTT dem HERRN / daß er sein
 edles Bild verlohren/ und in solche
 Knechtschafft der Sünden und des
 Todes gerathen/ träget Leid über
 dieses seyn Sünden-Elend / und sie-
 het nun/ daß es/ wie unsere Symbo-
 lische Kirchen-Bücher nach dem La-
 teinischen exemplar pag. 326. reden/
 nicht nur ganz und gar umb ihn
 geschehen / sondern auch inwen-
 dig und in der Haut nichts gu-
 tes

B

tes

tes in und an ihm sey / und wie er schlechter dings müsse (so reden abermahls unsere Symbolische Kirchen : Bücher am angeführten Orthe) ein neuer und ander Mensch werden. In solchem Elend weiß er nun nicht wo aus und ein / verzweifelt ganz an sich selbst (wie unsere Symbolische Kirchen : Bücher in dem Lateinischen exemplar pag. 319. reden) und siehet sich ängstlich umb nach Hülffe und Rettung aus solchem Elend. Und wenn er denn vernimt / daß Christus gekommen sey die Sünder seelig zu machen / das ist / beydes die Sünde zu vergeben / und den Heiligen Geist zu schencken / welcher den Menschen soll von der Herrschafft der Sünden befreyen / aus dem Todte lebendig machen / und wieder zum Ebenbild GOTTES erneuren / so entzündet durch solches Evangelium der Heilige Geist in ihm den Glauben an den

den

den Herrn Iesum/das er des Trostes und der Gnade Gottes froh wird/ Christum Iesum ergreiff/ und in sein bekümmertes Herz auf und annimmt/ solcher Gnade theilhaftig zuwerden. So bald er nun Christum also annimmt/ wird er bekehret / und ein ganz ander und neuer Mensch ; Von allen Sünden wird er loß gesprochen/und gerechtfertiget durch das Blut Christi ; Christus giebt ihm Macht Gottes Kind zu werden/ Johan. 1. vers. 12. und lebet in ihm und er in Christo durch den Glauben/ Gal. 2. vers. 20. Nicht allein aber dieses / sondern er wird auch/ so bald er gläubet/ versiegelt mit dem Heiligen Geist Eph. 1. vers. 13. welcher ihn freymachet von der Herrschaft der Sünden und des Todes/ und Zeugniß giebt seinem Geist/ daß er Gottes Kind sey/ Rom. VIII. vers. 1. 2. 15. 16. auch durch die Wiedergeburt

B 2



burth wiederumb Liebe Gottes und
 des Nächsten in seinem Herzen er-
 wecket / 1. Joh. V. v. 1. 2. und einen sol-
 chen Menschen aus ihm machet / der
 in den Gebotten Gottes wandelt /
 dessen Rechte hält und darnach thut /
 Ezech. 36. vers. 26, 27. und also das
 Bild Gottes / und das Gesetz
 durch den Glauben wider in ihm
 aufrichtet. Hier kommen nun die
 Brieffe der Apostel und vermahnen
 ihn als einen Bekehrten / daß er
 durch die ihm mitgetheilte Gabe
 und Krafft des Heiligen Geistes al-
 len Fleiß anwenden möge täglich
 völliger zu werden im Glauben / den
 alten Menschen mit seinen Wercken
 auszuziehen / hingegen den neuen /
 der nach GOTT geschaffen ist in
 rechtschaffener Gerechtigkeit und
 Heiligkeit anzuziehen / auch mit der
 Heiligung in der Furcht Gottes fort-
 zufahren / und der Vollkommenheit
 nachzujagen / wovon insonderheit
 nach

nachzulesen 2. Petr. I. Coloff. 2. und
3. Ephes. IV. 2. Corinth. VII. vers. 1.
und Philipp. 3.

15.

Aus diesem allen vernehme ich/ daß
ein Mensch durch die Wirkung des
Heiligen Geistes aus dem rechten
Verstand / daß das Gesetz geistlich
sey/ und eine vollkommene Heilig-
keit erfodere/ nicht nur seine Sün-
de und tieffes Verderben her-
lich erkennen und in einem rech-
ten Eckel bereuen lerne/ sondern
auch zu Christo geführet wer-
de/ und von ihm durch den Glau-
ben sowohl Gnade und Berge-
bung der Sünden / als auch
Wahrheit oder den Heiligen
Geist empfahe / durch dessen
Krafft das Gesetz Gottes zu hal-
ten; Können aber nicht alle Men-
schen ohne Unterscheid/ sie mögen be-
schaffen seyn/ wie sie wollen/ die
Gebothe Gottes halten?

B 3

Ant-

Antwort.

Nein : Unwiedergebohrne / so wohl die ungetauffte Jüden und unbefehrte Heyden / als auch alle diejenigen unter den Christen / welche zwar getaufft sind / aber die in der Tauffe empfangene Wiedergeburt durch muthwillige Sünden verschert haben / und ihn ihrem fleischlichen Sinn und unwiedergebohrnen Zustand verharren / können sie nicht halten? aber die wiedergebohrne Kinder Gottes können sie halten / und halten sie auch wahrhaftig.

16.

Wer saget den dieses?

Antwort.

Die heilige Schrift / und aus derselben unsere Symbolische Luthersche Kirchen-Bücher.

Daß (1.) die Unwiedergebohrne das Gesetz Gottes nicht halten können / saget die Heil. Schrift Rom. VIII. vers. 7. Fleischlich gesinnet seyn

seyn ist eine Feindschafft wider
 GOTT / sintemahl es dem Gesetze
 Gottes nicht unterthan ist / denn
 es vermag es auch nicht. Johan.
 XIV. vers. 24. Wer mich nicht lie-
 bet / der hält meine Worte nicht.
 Joh. XV. vers. 5. Ich bin der Weins-
 stock / ihr seyd die Reben. Wer in
 mir bleibet / und ich in ihm / der bring-
 get viel Frucht / denn ohne mich köns-
 net ihr nichts thun. Eben dieses be-
 kennen auch aus Gottes Wort un-
 sere Symbolische Kirchen - Bücher
 pag. 34. a. Wer also gläubet / der
 erkennet die große Wohlthat Chris-
 sti / und wird eine neue Creatur /
 und che ein solch Glaub im Her-
 zen ist / kan niemands das Ge-
 setz erfüllen. Und pag. 42. b. Dieses
 alles (in den vorhergehenden Wor-
 ten reden sie von der Haltung des
 Göttlichen Gesetzes) kan nicht ge-
 schehen / ehe wir durch den Glauben
 gerecht werden / und ehe wir new ge-

lohren werden durch den Heiligen
 Geist. Denn erstlich kan niemands
 das Gesetz halten ohne Christus
 Erkenntnuß; So kan auch niemands
 das Gesetz erfüllen ohne den Heiligen
 Geist/ den Heiligen Geist aber
 können wir nicht empfangen / denn
 durch den Glauben/ wie zu den Gal.
 lat. am 3. Paulus sagt ; Daß wir
 die Verheißung des Geistes durch
 den Glauben empfangen. Item/ es
 ist unmöglich / daß ein Menschen-
 Herz allein durch das Gesetz/ oder
 sein Werk/ GOTT liebe. Denn das
 Gesetz zeigt allein GOTTes Zorn
 und Ernst/ das Gesetz klagt uns an/
 und zeigt an/ wie er so schrecklich die
 Sünde straffen wolle / beyde mit
 zeitlichen und ewigen Straffen/ da-
 rumb was die Scholastici von der
 Liebe GOTTes reden/ ist ein Traum/
 und ist unmöglich GOTT zu lieben/
 ehe wir durch den Glauben die
 Barmherzigkeit erkennen und er-
 greiffen

greiffen / dann als denn erst wird
 Gott objectum amabile, ein lieb-
 lich selig Anblick. Wiewohl nun
 ein erbar Leben zu führen / und eu-
 serliche Werck des Geschts zu thun/
 die Berrunfft etlicher maasß ohne
 Christo/ ohne den Heiligen Geist/
 aus angebohrnem Licht vermag/ so
 ist es doch gewiß / wie oben ange-
 zeigt / daß die höchste Stücke des
 Göttlichen Gesetzes / als / das
 ganze Herz zu Gott feh-
 ren / von ganzem Herzen ihn
 groß zu achten (welches in der ersten
 Taffel / und im ersten höchsten Ge-
 both gefodert wird) niemands ver-
 mag ohne den Heiligen Geist.

Daß aber (2) die Wiedergebohr-
 nen das Gesetz Gottes halten könn-
 en/ und dasselbe auch wahrhaff-
 tig halten/ saget abermahl die Hei-
 lige Schrift 1. Johan. 2. vers. 3. 4.
 6. An dem mercken wir/ daß wir ihn

kennen/so wir seine Geboth halten.
 Wer da saget: Ich kenne ihn/ und
 hält seine Geboth nicht / der ist
 ein Lügner / und in solchem ist keine
 Wahrheit. Wer da saget/ daß er
 in ihm bleibet / der soll auch wan-
 deln / gleich wie er gewandelt hat.
 Und im 3. capit. vers. 22. 23. 24. eben-
 dieser Epistel: Was wir bitten/wer-
 den wir von ihm nehmen/denn wir
 halten seine Geboth/ und thun
 was vor ihm gefällig ist. Und
 das ist sein Geboth/ daß wir gläu-
 ben an den Nahmen seines Sohns
 Jesu Christi / und lieben uns
 unter einander / wie er uns ein Ge-
 both gegeben hat/und wer sein Ge-
 both hält/ der bleibet in ihm/ und
 er in ihm. Und daran erkennen wir/
 daß er in uns bleibet/an dem Geist/
 den er uns gegeben hat. Wie auch/
 im 5. cap. vers. 1. 2. 3. Wer da gläu-
 bet/ daß Jesus sey der Christ / der
 ist

ist von GOTT geböhren / und wer da
 liebet den / der ihn geböhren hat / der
 liebet auch den / der von ihm geböh-
 ren ist. Daran erkennen wir / daß
 wir GOTTES Kinder lieben / wenn
 wir GOTT lieben / und seine Ge-
 both halten. Denn das ist die
 Liebe zu GOTT / daß wir seine
 Geboth halten / und seine Ge-
 both sind nicht schwer. Ezech. 36.
 cap. vers. 25. 26. 27. Ich will rein
 Wasser über euch sprengen / daß ihr
 rein werdet von aller euer Unrei-
 nigkeit / und von allen euren Söhen
 will ich euch reinigen. Und ich will
 euch ein neu Herz / und einen neuen
 Geist in euch geben / und will das
 steinerne Herz aus eurem Fleisch
 weg nehmen / und euch ein fleischern
 Herz geben. Ich will meinen Geist
 in euch geben / und will solche Leute
 aus euch machen / die in meinen
 Geboth wandeln / und meine
 Rechte halten / und darnach
 B 6 thun.

thun. Eben dieses bekennen auch
 aus Gottes Wort unsere Syn-
 bolische Kirchen-Bücher pag. 42. b.
 Wenn wir nun durch den Glauben
 neu gebohren seyn/und erkennet ha-
 ben/ daß uns GOTT will gnädig
 seyn/ will unser Vater und Helfer
 seyn/ so heben wir an GOTT
 zu fürchten / zu lieben / ihm zu
 danken / ihn zu preisen / von ihm
 alle Hülffe zu bitten / und gewar-
 ten / ihm auch nach seinem Wil-
 len in Trübsaln gehorsam zu
 seyn / wie heben alsdenn auch an
 den Nächsten zu lieben ; Da ist
 nun inwendig durch den Geist Chris-
 sti ein neu Herz / Sinn und Muth.
 Und pag. 43. a. Darumb vermag
 das Gesetz niemand ohne den Hei-
 ligen Geist zu erfüllen / oder. (wie es
 im Lateinischen Exemplar pag. 84.
 lautet) wahrhafftig zu hal-
 ten / darumb sagt Paulus / wir
 richz

richten das Gesetz auf durch den
 Glauben / und thuens nicht ab/
 denn so können wir erst das Ge-
 setz erfüllen und halten / weñ der
 Heilige Geist uns gegeben wird.
 Und ferner pag. 50. a. Paulus will
 in dem Spruch: (Wenn ich allen
 Glauben hätte / und hätte der Liebe
 nicht / 1. Corinth. 13.) daß in den
 Christen soll Liebe seyn gegen den
 Nächsten / das sagen wir auch / denn
 wir haben ie oben gesagt / wenn wir
 neu geböhren seyn / so haben wir
 an das Gesetz zuhalten / und
 Gottes Gesetze gehorsam zu
 seyn / darumb wenn iemandt die
 Christliche Liebe nachläßet / so ist er/
 wenn er gleich großen starcken
 Glauben gehabt / kalt worden / und
 ist nun wieder fleischlich / ohne Geist
 und Glauben. Denn da ist nicht
 der Heilige Geist / wo nicht Christ-
 liche Liebe ist / und andere gute

Früchte. Besiehe den vorhin in der
13. Frage aus dem 43. Blat ange-
führten Drth.

17.

Handelt denn nicht Johannes in des-
sen angezogenen Derthern von der
Haltung des Gebothes des
Glaubens und der Liebe /
warum willst du sie denn von der
Haltung des Göttlichen Ges-
etzes verstehen?

Antwort.

Ja / er handelt von der Haltung
des Gebothes des Glaubens und
der Liebe / und folglich auch von
der Haltung des Göttlichen Ges-
etzes / denn in der Liebe hanget
das ganze Gesetz und die Prophe-
ten / spricht Christus: Und Paulus
Rom. XIII. vers. 8. 9. 10. Seyd nie-
mand nichts schuldig / denn daß ihr
euch unter einander liebet / denn wer
den

den andern liebet / der hat das Ge-
 sesz erfüllet. Denn das da gesagt ist :
 Du solt nicht ehebrechen / du solt
 nicht tödten / du solt nicht stelen / du
 solt nicht falsch Zeugniß geben / dich
 soll nichts gelüsten / und so ein ander
 Geboth mehr ist / das wird in diesem
 Wort verfasst: Du solt deinen
 Nächsten lieben / als dich selbst.
 Die Liebe thut dem Nächsten nichts
 böses. So ist nun die Liebe des
 Gesetzes Erfüllung. Über die-
 ses / so hebet das Geboth des Glau-
 bens das Gesetz nicht auf / sondern
 richtet dasselbe auf / schreibet es in
 die fleischerne Taffeln des Herzens /
 und giebt denen Kindern Gottes
 den Heiligen Geist und Krafft das-
 selbe aus Liebe und mit Lust zu hal-
 ten / welches die Apologie der Aug-
 spurgischen Confession in seinen
 vorhin angezogenen Verthern pag.
 42. und 48. aus Gottes Wort herr-
 lich ausführet.

18.

Was muß demnach in einem Menschen vorher zum Grunde geleyet seyn/ wenn er die Gebothe Gottes halten will?

Antwort:

Der Glaube / die Wieder: Geburth/ und die herzhliche Liebe Gottes und des Nächsten.

19.

Wer sagt dieses?

Antwort:

Die Heil. Schrift/ und aus derselben der liebe Lutherus / und unsere Symbolische Kirchen: Bücher. Die Heil. Schrift in 1. Joh. 5. Wer da glaubet / daß Jesus der Christ sey/ der ist von Gott gebohren / und wer da liebet den/ der ihn gebohren hat / der liebet auch den/ der von ihm gebohren ist. Daran erkennen wir/ daß wir Gottes Kinder lieben/ wenn wir Gott lieben/ und

und seine Geboth halten. Denn
das ist die Liebe zu Gott / daß
wir seine Geboth halten / und
seine Geboth sind nicht schwer. In
diesem Spruch sehet der Heil. Jo-
hannes erstlich den Glauben / dar-
nach die Wiedergeburt / ferner
die Liebe Gottes und des Näch-
sten voraus / und zum Grund / und
zeigt nachgehends / daß aus solchem
heiligen und guten Grund der Enz-
den die Haltung der Gebothe
Gottes von selbst / leichts und ohne
Zwang folge / nach dem bekanten
Sprüchwort: Lust und Lieb zu ei-
nem Ding / macht alle Müh und
Arbeit gering. Eben dieses zeigt
der liebe Lutherus an / wenn er in der
Erklärung aller Gebothe voran gese-
het / wir sollen Gott fürchten
und lieben / daß wir zc. in welchen
Worten der seelige Mann die kind-
liche Furcht und Liebe Gottes /
so

so aus dem Glauben und Wieder-
 geburth fließet / in allen Gebotten
 gleichfals zum Grunde setzet / und
 daraus die Haltung der Gebothe
 Gottes folger. Unsere Symbo-
 lische Kirchen-Bücher bekennendies
 ses eben auch aus Gottes Wort/
 wenn sie pag. 34. a. also reden: Der
 selbige Glaube nun/ da ein jeder für
 sich gläubet / daß Christus für ihn
 geben ist / der erlangt allein Verge-
 bung der Sünde umb Christus wil-
 len/ und macht uns für Gott from
 und gerecht. Und dieweil derselbi-
 ge in rechtschaffener Buß ist / unser
 Herzen auch im schrecken der Sünde
 und des Todtes wieder aufrichtet/
 so werden wir durch denselbigen
 neu gebohren / und kömpt durch
 den Glauben der Heilige Geist in
 unser Herz / welcher unser
 Herzen verneuert / daß wir
 Gottes Gesetz halten können/
 Gott recht lieben / gewislich fürch-
 ten/

ten/ nicht wancken noch zweiffeln/
 Christus sey uns geben / er erhöre
 unser ruffen und bitten / und daß wir
 in Gottes willen uns frölich geben
 können/ auch mitten im Todte: Und
 pag. 42. b. dieweil nun der Glaub
 mit sich bringet den Heiligen Geist/
 und ein neu Liecht und Leben im
 Herzen wirckt / so ist es gewiß und
 folget von noth/ daß der Glaub das
 Herz verneuet und ändert/
 und was für eine Neuerung der
 Herzen sey / zeigt der Prophet an/
 daer sagt / ich will mein Gesez
 in ihre Herzen geben. Wenn wir
 nun durch den Glauben neu geböhren
 seyn/ und erkennen haben / daß uns
 Gott will gnädig seyn / will unser
 Vater und Helffer seyn / so heben
 wir an Gott zu fürchten / zu
 lieben / ihm zu dancken / ihn zu preis
 sen / von ihm alle Hülffe zu bitten und
 gewarten / ihm auch nach seinem
 Willen in Trübsal gehorsam zu
 seyn/

feyn / wir heben alsdenn auch an den
Nächsten zu lieben / da ist nun inwendig
durch den Geist Christi ein neu
Hertz / Sinn und Muth.

20.

Wie halten aber die Wiedergeborene
das Götliche Geseze / lassen sie
es denn bey einer bloßen euserlichen
moralität und Erbarkeit bewenden?

Antwort:

Nein.

21.

Wie halten denn die Wiedergeborene
so lang sie Wiedergeborene sind /
das Götliche Geseze / und wie weit
bringen sie es in der Haltung der
Gebote Gottes?

Antwort:

Sie halten es euserlich und
innerlich. Euserlich enthalten
sie sich von denen groben Lastern /
welche das Geseze verbieten / und üben
sich

sich hergegen in denen euserlichen
 Tugenden / die dasselbe gebiethet;
 innerlich in ihren Herzen lieben/
 fürchten und heiligen sie **GOTT**/
 und lieben auch den Nächsten/herge-
 gen haßen sie von Herzen alles
 sündliche Wesen/ alle in ihnen auff-
 steigende böse Neigungen / böse
 Lüste / böse Begierde / und arge Ge-
 danken / haben auch einen rechten
 Ekel und Abscheu daran / und
 thut ihnen wehe / daß sie ein solch
 böses Fleisch haben / und das sündli-
 che Wesen sich in ihren Gliedern so
 reget; Und bemühen sich daher
 nicht nur aufs beste in der empfans-
 genen Göttlichen Krafft denenselben
 zu widerstehen / sondern creuzigen
 und tödten auch ihr Fleisch sampt
 den Lüsten und Begierden / enthal-
 ten sich von solchen fleischlichen Lüs-
 ten / welche wider die Seele strei-
 ten

ten / und folgen der Sünde nicht in ihren Lüsten / noch lassen dieselbe in sich herrschen. Dargegen sind sie geistlich und Himmlisch gesinnet / lassen sich vom Heiligen Geist regieren / und befließigen sich durch den Geist des Fleisches Geschäfte zu tödten / den alten Menschen mit seinen Wercken auszuziehen / und den neuen ie länger ie mehr anzuziehen. Darum kan die Sünde nicht über sie herrschen / denn sie sind unter der Gnade / und wandeln nach dem Geist / der sie in Christo frey gemachet hat vom Gesetz der Sünden und des Todes.

22.

Wer saget denn dieses ?

Antwort:

Die Heilige Schrift / Gal. V. v. 19. 20. 21. 24. Offenbahr sind die Werke des Fleisches / als da sind / Ehebruch / Hurerey /

reren/Unreinigkeit/Unzucht/Abgöt-
 terey/Zaubererey/Feindschafft/Had-
 der/Neid/Zorn/Zanck/Zwietracht/
 Rotten/Haß/Mord/Sauffen/Fres-
 sen und dergleichen. Von welchen
 ich euch habe zuvor gesagt / und sage
 noch zuvor/das die solches thun/wer-
 den das Reich Gottes nicht ererben.
 Welche aber Christum angehö-
 ren / die creuzigen ihr Fleisch
 sambt denen Lüsten und Begierden.
 1. Joh. III. vers. 6. 9. Wer in Ihnt
 bleibet / der sündiget nicht: Wer
 da sündiget / der hat ihn nicht gese-
 hen/ noch erkant. Wer aus GOTT
 gebohren ist/der thut nicht Sünde/
 denn sein Saame bleibet bey ihm/
 und kan nicht sündigen / denn er ist
 von Gott gebohren. Cap. V. vers.
 1. 2. Wer da gläubet/das IESUS
 sey der Christ/ der ist von GOTT
 gebohren. Und wer da liebet den/der
 ihn gebohren hat / der liebet auch
 den/der von ihm gebohren ist. Dar-

an

ran erkennen wir / daß wir Gottes
 Kinder lieben / wenn wir Gott lie-
 ben / und seine Geboth halten. 2
 Petr. I. vers. 3. 4. 5. 6. 7. Nachdem
 allerley seiner Göttlichen Krafft
 (was zum Leben und Göttlichen
 Wandel dienet) uns geschendet ist /
 durch die Erkantniß des / der uns
 beruffen hat durch seine Herrlichkeit
 und Tugend / durch welche uns die
 theure und allergrößte Verheißun-
 gen geschendet sind / nemblich / daß
 ihr durch dasselbe theilhaftig werdet
 der Göttlichen Natur / so ihr flichtet
 die vergängliche Lust der Welt.
 So wendet allen euren Fleiß daran /
 und reichet darin eurem Glauben
 Tugend / und in der Tugend Beschei-
 denheit / und in der Bescheidenheit
 Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit
 Gedult / und in der Gedult Gott-
 seeligkeit / und in der Gottseeligkeit
 Brüderliche Liebe / und in der Brü-
 derlichen Liebe gemeine Liebe. Rom.

VI. v. I. 2. 3. 4. 6. 12. 13. 14. 16. 17.
 18. 19. 20. 21. 22. Was wollen wir
 hiezu sagen? Sollen wir denn in der
 Sünde beharren/ auffdas die Gna-
 de desto mächtiger werde? Das sey
 ferne. Wie solten wir in Sün-
 den leben wollen / der wir abge-
 storben sind? Wißet ihr nicht/ das
 alle / die wir in Jesum Christ ge-
 tauft sind/ die sind in seinen Tod ge-
 tauft? So sind wir je mit ihm be-
 graben durch die Tauffe in den Tod/
 auff das/ gleichwie Christus ist auf-
 erwecket von den Todten/ durch die
 Herrligkeit des Vaters / also sollen
 auch wir in einem neuen Leben wan-
 deln. Dieweil wir wissen / das
 unser alter Mensch sambt ihm
 gecreuziget ist / auffdas der
 sündliche Leib auffhöre / das wir
 hinfort der Sünde nicht dienen.
 So laßet nun die Sünde nicht herr-
 schen in eurem sterblichen Leibe/ ihr

☉

Se

Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.
 Auch begeben nicht der Sünden eure
 Glieder zu Waffen der Ungerechtig-
 keit/ sondern begeben euch selbst Got-
 te/ als die da aus den Todten leben-
 dig sind / und eure Glieder Gott zu
 Waffen der Gerechtigkeit. Denn
 die Sünde wird nicht herrschen
 können über euch / sintemahl ihr
 nicht unter dem Gesetze seyd / son-
 dern unter der Gnade. Wißet ihr
 nicht / welchen ihr euch begeben zu
 Knechten/ in Gehorsam/ des Knech-
 te seyd ihr/ dem ihr gehorsam seyd/ es
 sey der Sünde zum Tode/ oder dem
 Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott
 aber sey gedancket/ daß ihr Knech-
 te der Sünde gewesen seyd / aber
 nun gehorsam worden von Herzen
 dem Vorbilde der Lehre/ welchem ihr
 ergeben seyd. Denn nun ihr frey
 worden seyd von der Sünde / seyd
 ihr Knechte worden der Gerechtig-
 keit. Ich muß Menschlich davon
 reden

reden/ im der Schwachheit willen
 eures Fleisches. Gleichwie ihr eu-
 re Glieder begeben habt zu Dienste
 der Unreinigkeit / und von einer Un-
 gerechtigkeit zur andern / also begebet
 auch nun eure Glieder zu Dienste
 der Gerechtigkeit / daß sie heilig
 werden. Denn da ihr der Sünden
 Knechte waret / da waret ihr frey von
 der Gerechtigkeit. Was hattet ihr
 nu zu der Zeit für Frucht? Welcher
 ihr euch iho schämet / denn das
 Ende desselbigen ist der Todt. Nun
 ihr aber seyd von der Sünde frey/
 und Gottes Knechte worden / habt
 ihr eure Frucht / daß ihr heilig
 werdet / das Ende aber das ewige
 Leben. Und Cap. VII. v. 4. 5. 6. Al-
 so auch / meine Brüder / ihr seyd ge-
 tödtet / dem Gesetz durch den Leib
 Christi / daß ihr bey einem andern
 seyd / nemlich / bey dem der von den
 Todten aufferwecket ist / auffdaß wir
 Gott Frucht bringen. Denn da

wir im Fleische waren/ da waren die sündliche Lüste/ (welche durchs Gesetz sich erregeten) kräftig in unsern Gliedern/ dem Tode Frucht zu bringen. Nun aber sind wir vom Gesetz loß/ und ihm abgestorben/ das uns gefangen hielt / also daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes / und nicht im alten Wesen des Buchstabens. Cap. VIII. v. 1. 2. 5. 9. 12. 13. 14. So ist nun nichts verdämlliches an denen/ die in Christo Iesu sind / die nicht nach dem Fleische wandeln / sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes/ der da lebendig machet in Christo Iesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Denn die da fleischlich sind / die sind fleischlich gesinnet. Ihr aber seyd nicht fleischlich / sondern geistlich / so anders Gottes Geist in euch wohnet

net/ wer aber Christi Geist nicht hat/
 der ist nicht sein. So sind wir nun/
 lieben Brüder / Schuldener nicht
 dem Fleisch / daß wir nach dem
 Fleische leben/ denn wo ihr nach dem
 Fleische lebet / so werdet ihr sterben
 müssen. Wo ihr aber durch den
 Geist des Fleisches Geschäfte
 tödtet / so werdet ihr leben. Co-
 lols. II. II. 12. In welchem ihr auch
 beschnitten seyd mit der Beschneiz
 dung ohne Hände / durch Ables
 zung des sündlichen Leibes im
 Fleisch / nemlich mit der Beschneiz
 dung Christi. In dem/ daß ihr mit
 ihm begraben seyd durch die Tauffe.
 In welchem ihr auch seyd auffe
 rstanden / durch den Glauben / den
 Gott wirket/ welcher ihn aufferwe
 cket hat von den Todten. Cap. III. v. 1.
 Seyd ihr nun mit Christo auffe
 rstanden / so suchet was droben ist / da
 Christus ist / sitzend zur Rechten Got
 tes.

tes. Und v. 5. 6. 7. 8. 9. 10. So töd-
 tet nun eure Glieder/ die auff Er-
 den sind/ Hurerey/ Unreinigkeit/
 schändliche Brunst/ böse Lust/ und
 den Geiß (welcher ist Abgötterey)
 umb welcher willen komt der Zorn
 Gottes über die Kinder des Un-
 glaubens. In welchen ihr auch
 weyland gewandelt habt/ da ihr
 drinnen lebetet. Nun aber le-
 get alles ab von euch/ den Zorn/
 Crimn/ Bosheit/ Lasterung/ schand-
 lahre Worte aus eurem Munde/ lüz-
 get nicht unter einander. Ziehet
 den alten Menschen mit seinen
 Wercken aus/ und ziehet den
 neuen an/ der da verneuert wird
 zu der Erkenntniß/ nach dem Eben-
 bilde deß / der ihn geschaffen hat.
 Und solches alles erkennen auch un-
 sere Vorfahren aus der H. Schrift/
 und bekennen es in unsern Symbo-
 lischen Kirchen-Büchern; als nehme-
 lich

lich pag. 43. b. Darum sagen wir
auch / daß man muß das Gesetz
halten / und ein jeder Gläubiger
fähret es an zu halten / und nimt
je länger je mehr zu in Liebe
und Furcht Gottes / oder (wie es in
dem Lateinischen Exemplar p. 85.
lautet:) und fähret mit der Hal-
tung desselben inner weiter fort;
Welches ist recht Gottes Gebot
erfüllet / und wenn wir vom Gesetz
halten reden / oder von guten Wer-
cken begreifen wir beydes / das
gute Herz inwendig / und die
Wercke auswendig / oder
(nach dem Lateinischen Exemplar
p. 85.) die geistlichen Reg- und
Bewegungen im Herzen / und
die euserlichen Wercke; und ferner
p. 47. b. wider die Adams Sün-
destreitet und strebet der Heilige
Geist in den Herzen der Heili-
gen /

gen / daß Er daselbe Gift des alten Adams / die böse verzweiffelte Art auslege und tödte / und in das Herze einen andern Sinn und Muth bringe. Und pag. 146. Der Heil. Geist läffet die Sünde in den Heiligen und Wiedergeborenen nicht walten / und überhand gewinnen / daß sie vollbracht werde / oder (wie es nach dem Lateinischen Exemplar pag. 228. lautet :) der Heil. Geist läffet die Sünde in denen Heiligen nicht herrschen / noch überhand nehmen / un̄ vollbracht werden / sondern steuret und wehret / daß sie nicht muß thun / was sie will; thut sie aber / was sie will / so ist der Heilige Geist und Glaube nicht dabey. Denn es heisset / wie Sanct Johannes sagt : Wer aus G. Ott geböhren ist / der sündiget nicht / und kan nicht sündigen. Und pag. 221. Diese zwey Stücke

de

te/ unter das Wasser sincken / und
wieder heraus kommen / deutet die
Krafft und Wert der Tauffe / wel-
ches nichts anders ist / denn die Töd-
tung des alten Adams / darnach
die Auferstehung des neuen
Menschens / welche beyde unser Le-
belang in uns gehen sollen / also / daß
ein Christlich Leben nichts anders
ist / denn eine tägliche Tauffe / ein-
mahl angefangen / und immer darin /
gegangen. Denn es muß ohne
Unterlaß also gethan seyn / daß
man immer ausfeget / was des
alten Adams ist / und herfür
komme / was zum neuen gehö-
ret.

23.

Können aber die Wiedergebörne
das Gesetz Gottes auch vollköm-
mentlich halten / das ist / es mit der
Haltung der Gebothe Gottes in die-
sem Leben / so lang sie in dieser sterb-

C 5 li

lichen Hütten wohnen / zur gänzlich
 chen Vollkommenheit / oder dahin
 bringen / daß gar keine Sünde mehr
 in ihnen sey / noch einige böse Lust
 oder sündliche Neigung sich in
 ihnen mehr mercken
 laße ?

Antwort:

Nein: Und solches ist auch die ei-
 gentliche Meynung der Frage in uns-
 ferm Gothaischen Catechismo / all-
 wo es heißet / kan ein Mensch nach
 dem Fall die zehen Gebothe halten/
 das ist / vollkommentlich halten / oder
 in der Haltung der zehen Gebothe
 es in diesem Leben zur gänzlich
 Vollkommenheit bringen / darauff
 recht geantwortet wird. Nein.

24.

Sind denn die Wiedergebörnen um
 deswillen / daß sie es mit der Hal-
 tung der Gebothe Gottes in dieser
 sterblichen Hütten nicht können zur
 gänzlich Vollkommenheit bringen/
 sicher /

sicher/ faul und unfruchtbar in dem
Erkenntniß Christi / und nachlässig
in der Haltung der Gebothe
Gottes?

Antwort :

Nein : Sondern sie vergessen was
dahinden ist / und strecken sich in der
empfangenen Göttlichen Krafft aus
nach dem / das davornen ist / und ja-
gen der Vollkommenheit nach; reiniz-
gen sich immer mehr von aller Beflez-
kung des Fleisches und des Geistes/
legen die Sünde ab/die ihnen unmercz
dar anlebet / und sie träge macht/
und fahren fort mit der Heiligung
in der Furcht Gottes / biß sie bey
Ablegung dieser sterblichen Hütte
die gänßliche Vollkommenheit errei-
chen / und in dem verklärten Leibe/
den sie bey der Erscheinung Christi
werden bekommen haben / ihrem
HErrn gleich seyn werden.

25.

Wer sagt denn dieses?

C 6

Ant=

Antwort:

Die Heil. Schrift/ und aus derselben unsere Symbolische Bücher. Die Heil. Schrift/ Phil. III. v. 12. 13. 14. 15. 17. nicht/ daß ichs schon ergriffen habe/ oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach/ ob ichs ergreifen möchte/ nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder/ ich schäke mich selbst noch nicht/ daß ichs ergriffen habe: Eines aber sage ich/ ich vergeße/ was dahinden ist/ un̄ strecke mich zu dem/ das davornen ist/ un̄ jage nach dem vorgesteckten Ziel/ nach dem Kleinod/ welches vorhält die Himlische Berufung Gottes/ in Christo Jesu: Wie viel nun unser vollkommen sind/ die lasset uns also gesinnet seyn/ und solt ihr sonst etwas halten/ das lasset euch GOTT offenbahren. Folget mir/ lieben Brüder/ und sehet auf die/ die al-

al-

also wandeln / wie ihr uns habet
zum Vorbilde. Ebr. 12. vers. 1. 14.
Darum auch wir / dieweil wir sol-
chen-Hauffen Zeugen umb uns ha-
ben / lasset uns ablegen die Sün-
de / so uns immer anklebet und
träge machet / und lasset uns lauf-
fen durch Gedult in dem Kampff/
der uns verordnet ist. Jaget nach
dem Friede gegen jedermann / und
der Heiligung / ohne welche wird
niemand den Herren sehen. 2. Cor.
3. vers. 18. Nun aber spiegelt sich in
uns allen des Herren Klarheit / mit
auffgedecktem Angesicht / und wir
werden verkläret in dasselbige
Bild / von einer Klarheit zur
andern / als vom Geist des Herrn.
2. Cor. 7. vers. 1. Dieweil wir nun
solche Verheißungen haben / meine
Liebsten / so lasset uns von aller
Befleckung des Fleisches und des
Geistes uns reinigen / und fort-

E 7 fah-

fahren mit der Heiligung in der
 Furcht Gottes. 1. Joh. 3. vers. 2. 3.
 Meine lieben / wir sind nun Gottes
 Kinder / und ist noch nicht er-
 schienen / was wir seyn werden / wir
 wissen aber / wenn es erscheinen
 wird / daß wir ihm gleich seyn wer-
 den / denn wir werden ihn sehen / wie
 Er ist. Und ein ieglicher / der
 solche Hoffnung hat zu ihm / der
 reiniget sich / gleich wie Er auch
 rein ist. Solches bekennen auch
 aus der Heil. Schrift unsere Vor-
 fahren in der Apologie der Aug-
 spurgischen Confession pag. 42. Sol-
 che und dergleichen Sprüche zeigen
 an / daß wir das Gesetz halten sol-
 len (nach dem lateinischen Exem-
 plar p. 83. halten müssen) Wenn
 wir durch den Glauben gerecht
 worden seynd / und also ie länger
 ie mehr im Geiste zunehmen / oder
 (wie es im lateinischen Exemplar
 heißet:)

heisset:) fortfahren dasselbe te
 mehr und mehr zuhalten. Und
 ferner pag. 221. in dem großen Ca-
 techismo Lutheri: Denn es muß ohn
 Unterlaß also gethan seyn/daß man
 immer auslege / was des alten
 Adams ist / und herfür komme /
 was zum neuen gehöret. Und
 auf der andern Seiten dieses Blats:
 Wo Christen worden sind / nimbt
 der alte Mensch täglich ab / so
 lange biß Er gar untergehet.
 Und pag. 146. in denen Schmalcal-
 dischen Articuli: Diese Buße weh-
 ret bey den Christen biß in den Tod/
 denn sie heißt sich mit der übr-
 igen Sünde im Fleisch durchs
 ganze Leben / wie S. Paulus Rom.
 7. zeuget / daß Er kämpffe mit dem
 Gesetz seiner Glieder ic. und das
 nicht durch eigen Kräfte / son-
 dern durch die Gabe des Heili-
 gen Geistes / welche folget auff
 die

die Vergebung der Sünden.
Dieselbige Gabe reiniget und
feger täglich die übrigen Sün-
den aus / und arbeitet den Men-
schen recht rein und heilig zu ma-
chen.

26.

Wie soll denn nun ein Mensch das
Göttliche Geseznüglich gebrau-
chen und anwenden?

Antwort:

Er soll dasselbe durch die Wirt-
kung des Heiligen Geistes lernen
geistlich und in seiner vollkom-
menen Heiligkeit verstehen / und
sein innerliches Sünden-Elend
und tieffes Verderben daraus herke-
lich und schmerzlich erkennen / und
in einem rechten Eckel und Ab-
scheu verdammen / auch sich so dann
durch dasselbe in der Gnade Göt-
tes zum Evangelio und zu Christo
treiben lassen / und Christum im
Glaube

Glauben annehmen / so wohl zur
 Rechtfertigung / und Vergebung
 aller seiner Sünden / als auch zur
 Heiligung un̄ Erneuerung seines
 Sinnes und Herzens ; Und
 hierauf im Glauben und in der aus
 der Wiedergeburt empfangenen
 Kraft des Heiligen Geistes nicht
 nur allen Fleiß anwenden / die Ge-
 bothe Gottes zu halten / sondern
 auch in der Haltung des Göttli-
 chen Gesetzes / und in der Heili-
 gung mehr und mehr zunehmen /
 darinne fortfahren / und der
 Vollkommenheit so lange nach-
 jagen / bis Er sie demaleinst er-
 jaget / und seine in Adam verlorne
 Herrlichkeit in Christo vollkom-
 mentlich erlangen möge.

Das

Das andere Haupt- stück.

I. Frage.

Wovon handelt dasselbe?

Antwort:

Vonden dreyen Haupt-Articulu
des Christlichen Glaubens.

2.

Wie lauten diese drey Haupt-
Articul?

Antwort:

Besiehe davon den Catechisium
Lutheri.

3.

Welches ist denn bey dem andern
Haupt-Stücke der eigentliche und
wahre Grund / den man vorhero
wissen muß / wenn dasselbe soll
gründlich gefasset / und heyl-
sam angewendet
werden?

Ant-

Antwort:

Der rechte Verstand vom
Glauben / und von der seligma-
chenden Erkänntniß der drey
Haupt-Articuln.

4.

Welches ist denn der rechte Ver-
stand vom Glauben.

Antwort:

Dieser / daß ein anders ist der
Glaube / der geglaubet wird /
das ist / die Glaubens-Lehre / oder
der Articul ; Und ein anders der
Glaube / mit welchem geglaubet
wird / das ist / die Gnaden-Gabe
des Heiligen Geistes / mit welcher
die Glaubens-Lehre oder der Arti-
cul heylsam oder zur Seeligkeit ge-
fasset und angenommen wird.

5.

Weil dem also ist / so möchte ich nun
gerne wissen / welches der seligma-
chen

chende Glaube sey/ darum fraget
sichs/ machen denn die bloßen Ar-
ticul / oder die bloße Glaubens-
Lehre einen Menschen seelig/ er mag
dieselben recht erkennen/ und im
rechten Glauben annehmen oder
nicht / und sich durch deren Krafft
von Herzen bekehren lassen
oder nicht?

Antwort:

Nein.

6.

Wer saget denn das ?

Antwort:

Paulus Ebr. IV. vers. 2. Das
Wort der Predigt halff jene nichts/
da nicht glaubeten die/ so es höre-
ten / oder (wie es im Grund - Text
heißet) da es bey denen/ die es höre-
ten/ nicht mit dem Glauben ver-
menget wurde.

7.

Ist denn nicht die bloße historische
Wif-

Wissenschaft der drey Haupt-
Articul / oder der Glaubens-
Lehren / der seeligmachens
de Glaube ?

Antwort:

Nein.

8.

Wer saget denn das ?

Antwort:

Die Bekenner der Augspurgi-
schen Confession in unsern Symbo-
lischen Kirchen-Büchern pag. 41. b.
Der Glaub ist nicht ein bloß
schlecht Erkantniß der Historien/
sondern ein neu Licht im Herzen/
und kräftig Werck des Heiligen
Geists / dadurch wir neu gebohren
werden / dadurch die erschrockenen
Gewissen wieder aufgericht / und Le-
ben erlangen / und dieweil der
Glaub allein Vergebung der Sün-
de erlangt / und uns GOTT ange-
nehm macht / bringet er mit sich den
Hei-

Heiligen Geist/ und solt billiger ge-
 nennt werden / Gratia gratum fa-
 ciens, das ist/ die Gnad/ die da an-
 genehm macht. Und pag. 53. b. wir
 nennen das nicht Glauben / daß
 man die schlechte Historien wisse
 von Christo / welches auch in
 Teuffeln ist/ sondern das neu Licht
 und die Krafft/welche der Heili-
 ge Geist in den Herzen wircket/
 durch welche wir das Schrecken des
 Todes / der Sünde überwinden x.
 das heißen wir Glauben.

9.

Machen aber die Glaubens-Lehren
 oder Articul den Menschen gar
 nicht seelig?

Antwort.

Ja/ sie machen ihn seelig/ wenn
 er sie nehmlich recht erkennet/
 und im rechten Glauben fasset
 und annimbt / nach dem Spruch
 Pauli Rom. I. vers. 16. Ich schäme
 mich

mich des Evangelii nicht / denn
es ist eine Krafft Gottes selig
zumachen alle / die daran glau-
ben.

IO.

Wie müssen denn die Glaubens-
Lehren erkannt / und gefast werden /
wenn sie den Menschen selig
machen oder ihm heylsam
seyn sollen?

Antwort.

In der Erleuchtung und Heili-
gung des Geistes / oder in der
Krafft und Gnade des Heiligen
Geistes.

II.

Wer sagt denn das?

Antwort.

Die Heilige Schrift und der lie-
be Lutherus. Jene in der 1. Thesal.
am 1. vers. 4. 5. 6. Lieben Brüder /
wir wissen / wie ihr auserwehlet
seyd / daß unser Evangelium ist bey
euch

euch gewesen / nicht allein im
 Wort / sondern beydes in der
 Krafft / und im Heiligen Geist /
 und in großer Gewisheit / und
 ihr seyd unsere Nachfolger wor-
 den / und des Herrn / und habt das
 Wort aufgenommen unter vielen
 Trübsalen mit Freuden im Heiligen
 Geist. Dieser aber / der liebe Lu-
 therus in dem 3. Articul / sonderlich
 aber im dritten Haupt Stück / bey
 der Auslegung der andern Bitte /
 da gefragt wird: Wie kömte den das
 Reich Gottes zu uns ? und die
 Antwort folget: Wenn der Himm-
 lische Vater uns seinen Heiligen
 Geist giebt / daß wir seinem heili-
 gen Wort durch seine Gnade
 glauben / und göttlich leben / hier
 zeitlich / und dort ewiglich.

12.

Welches ist denn das Kennzeichen/
 daraus zu sehen ist / daß man die
 Glau-

Glaubens-Lehren oder die Articul
also / wie ist gemeldet / erkant
und gefasset habe?

Antwort.

Das Göttliche Leben / und die
Nachfolge Christi.

13.

Wer saget denn das?

Antwort.

Übermahl die Heilige Schrift
am angeführten Orth/in der 1. Theff.
I. vers. 4. 5. 6. 7. 8. 9. und Lutherus
in der Auslegung der andern Bitte.
Jene spricht daselbst: Unser Evan-
gelium ist bey euch gewesen nicht
nur im Wort/sondern beydes in der
Krafft/ und im Heiligen Geist/und
in großer Gewisheit/ und ihr seyd
unsere Nachfolger worden/ und
des Herrn/ und so weiter. Die-
ser aber der liebe Lutherus saget/
das Reich Gottes kömmt zu uns/
wenn uns der Himmlische Vater
den Heiligen Geist giebt / daß wir
D durch

durch seine Gnade seinem heiligen Worte glauben / und Göttlich leben / hier zeitlich und dort ewiglich.

14.

Wie aber / wenn der Mensch ihm selbst aus eigenen Kräften einen Gedanken im Herzen machte / und mit demselben sowohl deren Articuli der Christlichen Lehre beypflichtete / als auch Vertrauen darein setzte / und darbey in Todt-Sünden / und in seinem Herzen ungeändert / und fleischlich gesinnet bliebe / wäre denn dieses der seeligmachende Glaube ?

Antwort :

Nein.

15.

Wer saget denn dieses ?

Antwort :

Lutherus aus Gottes Wort / und die Bekenner der Augspurgischen

schen Confession insgesamt. Lutherus redet in der Vorrede der Epistel an die Römer davon also: Glaube ist nicht der Menschliche Wahn / und Traum / den etliche für Glauben halten. Und wenn sie sehen / daß keine Besserung des Lebens noch gute Wercke folgen / und doch vom Glauben viel hören und lehren / fallen sie in den Irrthumb / und sprechen: Der Glaube sey nicht genug / man müsse Werck thun / soll man fromm und seelig werden. Das machet / wenn sie das Evangelium hören / so fallen sie daher / und machen ihnen aus eignen Kräfften einen Gedancken im Herzen / der spricht: ich glaube / das halten sie denn für einen rechten Glauben. Aber wie es ein Menschlich Gedicht und Gedancken ist / den des Herzensgrund nimmer erfahret / also thut er auch nichts /

D = und

und folget keine Besserung her-
nach. Aber Glaube ist ein Göttlich
Werk in uns / das uns wandelt
und neu gebietet aus G Dtt/ Job.
1. vers. 13. und tödtet den alten A-
dam / machet uns ganz andere
Menschen / von Herzen / Muth /
Sinn und allen Kräften /
und bringet den Heiligen Geist mit
sich. Die Bekenner aber der Aug-
spurgischen Confession in unsern
Symbolischen Kirchen / Büchern
pag. 36. So wir aber von einem sol-
chen Glauben reden / welcher nicht
ein müßiger Gedanke ist / son-
dern ein solch neu Licht / Leben
und Krafft im Herzen / welche
Herz / Sinn und Muth ver-
neuert / einen andern Menschen
und neue Creatur aus uns
macht / nehmlich ein neu Licht
und Werk des Heiligen Geistes /
so verstehet ja männiglich / daß wir
nicht

nicht von solchem Glauben reden/
 dabey Todt- Sünde ist / wie die
 Widersacher vom Glauben reden?
 Denn der Glaube/wo er ist/und die-
 weil er da ist / gebieret er gute
 Frucht/wie wir darnach sagen wol-
 len. Und ferner p. 53. b. Ein solch recht
 Christlicher Glaube ist nicht so ein
 leicht/schlecht Ding/ als die Wi-
 dersacher wehnen wollen / wie sie den
 sage/ Glaube/ Glaube/wie bald kan
 ich glauben &c. Es ist auch nicht ein
 Menschen-Gedanke / den ich mir
 selbst machen könne / sondern ist
 eine Göttliche Krafft im Herzen/
 dadurch wir neu gebohren wer-
 den/ dadurch wir die große Ge-
 walt des Teufels und des Todes
 überwinden/wie S. Paul. sagt den
 Coloss. in welchem ihr auch seyd auf-
 erstanden durch den Glauben / den
 Gott wirket &c. Derselbige Glau-
 be / dieweil es ein neu Göttlich

Licht und Leben im Herzen ist/
dadurch wir andern Sinn und
Muth kriegen / ist lebendig/
schäffrig / und reich von guten
Wercken. pag. 277. b. Also ist ein
wahrer/ seligmachender Glaube
nicht in denen/ so ohne Reu und
Leid sind/ und einen bösen Fir-
sas haben in Sünden zu bleiben
und beharren/ sondern wahrer Reu
geheth vorher/ und rechter Glaube
ist in oder bey wahrer Buße.

16.

Was ist denn nun der seligmachens-
de Glaube in dem
Menschen?

Antwort:

Die Gnaden-Gabe des Heiligen
Geistes / in oder mit welcher die
Göttliche Glaubens-Lehren / oder
Glaubens-Articuli erkant / gefas-
set / und zum Heil und Seeligkeit an-
genommen werden / wie solches in
der

der 10. und 11. Frage aus der Heiligen Schrift/ und in der vorhergehenden Frage aus unsern Symbolischen Kirchen- Büchern erwiesen worden ist.

17.

Kan den nun nicht aus den angeführten Vertern/ Pauli/ Lutheri/ und unserer Symbolischen Kirchen- Bücher noch eigentlicher und deutlicher beschrieben werden/ was der seligmachende Glaube in dem Menschen sey und was er in demselben wircke?

Antwort :

Ja: Der seligmachende Glaube ist/ wenn ein Mensch in der Erleuchtung und Heiligung des Heiligen Geistes (wie Lutherus redet im dritten Articul) oder durch die Gnade des Heiligen Geistes (wie abermahl Lutherus redet in der Auslegung der andern

D 4

Bit-

Bitte) den ersten/ andern und drit-
 ten Articul / wie auch die andern
 Glaubens Lehren/ so erkennet und
 glaubet / daß er dahero eine herzli-
 che und kindliche Zuneigung zu
 GOTT seinem Schöpffer / als ei-
 nem lieben und durch Christum
 ausgesöhneten Abba/ und eine herz-
 liche Zuversicht zu Christo als sei-
 nem theuren und barmherzigen Er-
 löser/ und ein innigliches und getro-
 stes Vertrauen zu dem Heiligen
 Geist als seinem Advocaten/ hei-
 ligmachenden Tröster / Lehrer und
 Leiter bekömmet/ und in solchem
 Glauben der Liebe des Vaters/ des
 ganken Verdienstes und Erlösung
 Jesu Christi / der Innwohnung
 des Heiligen Geistes/ und seiner im
 rechten Glauben heiligenden Krafft
 theilhaftig wird zur Wiederge-
 burch/ Rechtfertigung und Heil-
 gung; und zum Beweis und Zeug-
 niß dessen in Liebe und kindlicher
 Furcht

Furcht sich seinem lieben Abba mit
Leib und Seel ergiebt / als ein ge-
horsames Kind mit Lust gehorchet /
sich Christo zu seinem Eigenthum
darstellet / ihm willig dienet im
heiligen Schmuck / und sich dem
heiligen Geist zu regieren überläs-
set / auch im Glauben und der Hei-
ligung sich zum geistlichen Hause
und zum lebendigen Glied des Lei-
bes Jesu Christi immer weiter
aufzubauen / und bis ins ewige Les-
ben zur Erlangung der gänzlich
Vollkommenheit fortführen läss-
set.

18.

Sind denn die drey Haupt- Articul
auch in der Heiligen Schrift
gegründet?

Antwort.

Ja. Die Christlichen Lehrer und
der liebe Lutherus haben sie aus
derselben zusammen gefasset.

D 5

19

Wo ist denn in der Heiligen Schrift
der erste Articulus von der
Schöpfung und Erhal-
tung gegründet?

Antwort:

Hin und wieder / sonderlich aber
in der Apostel Geschichte im 17. cap.
vers. 24. 25. 26. 27. 28. Gott / der
die Welt gemacht hat / und alles /
was drinnen ist / sintemahl er ein
Herr ist Himmels und der Erden /
wohnet er nicht im Tempel mit Hän-
den gemacht / sein wird auch nicht
von Menschen-Händen gepfleget /
als der jemand's bedürffte / so er sel-
ber jederman Leben und Othem al-
lenthalben giebt. Und hat gemacht /
daß von einem Blut aller Menschen
Geschlecht auf dem ganzen Erd-
Boden wohnen / und hat Ziel gese-
zet / zuvor versehen / wie lang und
weit sie wohnen sollen / daß sie den
Herren suchen solten / ob sie doch ihn
füh-

füh-

fühlen und finden möchten. Und zwar / er ist nicht fern von einem jeglichen unter uns / denn in ihm leben / weben und sind wir / als auch etliche Poeten bey euch gesagt haben / wir sind seines Geschlechts. Und ausführlich im ersten Buch Moses am ersten und andern Capitel.

20.

Welches ist denn der eigentliche Zweck des ganzen ersten Articul's?

Antwort.

Auf Seiten Gottes die herrliche Offenbarung seines unsichtbaren Wesens / in seiner ewigen Gottheit. Rom. 1. vers. 20. Gottes unsichtbares Wesen / das ist / seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen / so man das wahrnimmt an den Wercken / nemlich an der Schöpfung der Welt ; auff Seiten der Creaturen insgemein /

¶ 6 zum

zum Lob der Herrlichkeit Gottes etwas seyn. Im 19. Pf. vers. 1. Die Himmel erzehlen die ehre Gottes / und die Feste verkündigen seiner Hände Wercke. Besiehe ferner den 104. und 148. Psalm; aber auff Seiten der gefallen Menschen insonderheit / ist der Zweck des ersten Articul^s (α) dieser: Daß sie nach den Worten Pauli in der Apostel Geschichte am 17. cap. vers. 27. 28. den Herren suchen sollen / ob sie ihn doch fühlen und finden möchten / weiln er nicht ferne von einem ieglichen unter ihnen ist / sondern sie in ihm leben / weben und sind. Und (β) daß sie sollen an seine Allmacht / Providenz. Väterliche Versorgung / Beschirmung und Erhaltung lernen von Herzen glauben / und ihr ganzes Vertrauen drauff setzen. In der 1. Timoth. 6. vers. 17. Ge
heusch

beuth ihnen / daß sie ihre Hoffnung
 setzen auf den lebendigen GOTT/
 der uns dargiebt reichlich allerley
 zu genießen. 145. Psalm. vers. 15. 16.
 Aller Augen warten auf dich / und
 du giebest ihnen ihre Speiße zu sei-
 ner Zeit. Du thust deine Hand auf/
 und erfüllest alles / was lebet / mit
 Wohlgefallen. Und im 146. Psalm.
 vers. 5. 6. 7. 8. 9. Wohl dem! Desß
 Hülffe der GOTT Jacob ist / desß
 Hoffnung auf den Herrn seinen
 GOTT stehet / der Himmel/
 Erden / Meer / und alles was
 drinnen ist / gemacht hat / der
 Glauben hält ewiglich / der Recht
 schaffet denen / so Gewalt leiden / der
 die Hungerigen speiset. Der
 Herr erhält die Gefangenen / der
 Herr richtet auf die niedergeschla-
 gen sind / der Herr liebet die Gerech-
 ten / der Herr behütet Frembdlinge
 und Waisen und erhält die Witt-
 wen / und kehret zurück den Weg der

Gottlosen. Matth. VI. vers. 31. 32.
 33. Darum solt ihr nicht sorgen
 und sagen: Was werden wir es-
 sen? Was werden wir trincken? Wo-
 mit werden wir uns kleiden? Nach
 solchen allen trachten die Heyden/
 denn euer Himmlicher Vater
 weiß/ daß ihr deß alles bedürffet.
 Trachtet am ersten nach dem Reich
 Gottes und nach seiner Gerechtig-
 keit/ so wird euch solches alles zufal-
 len. (γ) Daß sie sich ihme/ wenn
 sie ihn gefühlet und gefunden
 haben/ und in Christo zu ihm
 befehret worden/ darstellen und
 begeben mögen zu seinem Dienst
 und Gehorsam / und den lieben
 GOTT nicht nur in ihren Her-
 zen heiligen / 1. Petr. 3. vers. 15
 sondern auch ihre Leibes = Glied-
 er demselben hingeben zu
 Waffen der Gerechtigkeit / daß
 auch sie heilig werden / Rom.
 VI.

VI. vers. 11. 12. 13. 19. Und sie also
 GOE in ihren Seelen / und
 an ihren Leibern / in ihren
 Schritten und Tritten / Leben
 und Wandel preißen / 1. Corinth.
 VI. vers. 20. Matth. V. vers. 16.
 Und ihre Seelen dem treuen
 Schöpffer in guten Wercken an-
 befehlen mögen / 1. Petr. IV. vers.
 19. (d) Daß sie durch die Er-
 känntniß / daß sie ihm als ihrem
 Vater alles zu dancken haben /
 zum Lob und Preis seines Nah-
 mens desto kräftiger angetrie-
 ben werden. 139. Ps. v. 13. 14. Du
 hast meine Nieren in deiner Gewalt /
 du warest über mir in Mutter-Lei-
 be. Ich dancke dir darüber / daß ich
 wunderbarlich gemacht bin / wun-
 derbahrlich sind deine Werke / und
 das erkennet meine Seele wohl. Si-
 rach 39. vers. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 27.
 30. 31. Gehorchet mir / ihr heiligen
 Kin

Kinder/und wachset wie die Rosen
 an den Bächlein gepflanzet / und
 gebet süßen Geruch von euch / wie
 Weyrauch / blühet wie die Lilien/
 und riechet wol. Singet löblich/
 und lobet den Herrn in allen seinen
 Wercken / preiset seinen Nahmen
 herrlich/dancket ihn/und lobet ihn
 mit Singen und Klingen / und
 sprecht also im danken. Alle Wer-
 cke des Herrn sind sehr gut/und was
 er gebeut / das geschicht zu rechter
 Zeit. Denn was er durch sein Ge-
 both schafft / das ist lieblich / und
 mandarff über keinen Mangel kla-
 gen an seiner Hülffe. Denn sein
 Seegen fleußt daher / wie ein
 Strom/und träncket die Erden/wie
 eine Sündfluth. Alles/ was von
 Anfang geschaffen ist / das ist den
 Frommen gut/ aber den Gottlosen
 schädlich. Der Mensch darff zu
 seinem Leben Wasser/ Feuer/Eisen/
 Saltz/ Mehl/ Honig/Milch/Wein/
 Del

Del und Kleider. Es ist ja / Herr /
 dein Geschenk und Gab / mein
 Leib / Seel und alles / was ich
 hab in diesem armen Leben:
 Damit ichs brauche zum Lobe
 dein / zu Nutz und Dienste des
 Nächsten mein / wilst mir dein
 Gnade geben.

21.

Haben denn diejenigen die Glaubens-
 Lehre des ersten Articuls heylsam
 erkant / und im rechten Glauben
 gefasset / bey welchem sich der igt er-
 wehnte Zweck nach seinen un-
 terschiedlichen Stücken nicht
 ereignet?

Antwort:

Nein. ὁμολογῶσι, sie sagen und
 bekennen wohl mit dem Munde / sie
 erkennen Gott / aber mit den Wer-
 cken verleugnen sie es / sintemahl
 sie sind / an welchen GOTT einen
 Greuel

Grenel hat/ und gehorchen nicht und
 sind zu allen guten Wercken untüch-
 tig/Tit.I.v.16. Und wie können solche
 den ersten Articul im rechten
 Glauben gefasset haben/die dem
 Geschöpfte mehr dienen / als dem
 Schöpffer/die mehr lieben Wollust/
 denn GOTT/ und den Schöpffer/
 mit unnützen sündlichen Worten/
 faulen Geschwätz und unheiligen
 Wercken verunehren/ und denselben
 in ihren Seelen / und an ihren Leib-
 ern schänden/ indem sie nicht nur
 ihre Gemüths und Seelen Kräfte/
 wie auch Glieder des Leibes der
 Sünde hingeben zum Dienst und zu
 Waffen der Ungerechtigkeit von ei-
 ner Ungerechtigkeit zur andern/ son-
 dern auch die Creaturen und leiblich-
 e Güther Gottes in den Wol-
 lusten verzehren/ und zur Uppigkeit/
 Uebermuth und allerhand Sünden
 mißbrauchen.

Wo ist denn in der Heil. Schrift
der andere Articul von der Erlösung
oder von dem Verdienst unsers
Herrn Jesu Christi
gegründet?

Antwort:

Hin und wieder / sonderlich aber
Gal. IV. vers. 4. 5. 6. Da aber die
Zeit erfüllet ward / sandte Gott sei-
nen Sohn / geboren von einem Wei-
be / und unter das Gesetz gethan / auff
daß er die / so unter dem Gesetz wa-
ren / erlösete / daß wir die Kindschafft
empfangen. Weil ihr denn Kinder
seyd / hat Gott gesandt den Geist sei-
nes Sohns in eure Herzen / der
schreyet / Abba / lieber Vater. Ebr. I.
v. 3. Welcher / sintemahl er ist der
Glantz seiner Herrlichkeit / und das
Ebenbild seines Wesens / und träget
alle Dinge mit seinem kräftigen
Worte / und hat gemacht die Reini-
gung unserer Sünde durch sich selbst /
hat

hat er sich gesetzt zu der Rechten der
 Majestät in der Höhe. Und Cap. 2.
 v. 14. 15. 16. 17. Nachdem nun die
 Kinder Fleisch und Blut haben / ist
 ers gleicher massen theilhaftig wor-
 den / auff daß er durch den Tod die
 Macht nehme dem / der des Todes
 Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel /
 und erlösete die / so durch Furcht des
 Todes im gankem Leben Knechte
 seyn musten. Denn er nimmit nir-
 gend die Engel an sich / sondern den
 Saamen Abrahā nimt er an sich.
 Daher muste er allerdings seinen
 Brüdern gleich werden / auff daß er
 barmherzig würde / und ein treuer
 Hoherpriester vor Gott / zu versüh-
 nen die Sünde des Volcks. In der
 Apostel-Geschicht am X. Cap. à verl.
 36. usque ad 43. Ihr wisset wohl
 von der Predigt / die Gott zu den
 Kindern Israel gesand hat / und verk-
 kündigen lassen den Frieden / durch
 IEsu C. Hristum (welcher ist ein
 Herr über alles) die durchs ganze
 Jüdi

Jüdische Land geschehen ist/ und an-
 gangen in Galiläa/nach der Tauffe/
 die Johannes predigte. Wie Gott
 denselben Iesum von Nazareth ge-
 salbet hat mit dem Heiligen Geist
 und Krafft/ der umher gezogen ist/
 und hat wohl gethan / und gesund
 gemacht alle/ die vom Teuffel über-
 wältiget waren/ denn Gott war mit
 Ihm. Und wir sind Zeugen alles/
 das er gethan hat im Jüdischen Lan-
 de und zu Jerusalem. Den haben sie
 getödtet/ und an ein Holz gehangen.
 Denselbigen hat Gott aufferwecket
 am dritten Tage/ und ihn lassen of-
 fenbahr werden nicht allem Volck/
 sondern uns / den vorerwehlten Zeu-
 gen von Gott/ die wir mit Ihm ges-
 sen und getruncken haben / nachdem
 er aufferstand ist von den Todten.
 Und er hat uns geboten zu predigen
 dem Volck/ und zeugen/ daß er ist
 verordnet von Gott ein Richter der
 Lebendigen und der Todten. Von
 die:

diesem zeugen alle Propheten / daß
 durch sein. n Nahmen alle / die an ihn
 gläuben / Vergebung der Sünden
 empfahen sollen. 1. Pet. I. v. 18. 19.
 Wisset / daß ihr nicht mit vergänglich-
 chem Silber oder Gold erlöset seyd
 von eurem eiteln Wandel / nach Vä-
 terlicher Weise; Sondern mit dem
 theuren Blut Christi / als eines uns-
 schuldigen und unbesteckten Lammes.
 und Cap. 2. v. 21. 24. 25. Darzu seyd
 ihr beruffen / sintemahl auch Chri-
 stus gelitten hat für uns / und uns
 ein Vorbild gelassen / daß ihr solt
 nachfolgen seinen Fußstapffen. Wel-
 cher unsere Sünde selbst geopffert
 an seinem Leibe / auff dem Holz / auff
 daß wir der Sünde abgestorben / der
 Gerechtigkeit leben / durch welches
 Wunden ihr seyd heil worden. Dañ
 ihr waret / wie die irrende Schaffe /
 aber ihr seyd nun bekehret zu dem
 Hirten und Bischoffe eurer Seelen.
 Rom. 8. v. 31. 32. 33. 34. Ist Gott
 für uns / wer mag wider uns seyn?
 Wel

Welcher auch seines eigenen Sohnes
 nicht hat verschonet/ sondern hat ihn
 für uns alle dahin gegeben/ wie solte
 er uns mit ihm nicht alles schencken?
 Wer will die Auserwehltten Got-
 tes beschuldigen? Gott ist hie/ der
 da gerecht machet/ wer will verdam-
 men? Christus ist hie/ der gestorben
 ist/ ja vielmehr/ der auch auferwecket
 ist/ welcher ist zur Rechten Gottes/
 und vertritt uns. 2. Corinth. V. v. 14.
 15. 17. 18. 19. 21. Denn die Liebe Chri-
 sti dringet uns also / sintemahl wir
 halten / daß/ so einer für alle gestor-
 ben ist/ so sind sie alle gestorben. Und
 er ist darum vor sie alle gestorben/
 auff daß die/ so da leben/ hinfort nicht
 ihnen selbst leben / sondern dem/ der
 für sie gestorben und auferstanden
 ist. Darumb ist jemand in Chri-
 sto/ so ist er eine neue Creatur. Das
 alte ist vergangen/ siehe/ es ist alles
 neu worden. Aber das alles von
 Gott/ der uns mit ihm selber ver-
 söhnet

sühnet hat durch IEsu Christ/
 und das Auyt gegeben / das die
 Versöhnung prediget. Denn Gott
 war in Christo/ und versöhnete die
 Welt mit ihm selber/ und rechnet ih-
 nen ihre Sünde nicht zu / und hat
 unter uns auffgerichtet das Wort
 der Versöhnung. Denn er hat den-
 der von keiner Sünde wuste/ für uns
 zur Sünde gemacht / auf daß wir
 würden in ihm die Gerechtigkeit/die
 vor Gott gilt. Tit. 2. v. II. 12. 13. 14.
 Es ist erschienen die heylsamen Gnade
 Gottes allen Menschen/und züch-
 tigt uns/ daß wir sollen verleugnen
 das ungöttliche Wesen / und die
 Weltlichen Lüste/und züchtig/gerecht
 und gottseelig leben in dieser Welt/
 und warten auf die seelige Hoffnung
 und Erscheinung der Herrlichkeit des
 grossen Gottes und unsers Heylan-
 des IEsu Christi. Der sich selbst
 für uns gegeben hat / auff daß er uns
 erlösete von aller Ungerechtigkeit/
 und reiniget ihm selbst ein Volk zum
 Eigen

Eigenthum / das fleißig wäre zu guten Wercken.

23.

Was ist denn eigentlich der Zweck
des andern Articuls / oder der
Erlösung Christi?

Antwort.

Auff Seiten Gottes die Offen-
bahrung (1) seiner strengen
Gerechtigkeit / nach welcher Er
die Sünde ernstlich haßet und ab-
straffet. Davon redet Lutherus in
seiner Kirchen-Postill bey der Be-
trachtung des Leidens Christi am
Char-Freytag also: Die bedenden
das Leiden Christi recht / die es also
ansehen / daß sie herzlich dafür er-
schrecken / und ihr Gewißen gleich sin-
cket in ein Verzagen. Das erschre-
cken soll daher kommen / daß du sie-
hest den gestrengen Zorn und
unwandelbahren Ernst Got-
tes über die Sünde und Sün-
der /

¶

der /

der / daß er auch seinem eigen
 allerliebsten Sohn hat nicht wol-
 len die Sünder loß geben / er
 thäte denn für sie eine solche
 schwere Buße / als er spricht durch
 Esaiam 53. Capit. umb der Sünde
 willen meines Volcks habe ich ihn
 geschlagen. Was will denn dem
 Sünder begegnen / wenn das
 liebste Kind also geschlagen wird?
 Es muß ein unausprechlicher /
 unerträglicher Ernst da seyn /
 dem so eine große unermessliche
 Person entgegen gehet / und da-
 für leidet und stirbt. Und wenn
 du recht tieff bedenckest / daß Gottes
 Sohn / die ewige Weißheit des Va-
 ters / selbst leidet / so wirst du wohl
 erschrecken / und je mehr / je tieffer.
 O Menschen-Kind! betracht das
 recht / wie Gottes Zorn die
 Sünde schlägt / thu dich dafür be-
 wahren. (2) Seiner überschwing-
 lichen

lichen Liebe und Barmherzigkeit in Wiederbringung des verlohrnen Menschlichen Geschlechts. Da jammerts Gott in Ewigkeit mein Elend über die Massen/ Er dacht an seine Barmherzigkeit/ Er wolt mir helfen lassen: Er wand zu mir sein Vater-Hertz/ es war bey ihm fürwahr kein Schertz/ er ließ sein bestes kosten. Rom. V. v. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 15. 16. 17. 18. 20. 21. Denn auch Christus/ da wir noch schwach waren/ nach der Zeit ist für uns Gottlosen gestorben. Nun stirbet kaum jemand umb des Rechtes willen/ umb etwas gutes willen dürffte vielleicht jemand sterben. Darumb preiset Gott seine Liebe gegen uns/ daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr
 E 2 durch

durch ihn behalten werden für denn
 Zorn / nachdem wir durch sein Blut
 gerecht worden sind. Denn so wir
 Gott versöhnet sind durch den Todt
 seines Sohns / da wir noch Feinde
 waren / vielmehr werden wir selig
 werden durch sein Leben / so wir nu
 versöhnet sind. Derohalben wie
 durch einen Menschen die Sünde ist
 kommen in die Welt / und der Todt
 durch die Sünde / und ist also der
 Todt zu allen Menschen durchgez
 drungen / dieweil sie alle gesündigt
 haben. Aber nicht hält sich mit der
 Gabe / wie mit der Sünde / denn so
 an eines Sünde viel gestorben sind /
 so ist vielmehr Gottes Gnade und
 Gabe vielen reichlich wiederfahren /
 durch Jesum Christ / der der einige
 Mensch in Gnaden war. Und nicht
 ist die Gabe allein über eine Sün
 de / wie durch des einigen Sünder
 einige Sünde alles Verderben. Denn
 das Urtheil ist kommen aus einer
 Sün

Gaus 23

Sün

Sünde zur Verdammnis / die Gabe
aber hülffet auch aus vielen Sünden
zur Gerechtigkeit. Denn so umb
des einigen Sünde willen der Todt
geherrschet hat durch den einen/ viel
mehr werden die/ so da empfahen die
Fülle der Gnade und der Gaben zur
Gerechtigkeit / herrschen im Leben
durch einen IEsu Christ. Wie
nun durch eines Sünde die Verdamnis
über alle Menschen kommen ist;
Also ist auch durch eines Gerechtigs
keit die Rechtfertigung des Lebens
über alle Menschen kommen. Das
Gesetz aber ist neben ein kommen/ auf
daß die Sünde mächtiger würde/ wo
aber die Sünde mächtig worden ist/
da ist doch die Gnade viel mächtiger
worden / auffdaß / gleichwie die
Sünde geherrschet hat zum Todte/
also auch herrschet die Gnade durch
die Gerechtigkeit zum ewigen Leben
durch IEsu Christ. Ephes. 2. v. 4.
5. 6. 7. Gott der da reich ist von

Barmherzigkeit / durch seine große Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir todt waren in den Sünden / hat er uns sambt Christo lebendig gemacht / (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden) und hat uns sambt ihm auffwecket / und sambt ihm in das Himmlische Wesen gesetzt / in Christo Iesu. Auff das er erzeige in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade / durch seine Güte über uns in Christo Iesu.

24.

Welches ist denn der Zweck der Erlösung Christi auf Seiten der gefallenen Menschen?

Antwort:

Die Seeligkeit / das ist / das der arme Mensch / wenn er sich durch die Gnade des Heiligen Geistes zur Erkänntniß seiner Sünden / und seines tieffen Verderbens / und zum Glau

Glauben an Christum bringen
läset/ möge (1) durch den Glauben
allein/ in dem Blute und der vor
Gott geltenden Gerechtigkeit Ie-
su Christi gerechtfertiget werden.
Rom. 3. v. 24. 25. 26. Wir werden
ohne Verdienst gerecht aus seiner
Gnade durch die Erlösung/ so durch
Christum Iesum geschehen ist/ wel-
chen Gott hat vorgestellet zu einem
Gnadensful/ durch den Glauben in
seinem Blut/ damit er die Gerech-
tigkeit/ die vor ihm gilt/ darbiere in
dem/ daß er Sünde vergiebt/ welche
bisherhero blieben war unter Gött-
licher Gedult. Auf daß er zu diesen
Zeiten darböte die Gerechtigkeit/ die
vor ihm gilt. Auf daß er allein ge-
recht sey/ und gerecht mache den/ der
da ist des Glaubens an Iesu. Und
zum Römi. am IV. v. 24. 25. Gott
hat unsern Herrn Iesum auffer-
wecket von den Todten. Welcher
ist um unser Sünde willen dahin ge-

geben/und umb unser Gerechtigkeit
 willen aufferwecket. Cap.V. v. 16.17.
 - 18. Und nicht ist die Gabe allein über
 eine Sünde / wie durch des einigen
 Sünders einige Sünde alles Ver-
 derben. Denn das Urtheil ist kom-
 men aus einer Sünde zur Verdam-
 niß / die Gabe aber hilfft auch aus
 vielen Sünden zur Gerechtigkeit.
 Denn so umb des einigen Sünde
 willen der Tod geherrschet hat durch
 den einen / vielmehr werden die / so
 da empfangen die Fülle der Gnade
 und der Gaben zur Gerechtigkeit/
 herrschen im Leben/ durch einen Je-
 sum Christ. Wie nun durch eines
 Sünde die Verdamniß über alle
 Menschen kommen ist/ also ist auch
 durch eines Gerechtigkeit die Rechts-
 fertigung des Lebens über alle Men-
 schen kommen. 2. Corinth. V. v. 21.
 Denn er hat den / der von keiner
 Sünde wuste / für uns zur Sünde
 gemacht/ auffdaß wir würden in ihm
 die

die

die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt.
 Auch (2) zum Ebenbilde Gottes
 wieder erneuret/ und sein Herz
 und Sinn/ Leben und Wandel/
 wie auch seine enserliche Leibes-
 Glieder geheiligt werden/ wie
 solches die Heilige Schrift bezeuget
 Luc. I. verl. 74. 75. Daß wir
 erlöset aus der Hand unser Feinde/
 ihm dienenen ohne Furcht unser
 Lebenlang in Heiligkeit und Ge-
 rechtigkeit/ die ihm gefällig ist.
 Rom. VI. verl. 3. 4. 6. 19. Wisset ihr
 nicht/ daß alle / die wir in Iesum
 Christum getaufft sind / die sind in
 seinen Todt getaufft? So sind wir
 je mit ihm begraben durch die Tauf-
 fe in den Todt/ auf daß / gleichwie
 Christus ist auffgewecket von den
 Todten/ durch die Herrlichkeit des
 Vaters/ also sollen auch wir in ei-
 nem neuen Leben wandeln. Dieß
 weil wir wissen / daß unser alter
 E 5 Mensch

Mensch sampt ihm gecreuziget
 ist / auß daß der sündliche Leib
 auffhöre / daß wir hinfort der
 Sünden nicht dienen. Ich muß
 Menschlich davon reden umb der
 Schwachheit willen eures Fleisches.
 Gleichwie ihr eure Glieder begeh-
 ren habt zu Dienste der Unrei-
 nigkeit / und von einer Ungerechtig-
 keit zu der andern / also begehret auch
 nu eure Glieder zu Dienste der
 Gerechtigkeit / daß sie heilig
 werden. Cap. VII. vers. 4. 5. 6. Als
 so auch meine Brüder / ihr seyd ge-
 tödtet dem Gesez / durch den Leib
 Christi / daß ihr bey einem andern
 seyd / nemlich bey dem / der von den
 Todten aufferwecket ist / auß daß
 wir **GOTTE** Frucht bringen.
 Denn da wir im Fleisch waren / da
 waren die sündlichen Lüste (welche
 durchs Gesez sich erregeten) kräftig
 in unsern Gliedern / dem Todte
 Frucht

Frucht zu bringen. Nun aber sind wir von dem Gesez loß / und ihm abgestorben / das uns gefangen hielt / also daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes / und nicht im alten Wesen des Buchstabs. Und Cap. VIII. vers. 1. 2. 9. 12. 13. 14. So ist nun nichts verdammliches an denen / die in Christo Jesu sind / die nicht nach dem Fleische wandeln / sondern nach dem Geiste. Denn das Gesez des Geistes / der da lebendig machet in Christo Jesu / hat mich frey gemacht von dem Gesez der Sünden und des Todes. Ihr seyd nicht fleischlich / sondern Geistlich / so anders GOTTES Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat / der ist nicht sein. So sind wir nun / lieben Brüder / Schuldener / nicht dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach

E 6 dem

dem Fleisch lebet/ so werdet ihr sterben müssen/ wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet/ so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet/ das sind Gottes Kinder. Cap. XII. vers. 1. 2. Ich ermahne euch/ lieben Brüder durch die Barmherzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leiber begeben zum Opfer/ das da lebendig/ heilig/ und Gott wohlgefällig sey/ welches sey euer vernünftiger Gottes-Dienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich/ sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes/ auf daß ihr prüfen möget/ welches da sey der gute/ der wohlgefällige/ und der vollkommene Gottes Wille. 2. Corinth. V. vers. 15. 16. 17. Er ist darumb für sie alle gestorben/ auf daß die/ so da leben/ hinfort nicht ihnen selbst leben/ sondern dem

dem / der für sie gestorben und
 auffgestanden ist. Darumb von
 nun an kennen wir niemand nach
 dem Fleisch / und ob wir auch Chris-
 tum nach dem Fleisch gekant ha-
 ben / so kennen wir ihn doch jetzt nicht
 mehr / darumb ist jemand in
 Christo / so ist er eine neue Crea-
 tur / das alte ist vergangen / siehe /
 es ist alles neu worden. Gal. 2.
 vers. 19. 20. Ich bin aber durchs
 Gesetz dem Gesetz gestorben / auß
 daß ich GOTT lebe / ich bin mit
 Christo gecreuziget. Ich lebe
 aber / doch nun nicht ich / sondern
 Christus lebet in mir. Denn
 was ich jetzt lebe im Fleisch / das le-
 be ich in dem Glauben des Sohns
 Gottes / der mich geliebet hat / und
 sich selbst für mich dargegeben. 2.
 Corinth. III. vers. 18. Nun aber
 spiegelt sich in uns allen des Herrn
 Klarheit mit aufgedecktem Ange-

sicht/ und wir werden verkläret
 in dasselbe Bild von einer Klarheit
 zu der andern als vom Geist des
 Herrn. Gal. V. vers. 16. 24. Ich sa-
 ge aber/ wandelt im Geist/ so wer-
 det ihr die Lüste des Fleisches nicht
 vollbringen. Welche Christum
 angehören/ die creuzigen ihr
 Fleisch sampt den Lüsten und
 Begierden. Eben dieses haben auch
 unsere Vorfahren aus Gottes
 Wort erkant/ und bekennen es in des
 nen Symbolischen Kirchen-Büchern
 als pag. 43. a. Christus ist uns
 dazu gegeben / daß umb seinet
 willen uns Sünde vergeben/ und
 der Heilige Geist gesendet
 wird / der ein neu Licht / und
 ewiges Leben/ ewige Gerechtig-
 keit in uns würcket/ daß er uns
 Christum im Herzen zeigt/
 wie Johann. am 16. Cap. geschrie-
 ben: Er wird von dem meinen neh-
 men

men/ und euch verkündigen. Item/
 er würcket auch andere Gaben/ Lie-
 be/ Danckſagung/ Keuſchheit/ Ge-
 dult ꝛ. ꝛ. Und pag. 278. wiewohl
 die Erneuerung und Heiligung
 auch eine Wohlthat des Mitt-
 lers Chriſti/ und ein Werk des
 Heiligen Geiſtes iſt/ gehöret ſie
 doch nicht in den Articul/ oder in
 den Handel der Rechtfertigung
 für Gott/ ſondern folget der-
 ſelben. Und vorher pag. 277. b.
 Wie denn hinwiederum ſolches
 (nemblich der Articul von der Rechtf-
 fertigung) die Meinung nicht hat/
 als obſtten oder ſolten wir ohne
 Buß/ Bekehrung und Besserung
 den Sünden folgen/ darinn bleiben
 und fortfahren. Denn wahre Keu-
 muß vorher gehen; Und die also/
 wie geſagt/ aus lauter Gnaden
 umb des einigen Mittlers wil-
 len/ allein durch den Glauben/
 oh-

ohne alle Werck und Verdienst
für GOTT gerecht/ das ist/ zu
Gnaden angenommen werden/
denen wird auch der Heilige
Geist gegeben/ der sie verneuere
und heiliget/ in ihnen würcket Lie-
be gegen GOTT und gegen den
Nächsten. Und pag. 36. So wir aber
von einem solchen Glauben re-
den/ welcher nicht ein müßiger Ge-
dancke ist/ sondern ein solch neu
Licht/ Leben und Krafft im Her-
zen/ welcher Herz/ Sinn und
Muth verneuere/ ein andern
Menschen/ und neue Creatur
aus uns macht/ nemblich ein neu
Licht und Werck des Heiligen
Geists/ so verstehet ja männiglich/
daß wir nicht von solchem Glauben
reden/dabey Todt Sünde ist/wie die
Widersacher vom Glauben reden/
denn wie will Licht und Finsterniß
bey einander seyn? Und pag. 34.
ders

Derselbige Glaube nun/da ein ieder
 vor sich glaubet/ daß Christus für
 ihn geben ist/ der erlangt allein
 Vergebung der Sünde umb Chris-
 tus willen/ und macht uns vor
 GOTT from und gerecht. Und
 dieweil derselbige in rechtschaffener
 Buße ist / unsere Herzen auch im
 Schrecken der Sünde un̄ des Todes
 wieder aufrichtet / so werden wir
 durch denselben neu gebohren/ und
 kömmt durch den Glauben der Hei-
 lige Geist in unser Herz / welcher
 unsere Herzen erneuret / daß wir
 Gottes Gesetz halten können/ Gott
 recht lieben/gewißlich fürchten/nicht
 wancken/noch zweiffeln/ Christus
 sey uns gegeben / er erhöre unser
 ruffen und bitten / und daß wir in
 Gottes Willen uns frölich geben
 können / auch mitten im Tode ;
 Also derselbige Glaube / der aus
 Gnaden umbsonst empfähet und er-
 langt Vergebung der Sünden / ist
 rechtschaffen / der gegen Gottes
 Zorn

Zorn nicht seinen Verdienst oder
 Werck setzet/ welches ein Federlein
 gegen Sturmwind wäre / sondern
 der Christum den Mittler dar-
 stellet / und derselbe Glaub ist ein
 recht Erkantniß Christi. Wer
 also gläubet / der erkennet die
 große Wohlthat Christi/ und
 wird ein neu Creatur/ und ehe
 ein solch Glaub im Herzen ist/ kan
 niemand das Gesetz erfüllen Und
 (3) das ewige Leben haben Rom.
 VI. vers. 22. 23. Nun ihr aber seyd
 von der Sünde frey und Gottes
 Knechte worden / habt ihr eure
 Frucht / daß ihr heilig werdet/
 Das Ende aber das ewige
 Leben. Denn der Todt ist der
 Sünden Soldt / aber die Gabe
 GOTTES ist das ewige Leben/
 in Christo Jesu unserm Herrn.

25.

Saget denn die Heilige Schrift
 nicht

nicht noch umbständlicher und ei-
genlicher / was solcher Zweck der
Erlösung Christi auff Seiten
der gefallenen Menschen
sey?

Antwort:

Ja/ sie saget/ es sey derselbe Ver-
gebung der Sünden / als auch
geistliche Auferstehung von Sün-
den/ Ablegung des sündlichen Lei-
bes im Fleisch/ Befreyung von der
Herrschaft der Sünden/ Creuzi-
zung und Ausziehung des alten
Menschens und seiner sündlichen
Glieder/ und Anziehung des neuen
Menschens / der nach Gott geschaf-
fen ist/ und seiner geheiligten Gli-
eder; So wohl Erlösung vom
Fluch und Zwang des Gesetzes/
als auch Erwerbung und Sen-
dung des Heiligen Geistes in die
Herken der Gläubigen / umb das
Göttliche Gesetze in denselben wie-
der

der aufzurichten/ und ihnen Krafft
zu geben dasselbe willig und mit Lust
zu halten; **So wohl** Erlösung
vom Teuffel / von der Welt und
vom ewigen Todte/ und die künfftige
Seeligkeit/ **als auch** (a) eine
allbereit in diesem Leben angehend
de Seeligkeit / das ist / wirkliche
Kett- und Erlösung theils aus der
Gewalt und Herrschafft des Teuffels
/ daß er sein Werck nicht mehr
in den Gläubigen haben/ noch in ihnen
herrschen kan / theils aus dem
geistlichen Todte/ daß die Gläubigen
Glieder Christi nun nicht mehr
in Sünden todt sind / noch Knechte
und Slaven der Sünde seyn müssen
/ sondern mit Christo lebendig
gemacht / und mit ihm aufferwecket/
und aus dem geistlichen Tod ins
Leben oder ins Himmlische Wesen
hinüber gesetzt worden sind / und
Christus nun in ihnen lebet/ und
herrschet / und sie in Christo und
durch

durch seine Gnade über Sünde/
 Todt und Teuffel herrschen zunt
 ewigen Leben/ und (b) die Außer-
 stehung der Todten / eine völlige
 Erlösung von allem Ubel/ und die
 ewige Glorie und Herrlichkeit.
 Die Ursach / warum GOTT dies
 ses alles mit der Erlösung Christi
 erziehle / ist aus der Beschaffen-
 heit des Sünden-Falles zu erse-
 hen. Denn weil der erste Mensch
 Adam bey seinem Fall sich nicht
 nur durch Ubertretung an
 GOTT versündigtet / sondern
 auch das Bild Gottes verlosh-
 ren hat / und in die Gewalt und
 Herrschafft der Finsterniß / der
 Sünden und des Todtes gera-
 then/ und eine Larve des Teuf-
 fels worden ist/ so hat GOTT/ da
 er aus lauter Barmherzigkeit das
 menschliche Geschlecht wolte erlö-
 sen lassen / bey der Erlösung dessel-
 ben



ben beydes erziehen müssen/ nemlich/ daß der arme Mensch durch die selbe nicht nur mit ihm verahnet werde / und Vergebung aller Sünden empfahe/ sondern auch den Heiligen Geist bekomme / und so wohl aus der Macht der Finsternis / oder aus der Gewalt des Teuffels und Herrschafft der Sünden und des Todtes gerettet/ als auch zu seinem Bilde wieder erneuret werde/ und dermahleins bey der Auferstehung die vollkommene Herrlichkeit erlangen / und dem Heiligen GOTT in Christo durch und durch heilig und ohne alle Sünde dargestellt werde.

26.

Wo saget denn die Heilige Schrift/ daß die Erlösung Christi geschehen sey denen Menschen Vergebung der Sünden zu erwerben?

Ant:

Antwort:

Zun Rom. IV. vers. 24. 25. Sonz
 dern auch umb unfert willen / wel-
 chen es soll zugerechnet werden / so
 wir glauben an den / der unsern
 Herrn Iesum aufferwecket hat
 von den Todten / welcher ist umb
 unser Sünde willen dahin ge-
 geben / und umb unser Berech-
 tigkeit willen aufferwecket Luc.
 1. vers. 77. Und Erkantniß des
 Heils gebest seinem Volck / die da ist
 in Vergebung der Sünden.
 Coloss. 1. vers. 13. 14. Gott hat uns
 errettet von der Dbrigkeit der Fin-
 sterniß / und hat uns versetzet in das
 Reich seines lieben Sohns / an wels-
 chem wir haben die Erlösung durch
 sein Blut / nemblich / die Verge-
 bung der Sünden.

27.

Wo saget denn die Heilige Schrift/
 daß der Zweck der Erlösung Chri-
 sti

fti auf Seiten der Menschen auch sey
das Absterben der Sünden / geist-
liche Auferstehung von Sünden /
Ablegung des sündlichen Leibes im
Fleisch / Befreyung von der Herr-
schafft un Rnechtschafft der Sünden /
Creuzigung / Tödtung und Auszie-
hung des alten Menschens / und sei-
ner sündlichen Glieder / und Anzie-
hung des neuen Menschens / der
nach G Dtt geschaffen ist / und
seiner geheiligten Glies
der?

Antwort:

1. Petr. 2. vers. 24. Christus hat
unsere Sünde selbst geopffert an sei-
nem Leibe auf dem Holz / auf daß
wir der Sünde abgestorben der
Gerechtigkeit leben / durch welches
Wunden ihr seyd heil worden. Rom.
VI. vers. 2. 3. 4. 6. 12. 14. 17. 18. 22.
Wie solten wir in Sünden wollen
leben / der wir abgestorben
sind?

sind? Das sey ferne! Wisset ihr nicht / daß alle / die wir in Jesum Christ getaufft sind / die sind in seinen Todt getaufft? So sind wir ie mit ihm begraben durch die Tauffe in den Todt / aufdaß / gleichwie Christus ist aufferwecket von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Die weil wir wissen / daß unser Alter Mensch sambt ihm gecreuziget ist / auffdaß der sündliche Leib aufhöre / daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in euzrem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch / sintemahl ihr nicht unter dem Gesetze send / sondern unter der Gnade. Gott sey gedancket / daß ihr Knechte der Sün-

S

Sünde gewesen seyd / aber nun
 gehorsam worden von Herzen dem
 Fürbilde der Lehre / welchem ihr er-
 geben seyd. Denn nun ihr frey wor-
 den seyd von der Sünde / seyd ihr
 Knechte worden der Gerechtigkeit.
 Nun ihr aber seyd von der Sünde
 frey / und Gottes Knechte worden /
 habt ihr eure Frucht / daß ihr heil-
 lig werdet / das Ende aber das
 ewige Leben. Coloss. 2. vers. 11. 12.
 Ihr seyd beschnitten / mit der Be-
 schneidung ohne Hände / durch Ab-
 legung des sündlichen Leibes im
 Fleisch / nemblich mit der Beschnei-
 dung Christi / in dem / daß ihr
 mit ihm begraben seyd durch die
 Tauffe. In welchem ihr auch seyd
 auferstanden durch den Glauben /
 den Gott wircket / welcher ihn auf-
 erwecket hat von den Todten. Cap.
 3. vers. 1. 2. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 13. 14.
 Seid ihr nun mit Christo aufer-
 standen / so suchet was droben ist / da
 Christus

Christus ist / sitzend zur Rechten
 Gottes: Trachtet nach dem / das
 droben ist / nicht nach dem / das auff
 Erden ist. So tödtet nu eure
 Glieder / die auff Erden sind / Hur-
 rerey / unreinigkeit / schändliche
 Brunst / böse Lust / und den Geiz /
 (welcher ist Abgötterey /) umb wel-
 cher willen kömmt der Zorn Gottes
 über die Kinder des Unglaubens.
 In welchen auch ihr weyland ge-
 wandelt habt / da ihr darinnenlebe-
 tet. Nun aber leget alles ab
 von euch / den Zorn / Grimm / Bos-
 heit / Lasterung / schandbare Wors-
 te aus eurem Munde. Lüget nicht
 unter einander. Ziehet den alten
 Menschen mit seinen Wercken
 aus / und ziehet den neuen an /
 der da verneuret wird zu der
 Erkentniß / nach dem Ebenbil-
 de des / der ihn geschaffen hat.
 So ziehet nun an / als die Auser-

wehltten Gottes heiligen und ge-
 liebten / herzliches Erbarmen/
 Freundlichkeit / Demuth /
 Sanftmuth / Gedult / und ver-
 trage einer den andern / und
 vergebet euch unter einander /
 so jemand Klage hat wider den
 andern / gleichwie Christus
 euch vergeben hat / also auch ihr.
 Uber alles aber ziehet an die Lie-
 be / die da ist das Band der Voll-
 kommenheit.

28.

Wo saget denn die Heilige Schrift/
 daß der Zweck der Erlösung Chri-
 sti auff Seiten der gefallenen Men-
 schen auch dieser sey / nemlich
 so wohl Erlösung vom Fluch und
 Zwang des Gesetzes / als auch
 Erwerbung und Sendung des
 Heiligen Geistes in die Herzen der
 Gläubigen / umb das Göttliche Ge-
 setze in denselben wieder auffzurich-
 ten/

ten / und ihnen Krafft zu geben das
selbe willig und gern zu
halten?

Antwort:

Zum Gal. 3. vers. 13. 14. Chri-
stus hat uns erlöset von dem
Fluch des Gesetzes / da er ward ein
Fluch für uns / (denn es siehet ge-
schrieben: Verflucht ist iederman/
der am Holz hanget!) Auff daß
der Segen Abrahā unter die Hey-
den käme / in Christo Jesu / und
wir also den verheißenen Geist
empfangen durch den Glauben.
Und Johann. XVI. vers. 5. 6. 7. Nun
aber gehe ich hin zu dem / der mich
gesandt hat / und niemand unter
euch fraget mich / wo gehest du hin?
Sondern dieweil ich solches zu euch
geredt habe / ist euer Herz voll trau-
rens worden. Aber ich sage euch
die Wahrheit / es ist euch gut /
daß ich hingehe. Denn so ich nicht

§ 3 hin-

hingehe / so kömmt der Tröster
 nicht zu euch / so ich aber gehe / will
 ich ihn zu euch senden. Gal. IV.
 vers. 4. 5. 6. Da die Zeit erfüllet
 war / sandte GOTT seinen Sohn ge-
 bohren von einem Weibe / und un-
 ter das Gesez gethan / aufdaß er die
 so unter dem Gesez waren / er-
 löfete / daß wir die Kindschafft
 empfangen. Weil ihr denn Kin-
 der send / hat GOTT gesand den
 Geist seines Sohns in eure Her-
 zen / der schreyet: Abba / lieber
 Vater! Rom. 3. vers. 31. Wie?
 heben wir denn das Gesez auf durch
 den Glauben? Das sey ferne:
 Sondern wir richten das Gesez
 auff. Ebr. VIII. vers. 10. Denn das
 ist das Testament / das ich machen
 will dem Hauße Israel nach diesen
 Tagen / spricht der Herr: Ich will
 geben mein Gesez in ihren Sinn /
 und in ihr Herz will ich es schrei-
 ben /

ken/ und will ihr **GOTT** seyn/ und
 sie sollen mein **Volck** seyn. Ezech.
 36. vers. 26. 27. Ich will euch ein **neut**
Herz / und einen **neuen Geist**
 in euch geben/ und will das **steiner-**
ne Herz aus eurem **Fleisch** weg
 nehmen / und euch ein **fleischern**
Herz geben. Ich will meinen
 Geist in euch geben / und will sol-
 che Leute aus euch machen / die in
 meinen Geboten wandeln / und
 meine Rechte halten / und dar-
 nach thun.

29.

Wo saget denn die **Heilige Schrift**/
 daß der Zweck der Erlösung **Chri-**
sti sey die Befreyung vom **Satan**/
 von der Welt und vom ewigen
Todte?

Antwort.

Luc. i. vers. 71. 74. 79. **GOTT** er-
 rettet uns von unsern Feinden/ und
 von

von der Hand aller/ die uns hassen.
 Daß wir erlöset aus der Hand
 unser Feinde/ ihm dienen ohne
 Furcht unser Lebenlang/ in Heilig-
 keit und Gerechtigkeit/ die ihm ge-
 fällig ist. Aufdaß er erscheine des-
 nen/ die da sitzen in Finsterniß und
 Schatten des Todes/ und richte uns-
 sere Füße auf den Weg des Friedes.
 Ebr. 2. vers. 14. 15. Nachdem nun
 die Kinder Fleisch und Blut haben/
 ist ers gleicher maßen theilhaftig
 worden/ aufdaß er durch den
 Todt die Macht nehme dem/ der
 des Todtes Gewalt hatte/ das
 ist/ dem Teuffel/ und erlösete die/
 so durch Furcht des Todtes im ganz-
 hen Leben Knechte seyn mußten.
 2. Timoth. 1. vers. 10. Die Gnade
 Gottes ist offenbahret durch die
 Erscheinung unsers Heylandes Je-
 su Christi / der dem Todt die
 Macht hat genommen/ und das
 Leben/

Leben/und ein unvergänglich Wesert
 ans Licht bracht / durch das Evan-
 gelium. Coloff. 1. vers. 12. 13. 14.
 Dancksaget dem Vater / der uns
 tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil
 der Heiligen im Licht: Welcher uns
 errettet hat von der Obrigkeit
 der Finsterniß / und hat uns ver-
 setzet in das Reich seines lieben
 Sohns; An welchem wir haben die
 Erlösung durch sein Blut/nemblich/
 die Vergebung der Sünden. Cap.
 2. vers. 13. 14. 15. Gott hat euch mit
 ihm lebendig gemacht / da ihr todt
 waret in den Sünden / und in der
 Vorhaut euers Fleisches. Und hat
 uns geschencket alle Sünde / und
 ausgetilget die Handschrift / so wi-
 der uns war / welche durch Säkung
 entfund / und uns entgegen war/
 und hat sie aus dem Mittel gethan/
 und an das Creuz gehefftet / und
 hat ausgezogen die Fürsten-
 thumb / und die Gewaltigen/

und sie schau getragen öffentlich/
 und einen Triumph aus ihnen
 gemacht/ durch sich selbst. Gal. 1.
 vers. 4. Christus hat sich selbst
 für unsere Sünde gegeben / daß er
 uns errettet von dieser gegenwär-
 tigen argen Welt/ nach dem Wil-
 len Gottes und unsers Vaters.
 In der Offenbarung Johannis
 cap. 1. vers. 18. Ich bin der Erste
 und Letzte / und der Lebendige / ich
 war todt/ und siehe / ich bin lebendig
 von Ewigkeit zu Ewigkeit / und
 habe die Schlüssel der Hölle und
 des Todes.

30.

Wo saget denn die Heilige
 Schrift / daß der Zweck der Erlö-
 sung Christi auff Seiten der ge-
 fallenen Menschen auch sey eine all-
 bereit in diesem Leben angehende
 Seeligkeit/ das ist/ würckliche Rett-
 und Erlösung/ theils aus der Herr-
 schafft

schafft des Teuffels / daß er sein
 Werck nicht mehr in den Gläubigen
 haben / noch in ihnen herrschen kan/
 theils aus dem geistlichen Todte/
 daß die Gläubigen Glieder Chri-
 sti nun nicht mehr in Sünden todt
 sind / noch Knechte und Sclaven der
 Sünden seyn müssen / sondern mit
 Christo lebendig gemacht / mit ihm
 aufferwecket / und aus dem geistli-
 chen todte ins Leben oder ins Him-
 lische Wesen hinüber gesetzt wor-
 den sind / und Christus nun in ih-
 nen lebet und herrschet / und sie in
 Christo und durch seine Gnade ü-
 ber Sünde / Todt und Teuffel
 herrschen zum ewigen
 Leben?

Antwort.

Eph. 2. vom 1. bis 10. vers. Und
 auch euch / da ihr todt waret durch
 Ubertretung und Sünde / in wel-
 chen ihr weiland gewandelt habt/
 nach dem Lauff dieser Welt / und
 nach

nach dem Fürsten der in der Luft herrschet / nemlich nach dem Geist / der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens / unter welchen wir auch alle Weltland unsern Wandel gehabt haben in den Lüssen unsers Fleisches / und thäten den Willen des Fleisches und der Vernunft / und waren auch Kinder des Zorns von Natur / gleichwie auch die andern. Aber GOTT / der da reich ist von Barmherzigkeit / durch seine große Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir todt waren in den Sünden / hat uns sampt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnaden send ihr seelig worden) und hat uns sampt ihm aufferwecket / und sampt ihm in das Himmlische Wesen gesetzt / in Christo Jesu / auffdass er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschweng-

schwenglichen Reichthum seiner Gnade / durch seine Güte über uns in Christo Jesu. Denn aus Gnaden send ihr seelig worden / durch den Glauben / und dasselbe nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus dem Wercken / auffdas sich nicht iemand rühme / denn wir sind sein Werk / geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken / zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat / das wir darinnen wandeln sollen. Coloss. 1. vers. 12. 13. Dancksaget dem Vater / der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht: Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß / und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns. Cap. 2. vers. 10. 11. 12. 13. Ihr send vollkommen in Christo / welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeit. In

welchem ihr auch beschnitten seyd/
mit der Beschneidung ohne Hände/
durch Ablegung des sündlichen Lei-
bes im Fleisch / nemblich / mit der
Beschneidung Christi. In dem/
daß ihr mit ihm begraben seyd durch
die Tauffe / in welchem ihr auch seyd
aufferstanden durch den Glauben/
den GOTT würcket / welcher ihn
anferwecket hat von den Todten.
Und hat euch auch mit ihm le-
bendig gemacht / da ihr todt wa-
ret in den Sünden / und in der
Vorhaut eures Fleisches. Rom.
VI. vers. 3. 4. 6. 11. 12. 13. 14. 17. Wiß-
set ihr nicht / daß alle / die wir in Je-
sum Christ getaufft sind / die sind in
seinen Todt getaufft ? So sind
wir ie mit ihm begraben durch
die Tauffe in den Todt / auff daß /
gleichwie Christus ist auff-
wecket von den Todten durch die
Herrlichkeit des Vaters / also
sol-

sollen auch wir in einem neuen
 Leben wandeln. Dieweil wir
 wissen / daß unser alter Mensch
 sampt ihm gecreuziget ist / auff
 daß der sündliche Leib auffhöre / daß
 wir hinfort der Sünde nicht dienen.
 Also auch ihr haltet euch dafür /
 daß ihr der Sünde gestorben
 seyd / und lebet GOTT in Chri-
 sto Jesu unserm Herrn. So
 lasset nun die Sünde nicht herr-
 schen in eurem sterblichen Leibe /
 ihr Gehorsam zu leisten in ihren
 Lüsten. Auch begehbet nicht der
 Sünden eure Glieder zu Waf-
 fen der Ungerechtigkeit / sondern
 begehbet euch selbst GOTT / als
 die da aus den Todten lebendig
 sind / und eure Glieder GOTT
 zu Waffen der Gerechtigkeit.
 Denn die Sünde wird nicht
 herrschen können über euch / sin-
 temal

temal ihr nicht unter dem Ge-
 sesz send/ sondern unter der Gna-
 de. Gott sey aber gedancket/ daß
 ihr Knechte der Sünden gewe-
 sen send/ aber nun gehorsam wor-
 den von Herren dem Fürbilde der
 Lehre / welchem ihr ergeben send.
 Gal. 2. vers. 19. 20. Ich bin durchs
 Gesetz gestorben / auff daß ich Gott
 lebe/ ich bin mit Christo geerein-
 igt. Ich lebe aber / doch nu
 nicht ich / sondern Christus le-
 bet in mir. Denn was ich jetzt
 lebe im Fleisch / das lebe ich in dem
 Glauben des Sohns Gottes/ der
 mich geliebet hat/ und sich selbst für
 mich dargegeben.

31.

Wo saget denn die Heilige Schrift/
 daß der Zweck der Erlösung Chri-
 sti auch sey die Auferstehung der
 Todten / völlige Erlösung von alle-
 m

lem Ubel/ und die künfftige Seelig-
keit der ewigen Glori und
Herrlichkeit?

Antwort:

i. Corinth. am XV. vers. 22. 23.
24. 25. 26. 27. 28. 49. 53. 54. 55. 56.
57. Gleichwie sie in Adam alle
sterben/ also werden sie in Christo
alle lebendig gemacht werden/ ein-
teglischer aber in seiner Ordnung/
der Erstling Christus/ darnach die
Christum angehören/ wenn er kom-
men wird/ darnach das Ende/ wenn
er das Reich GOTT und dem Vater
überantworten wird / wenn er
auffheben wird alle Herrschafft/ und
alle Obrigkeit und Gewalt. Er muß
aber herrschen / bis daß er alle seine
Feinde unter seine Füße lege. Der
letzte Feind/ der aufgehoben wird/
ist der Todt. Denn er hat ihm al-
les unter seine Füße gethan. Wenn
er aber saget / daß es alles unter-
than sey/ ist's offenbahr / daß aus-
genom-

genommen ist / der ihm alles unter-
 than hat. Wenn aber alles ihm un-
 terthan seyn wird / alsdenn wird
 auch der Sohn selbst unterthan
 seyn dem / der ihm alles unterthan
 hat / aufdaß **GOTT** sey alles in
 allem. Und wie wir getragen ha-
 ben das Bild des irrdischen / also
 werden wir auch tragen das Bild
 des himmlischen. Denn dieß ver-
 werfliche muß anziehen das Unver-
 werfliche / und dieß Sterbliche muß
 anziehen die Unsterblichkeit. Wenn
 aber dieß Verwerfliche wird anzie-
 hen das Unverwerfliche / und dieß
 Sterbliche wird anziehen die Un-
 sterblichkeit / denn wird erfüllet wer-
 den das Wort: Der Todt ist ver-
 schlungen in den Sieg. Todt / wo
 ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein
 Sieg? Aber der Stachel des Tod-
 tes ist die Sünde. Die Krafft aber
 der Sünde ist das Gesetz. **GOTT**
 aber sey Danck / der uns den Sieg
 gege-

gegeben hat/ durch unsern HErrn
Jesum Christum.

32.

Hat denn dieses / was iho weitläuff-
tig vom Zweck der Erlösung Christi
auff Seiten der gefallen Menschen
aus Gottes Wort gesagt worden/
auch der seelige Lutherus aus der
Heil. Schrift erkandt und ge-
lehret?

Antwort.

Ja/ seine eigene Worte lauten im
siebenden Altenburgischen Theil p.
271. 272. 285. davon also : Meine
Antinomer predigen sehr fein / und
(wie ich nicht anders denken kan)
mit rechtem Ernst von der Gnade
Christi / von Vergebung der Sün-
den / und was mehr vom Articul der
Erlösung zu reden ist. Aber dieß
Consequens schiehen sie / wie der
Teuffel / daß sie den Leuten sagen
soltten vom dritten Articul der
Hei-

Heiligung / das ist / vom neuen
 Leben in Christo. Denn sie mey-
 nen / man solle die Leute nicht erschre-
 cken / noch betrüben / sondern immer
 tröstlich predigen von der Gnade und
 Vergebung der Sünde in Christo /
 und beyleibe ja meiden / diese oder
 dergleichen Wort : Hörest du / du
 wilt ein Christ seyn / und gleichwohl
 ein Ehebrecher / Hurenjäger / volle
 Sau / heffärtig / geizig / Wucherer /
 neidisch / rachgierig / bößhafftig
 bleiben ꝛc. sondern so sagen sie / hörest
 du / bistu ein Ehebrecher / ein Hurer /
 ein Weizhals / oder sonst ein feyn
 Sünder / glaubst du nur / so bistu see-
 lig / darffst dich für dem Gesetz nicht
 fürchten / Christus hats alles erfül-
 let. Lieber sage mir / heißet das nicht
 antecedens concediret / und conse-
 quens negiret? ja / es heißet eben in
 demselben Christum wegnehmen
 und zu nichte machen / wenn Er am
 höchsten geprediget wird. Denn
 solcher

solcher Christus ist nichts und
 nirgend/ der für solche Sünder
 gestorben sey/ die nicht nach Ver-
 gebung der Sünden von den
 Sünden lassen und ein neues
 Leben führen. Also predigen sie
 fein auff Nestorisch und Eutyrische
 dialectica Christum also/ daß Chri-
 stus sey/ und sey es doch nicht/ und
 sind wohl feine Oster-Prediger/ aber
 schändliche Pfingst-Prediger. Denn
 sie predigen nichts de sanctificatio-
 ne & vivificatione Spiritus Sancti,
 von der Heiligung und Lebendig-ma-
 chung des Heil. Geistes/ sondern al-
 lein von der Erlösung Christi/ so
 doch Christus / (den sie hoch pre-
 digen/ wie billig) darumb Chri-
 stus ist / oder Erlösung von
 Sünden und Todt erworben
 hat/ daß uns der Heil. Geist soll
 zu neuen Menschen machen/ aus
 dem alten Adam/ daß wir der
 Sün-

Sünden Todt/ und der Gerech-
 tigkeit leben / wie Sanct Pau-
 lus lehret/ hie auf Erden anfan-
 gen und zunehmen / und dort
 vollbringen. Denn Christus hat
 uns nicht allein gratiam, die Gna-
 de/ sondern auch donum, die Ga-
 be des Heil. Geistes verdienet, daß
 wir nicht allein Vergebung der
 Sünden/ sondern auch Auffhö-
 ren von Sünden hätten. Wer
 nun nicht auffhöret von Sünden/
 sondern bleibet im vorigen bösen
 Wesen/ der muß einen andern Chri-
 stum von den Antinomern haben.
 Der rechte Christus ist nicht da/ und
 wenn alle Engel schrien / eitel Chri-
 stus/ Christus/ und muß mit seinem
 neuen Christo verdammt werden.
 Und bald hernach: Unsere Antino-
 mer sehen nicht/ daß sie Christum
 predigen ohne und wider den H. Geist
 weiln sie die Leute wollen lassen in
 ihren

ihren alten Wesen bleiben / und
gleichwohl selig sprechen / so doch die
consequenz das will / daß ein
Christ soll den Heil. Geist ha-
ben / und ein neu Leben führen /
oder wissen / daß er keinen Chri-
stum habe. Christliche Heiligkeit /
oder gemeiner Christenheit Heilig-
keit ist die / wenn der Heil. Geist
den Leuten Glauben giebt an
Christo / und sie dadurch heiligt
/ das ist / er macht neu Herz /
Seele / Leib / Werk und Wesen /
und schreibt die Gebothe Got-
tes nicht in steinerne Tafeln /
sondern in fleischerne Herzen
2. Cor. 3. Solches thut der Heil.
Geist / der heiligt und erwecket
auch den Leib zu einem solchen
neuen Leben / bis er vollbracht
werde in jenem Leben. Und das
heisset die Christliche Heiligkeit / und
solche

solche Leute müssen immer auf Erden seyn/ und solten gleich nur zwey oder drey/ oder allein die Kinder seyn. Der Alten sind leyder wenig/ und welche es nicht sind/ die solten sich nicht für Christen rechnen/ man soll sie auch nicht trösten/ als seyn sie Christen/ durch viel Geplauder von der Vergebung der Sünden und Gnade Christi/ wie die Antinomer thun. Bis hieher Lutherus.

29.

Haben denn diejenigen die Glaubens/ Lehre des andern Articuls heylsam erkant / und im rechten Glauben gefasset / bey welchen sich dieser ietzt erwehnte Zweck der Erlösung Jesu Christi nach seinen unterschiedlichen Stücken nicht ereignet?

Antwort.

Nein. So wir sagen/ daß wir Gemein
meins

meinschaft mit Christo haben /
 und wandeln im Finsterniß / so lü-
 gen wir / und thun nicht die War-
 heit / 1. Joh. 1. v. 6. Wer da saget /
 ich kenne Christum / und hält seine
 Gebothe nicht / der ist ein Lügner /
 und in solchem ist keine Wahrheit.
 Wer da saget / daß er in Christo
 bleibe / soll auch wandeln / wie er ge-
 wandelt hat / 1. Joh. 2. v. 4. 6. Und
 ihr wisset / daß Christus ist erschie-
 nen / daß er unsere Sünde wegneh-
 me / wer in Ihm bleibet / der sündi-
 get nicht / wer da sündiget / der hat
 Ihn nicht gesehen / noch erkant ;
 Kindlein / lasset euch niemand ver-
 führen / wer recht thut / der ist ge-
 recht / wer Sünde thut / der ist vom
 Teuffel ; wir wissen / daß wir aus
 dem Tode in das Leben kommen
 sind / denn wir lieben die Brüder /
 wer den Bruder nicht liebet / der
 bleibet im Tode / 1. Joh. 3. v. 5. 6. 7. 8.
 14. Und wie kan ein solcher der Ers

G lösung

Wfung Christi von Sünde / Todt
und Teuffel im Glauben würcklich
theilhaftig seyn / der noch in Sün-
den todt ist / die Sünde in sich herr-
schen list auch derselben folget in
ihren Lüsten / und also den Satan
sein Werck in sich haben lasset / und
der Sünde auch seine Glieder hin-
giebt zu ihrem Dienst / und zu Waf-
fen der Ungerechtigkeit ?

30.

Wo ist denn in der Heil. Schrift
der dritte Articul von der Hei-
ligung gegründet ?

Antwort.

Hin und wieder / sonderlich aber
1. Cor. XII. v. 3. 4. II. 12. 13. 14. 27. 28.
Darum thue ich euch kund / daß nie-
mand Jesum verfluchet / der durch
den Geist Gottes redet. Und nie-
mand kan Jesum einen Herrn heis-
sen ohne durch den Heil. Geist. Es
sind mancherley Gaben / aber es ist
ein

ein Geist. Diß aber alles würcket
 derselbe einige Geist/ und theilet ei-
 nem ieglichen seines zu / nachdem
 Er will. Denn wir sind durch einen
 Geist alle zu einem Leibe getaufft/
 wir sind Juden oder Griechen/
 Knechte oder Freyen / und sind alle
 zu einem Geiste geträncket. Denn
 gleichwie ein Leib ist/ und hat doch
 viel Glieder / alle Glieder aber ei-
 nes Leibes / wiewohl ihr viel sind/
 sind sie doch ein Leib/also auch Chri-
 stus. Denn auch der Leib ist nicht
 ein Glied/ sondern viele. Ihr send
 aber der Leib Christi/ und Glieder
 ein ieglicher nach seinem Theil.
 Und Gott hat gesetzt in der Ge-
 meine / auf das erste die Apostel/
 auffß ander die Propheten / auffß
 dritte die Lehrer/ darnach die Wun-
 derthäter / darnach die Gaben ge-
 sund zu machen/ Helfer / Regierer/
 mancherley Sprachen. Ephes. 1. 2.
 13. 14. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. Un-
 a-

de sey mit euch und Friede von
 Gott unserm Vater und dem Herrn
 Jesu Christo. Durch welchen
 auch ihr gehöret habt das Wort der
 Wahrheit/ nemlich das Evangelii-
 um von euer Seeligkeit/ durch wel-
 chen ihr auch/ da ihr glaubetet/ ver-
 siegelt worden seyd mit dem Heil.
 Geist der Verheißung/ welcher ist
 das Pfand unsers Erbes/ zu unser
 Erlösung/ daß wir sein Eigenthum
 würden/ zu Lob seiner Herrlichkeit.
 Der Gott unsers Herrn Jesu
 Christi/ der Vater der Herrlichkeit
 gebe euch den Geist der Weißheit
 und der Offenbahrung / zu seiner
 selbst Erkantniß / und erleuchtete
 Augen euers Verständniß/ daß ihr
 erkennen möget/ welche da sey die
 Hoffnung euers Berufs/ und wel-
 cher sey der Reichthum seines herr-
 lichen Erbes an seinen Heiligen/
 und welche da sey die überschweng-
 liche Größe seiner Krafft. an uns/
 die

die wir glauben nach der Wirkung
seiner mächtigen Stärke / welche er
gewürcket hat in Christo / da er ihn
von den Todten aufferwecket hat /
und gesetzt zu seiner Rechten im
Himmel. Über alle Fürstenthum /
Gewalt / Macht / Herrschafft / und
alles was genant mag werden /
nicht allein in dieser Welt / sondern
auch in der zukünfftigen / und hat
alle Dinge unter seine Füße gethan /
und hat ihn gesetzt zum Haupt der
Gemeine über alles / welche da ist
sein Leib / nehmlich die Fülle des / der
alles in allem erfüllet. Cap. ii. v. 19.
20. 21. 22. So seyd ihr nun nicht
mehr Gäste und Frembdlinge / son-
dern Bürger mit den Heiligen / und
Gottes Hausgenossen / erbauet
auff den Grund der Apostel und
Propheten / da Iesus Christus
der Eckstein ist / auff welchen der
ganze Bau in einander gefüget /
wächst zu einem heiligen Tempel
in dem Herrn. Auff welchen auch
G 3 ihr

ihr mit erbauet werdet zu einer Be-
 hausung Gottes im Geist. Cap. 4.
 v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 11. 12. 13. 15. 16.
 Und seyd fleißig zu halten die Einig-
 keit im Geist/ durch das Band des
 Fricdes. Ein Leib/ ein Geist/ wie
 ihr auch bernffen seyd/ auff einer-
 ley Hoffnung eures Berufss. Ein
 Herr/ ein Glaube / eine Tauffe/ ein
 Gott und Vater unser aller / der
 da ist über euch alle / und durch euch
 alle/ und in euch allen. Einem ieg-
 lichen aber unter uns ist gegeben
 die Gnade / nach dem Maas der
 Gabe Christi. Darum spricht er:
 Er ist aufgefahen in die Höhe /
 und hat das Gefängniß gefangen
 geführt/ und hat den Menschen Ga-
 ben gegeben. Und er hat etliche zu
 Aposteln gesetzt/ etliche zu Prophe-
 ten/ etliche zu Evangelisten / etliche
 zu Hirten und Lehrern/ daß die Hei-
 ligen zugerichtet werden zum Werck
 des Amts/ dadurch der Leib Chri-
 sti erbauet werde/ auf daß wir nicht
 mehr

mehr Kinder seyn / und uns wegen
 und wiegen lassen von allerley
 Wind der Lehre / durch Schalckheit
 der Menschen und Teuscheren / da-
 mit sie uns erschleichen zu verführen.
 Lasset uns aber rechtschaffen seyn in
 der Liebe / und wachsen in allen Stü-
 cken an dem / der das Haupt ist /
 Christus / aus welchem der ganze
 Leib zusammen gefüget / und ein
 Glied am andern hanget / durch al-
 le Gelencke / dadurch eines dem an-
 dern Handreichung thut / nach dem
 Werck eines jeglichen Gliedes / in
 seiner Maße / und machet / daß der
 Leib wächst zu seiner selbst Besse-
 rung / und das alles in der Liebe.
 Rom. VIII. v. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15.
 16. 17. Ihr aber seyd nicht fleischlich
 sondern geistlich / so anders Gottes
 Geist in euch wohnet / wer aber
 Christi Geist nicht hat / der ist
 nicht sein. So aber Chris-
 tus in euch ist / so ist der Leib zwar
 todt umd der Sünde willen / der

Geist aber ist das Leben umb der
 Gerechtigkeit willen / so nun der
 Geist des / der Jesum von den
 Todten aufferwecket hat / in euch
 wohnet / so wird auch derselbige
 der Christum von den Todten auf-
 erwecket hat / eure sterbliche Leibe
 lebendig machen / umb deswillen/
 das sein Geist in euch wohnet. So
 sind wir nun/lieben Brüder/Schul-
 dener / nicht dem Fleisch / das wir
 nach dem Fleisch leben/denn wo ihr
 nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr
 sterben müssen / wo ihr aber durch
 den Geist des Fleisches Geschäfte
 tödtet / so werdet ihr leben. Denn
 welche der Geist Gottes treibet/
 die sind Gottes Kinder. Denn ihr
 habt nicht einen knechtlichen Geist
 empfangen / das ihr euch abermahl
 fürchten müstet / sondern ihr habt
 einen kindlichen Geist empfangen/
 durch welchen wir ruffen : Abba
 lieber Vater. Derselbige Geist giebt
 Zeugniß unserm Geist / das wir
 Gottes

Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi / so wir anders mit leiden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

31.

Welches ist denn eigentlich der Zweck des dritten Articuls von der Heiligung?

Antwort.

Aufzuthun die Augen der armen verfinsterten Menschen / daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht / und von der Gewalt des Satans zu Gott / zu empfangen Vergebung der Sünden / und das Erbe sambt denen die geheiligt werden durch den Glauben an Christum. Act. 26. v. 18. Kurz: Die Erleuchtung und Heiligung des Heil. Geistes im rechten Glauben / und die daher entstehende Auferbauung der Gemeinde oder des Leibes

G 5 bes

bes Christi allhier im Reich der Gnaden / und künfftige Auferstehung der Heiligen zur ewigen Glorri und Herrligkeit.

32.

Haben denn diejenigen die Glaubens-Lehre des dritten Articuls in heylsamer Erkänntniß / und im rechten Glauben gefasset / bey welchen sich der ist erwehnte Zweck des dritten Articuls nicht ereignet?

Antwort.

Nein. So wir sagen / daß wir Gemeinschaft mit Christo haben / (das ist / in der Heiligung des Geistes warhafftige Glieder seines geistlichen Leibes / und im Glauben mit ihm vereiniget seynd) und wandeln im Finsterniß / so lügen wir / 1. Joh. 1. v. 6. Und wie können denn solche den dritten Articul im rechten Glauben gefast haben / und sich des Heil. Geistes und der Gemeinschaft

schafft der Heiligen und der Auf-
 erstehung zum ewigen Leben mit
 Wahrheit rühmen / welche noch un-
 heilig und fleischlich sind / nach ihren
 eignen Lüsten wandeln / und ihr
 Fleisch nicht creuzigen sambt den
 Lüsten und Begierden? Denn in-
 dem sie solche sind / haben sie nach-
 dem Zeugniß des Apostels Juda
 v. 16. 18. 19. Den Heiligen Geist
 nicht. Haben sie den Heiligen Geist
 nicht / so spricht Paulus Rom. VIII.
 v. 9. daß sie auch nicht des HErrn
 Christi sind. Sind sie aber nicht
 des HErrn Christi / so sind sie auch
 ohne Erleuchtung und Heiligung
 im rechten Glauben / und gehören
 demnach nicht eigentlich und war-
 hafftig zu dem geistlichen Leib Je-
 su Christi / als lebendige und wahr-
 re Glieder Christi und seiner Hei-
 ligen / wie solches unsere Symbo-
 lische Kirchen - Bücher gewaltig
 ausführen pag. 6. a) Darumb

in welchen Christus durch seinen Geist nichts würcket / die sind nicht Gliedmaß Christi. Und weiter drunten: Ich glaube eine heilige Christliche Kirche. Da sagen wir / daß die Kirche heilig sey / die Gottlosen aber und Bösen können nicht die Heilige Kirche seyn. In unserm Glauben folget bald hernach / Gemeinschaft der Heiligen / welches noch klärer und deutlicher auslegt / was die Kirche heist / nemlich den Hauffen und die Versammlung / welche ein Evangelium bekennen / gleich ein Erkantniß Christi haben / einen Geist haben / welcher ihre Herzen verneuet / heiliget und regieret. Und fol. b) wiewohl nun die bösen und gottlosen Heuchler mit der rechten Kirchen Gesellschaft haben / in eüßerlichen Zeichen / im Nahmen und Aemtern /

den:

dennoch wenn man eigentlich reden
 will / was die Kirche sey / muß
 man von dieser Kirche sagen / die der
 Leib Christi heist / und Gemein-
 schafft hat / nicht allein in eußer-
 lichen Zeichen / sondern die Güt-
 ter im Herzen hat / den Heili-
 gen Geist und Glauben. Denn
 man muß je recht eigentlich wissen /
 wodurch wir Gliedmaß Christi
 werden / und was uns macht zu le-
 bendigen Gliedmaßen der Kirchen /
 denn so wir würden sagen / daß die
 Kirche allein eine eußerliche Policiey
 wäre / wie andere Regiment / darin-
 ne Böse und Gute wären / so wird
 niemands daraus lernen noch ver-
 stehen / daß Christi Reich geist-
 lich ist / wie es doch ist / darinne
 Christus inwendig die Herzen
 regieret / stärcket / tröstet / den
 Heiligen Geist und mancherley
 geistliche Gaben austheilet /

sondern man wird gedencken / es sey
 eine eußerliche Weiß / gewisse Ord-
 nung etlicher Ceremonien und Gots-
 tes Diensts. Und pag. 63. a) Darum
 die rechte Kirche ist das Reich Chri-
 sti / das ist / die Versammlung aller
 Heiligen / denn die Gottlosen wer-
 den nicht regieret durch den Geist
 Christi. Was sind aber viel Wor-
 te von nöthen / in so klarer öffentli-
 cher Sache. Und fol. b) Denn das
 rechte Reich Christi / der rechte
 Hauff Christi / sind und blei-
 ben allezeit diejenigen / welche
 Gottes Geist erleuchtet hat /
 stärcket / regieret / ob es wohl vor
 der Welt nicht offenbahret / sondern
 unterm Creuß verborgen ist / gleich-
 wie es allezeit ein Christus ist und
 bleibt / der die Zeit gecreuziget war /
 und nun in ewiger Herrlichkeit herr-
 schet und regieret im Himmel. Und
 weiter drunten : Und lehret uns
 Christus damit also / daß die Gott-
 losen /

losen / ob sie wohl nach eufferlicher
Gesellschaft in der Kirchen seyn /
doch nicht Gliedmaß Christi / nicht
die rechte Kirche seyn / denn sie sind
Gliedermaß des Teuffels.

33.

Wie soll denn nun ein Mensch die
drey Haupt: Articul heylsam und
nützlich gebrauchen und an-
wenden ?

Antwort:

Er soll vor allen Dingen dahin
trachten / mit Gebeth und Flehen/
daß Er möge den Geist aus GOTT
empfangen / und erleuchtete Augen
seines Verständnisses / und die drey
Haupt: Articul / wie auch andere
Glaubens: Lehren in der Gnade und
Krafft des Heil. Geistes so erkenn-
en und fassen lernen / damit er mö-
ge der Liebe des Vaters / und des
Verdienstes Christi und der Heiliz-
ung des Geistes im rechten Glau-
ben je länger je mehr theilhaftig
werd

werden/ und also in der Krafft des
 Heiligen Geistes und des Glaubens
 Gemeinschaft mit dem Vater und
 seinem Sohne IESU Christo ha-
 ben/ ein Kind Gottes und ein lebens-
 diges Glied des gesegneten Leibes
 IESU Christi/ und ein Tempel des
 Heiligen Geistes seyn und bleiben/
 und die Heil. Dreyfaltigkeit in sei-
 nem Herzen heiligen / und an seinem
 Leibe und in seinem gansen Leben
 preisen und verherrlichen.

Das dritte Haupt- stück.

1. Frage.

Wovon handelt dasselbe?

Antwort.

Vom Gebeth des HERRN oder
 Vater Unser.

2.

Warum wird es des Herrn Gebeth
 genennet?

Antw

Antwort:

Weil es Iesus unser Herr ge-
setzet/ gelehret/ und zu beethen befohl-
en hat.

3.

Warum heist es denn das Vater-
unser ?

Antwort:

Die Erklärung des Wortes Va-
ter giebt Lutherus: Gott will uns
damit locken/ daß wir glauben sollen/
Er sey unser rechter Vater /
und wir seine rechte Kinder auf daß
wir getrost und mit aller Zuver-
sicht ihn bitten sollen/ wie die lie-
ben Kinder ihren lieben Vater. Das
Wörtlein unser aber hat Christus
dazu gesetzt / anzuzeigen / daß man
kein eigenmütiges Gebeth vor Gott
bringen soll/ oder: Daß man als ein
Glied des Leibes Iesu Christi vor
Gott als einen lieben Vater kom-
men/ und nicht nur vor sich / sondern
auch

auch vor alle seine Brüder / und vor
alle Menschen / deren Vater **GOTT**
nach der Schöpffung ist / demüthig
bethen soll. Demnach fordert Chri-
stus mit dem Wort **Vater** in un-
serm Gebeth den Glauben / und mit
dem Wörtlein **unser** / die Liebe.

4.

Bestehet denn dieses Heilige Ge-
beth des **HERRN** aus einer oder
mehr bitten?

Antwort.

Es bestehet aus sieben Bitten /
oder Gebethlein.

5.

Wie heißen denn diese sieben
Bitten?

Antwort:

Besiehe es im Catechismo Lu-
theri.

6.

Warumb hat denn unser Herr Chri-
stus

aus dieses Gebeth aus solchen sieben kleinen Gebethlein zusammen gesetzt?

Antwort:

Zu zeigen / wie der Mensch bey einem ieglichen Mangel / die sich bey ihm oder andern ereignet / sein Herz in einem Gebethlein soll lassen auffsteigen / und sich zu Gott erheben / als dem Vater des Lichts / von welchem alle gute und vollkommene Gaben herab kommen / und von demselbigen bitten / was ihm oder andern hier oder da / in diesem oder jenem Anliegen mangelt und nöthig seyn will.

7.

Was muß denn einen Menschen antreiben zum Gebeth / und ihm solche sieben Gebethlein bezeigen / lehren?

Antwort.

(1) Die Armuth des Geistes / in welcher man nichts als Mangel in geist

geistlichen un̄ Göttlichen Dingen bey
 sich fühlet / wie auch die Erkant-
 niß alles geistlichen und leibli-
 chen Elendes bey uns und an-
 dern. Und (2) die Gnaden-Ver-
 heißungen Gottes / nach welchen
 der barmherzige Gott unsern Män-
 geln abzuheiffen gnädiglich verspro-
 chen hat. Also verrichtet dann der
 Mensch das Gebeth nicht nur als
 ein eufferliches Werk / so uns Gott
 aufferleget hat / sondern er bethet
 von Herzensgrund / weil ers von
 nöthen hat / und Gott ihm dieses zu
 einem Mittel geordnet hat / wodurch
 er alles Gute von ihm erhalten
 kan.

8.

Wer saget denn dieses?

Antwort.

Die Heilige Schrift hin und wie-
 der / und der seelige Lutherus in dem
 großen Catechismo vom Gebeth
 des

Herrn/ und zwar in den Symboli-
 schen Kirchen-Büchern pag. 209. a)
 seine Worte lauten also: Wo aber
 ein recht Gebeth seyn soll/ da muß
 ein Ernst seyn / daß man seine
 Noth fühle / und solche Noth/
 die uns drücket und treibet zu
 ruffen und zu schreyen / so gehet
 denn das Gebeth von sich selbst/
 wie es gehen soll / daß man kei-
 nes lehrens darff / wie man sich
 dazu bereiten und Andacht
 schöpfen soll. Die Noth aber / so
 uns beyde für uns und jederman an-
 liegen soll / wirstu reichlich genug im
 Vater Unser finden/ darum soll es
 auch dazu dienen / daß man sich
 derselben daraus erinnere / sie
 betrachte und zu Herzen nehme/
 auff daß wir nicht laß werden zu be-
 then / denn wir haben alle genug/
 das uns mangelt/ es fehlet aber
 daran

daran / daß wirs nicht fühlen/
 noch sehen / darum auch GOTT
 haben will / daß du solche Noth und
 Anliegen klagest und anziehest/
 nicht daß ers nicht wisse / sondern
 daß du dein Herz entzündest /
 desto stärker und mehr zu begehren/
 und nur den Mantel weit ausbrei-
 test und aufthuest / viel zu empfa-
 hen. Darum solten wir uns von
 Jugend auf gewöhnen / ein jeg-
 licher für alle seine Noth / wo er
 nur etwas fühlet / das ihn an-
 stößet / und auch andere Leute /
 unter welchen er ist / täglich zu bit-
 ten / als für Prediger / Obrigkeit/
 Nachbarn / Gesind / und immer (wie
 gesagt) Gott sein Geboth und Ber-
 heißung aufrücken / und wissen / daß
 ers nicht will verachtet haben. Das
 sage ich darum / denn ich wolte gerne/
 daß man solches wieder in die Leute
 brächte / daß sie lerneten recht be-
 then

then / und nicht so rohe und kalt
 hingingen / davon sie täglich un-
 geschickter werden zu bethen /
 welches auch der Teuffel haben
 will / und mit allen Kräfften da-
 zu hilfft / denn er fühlet wohl /
 was ihm vor Leid und Schaden
 thut / wenn das Gebeth recht im
 schwange gehet. Und vorher
 pag. 208. b) Zum andern soll uns de-
 stomehr treiben und reizen / daß Gott
 auch eine Verheißung dazu gethan /
 und zugesaget hat / daß es soll ja und
 gewiß seyn / was wir bitten / wie Er
 spricht im 50. Psalm / ruffe mich an
 zur Zeit der Noth / so will ich dich er-
 retten. Und Christus im Evange-
 lio / Matth. 7. Bittet / so wird euch
 gegeben / suchet / so werdet ihr finden /
 klopfet an / so wird euch aufgethan :
 Denn ein jeglicher / wer da bittet / der
 empfähet. Solches solte je unser
 Herz erwecken und anzünden / mit
 Lust

Lust und Liebe zu bethen/ weil er mit
seinem Wort bezeuget/ daß ihm un-
ser Gebeth herzlich wohl gefalle/ dar-
zu gewißlich erhöret und gewährt
seyn soll/ auff daß wirs nicht verach-
ten/ noch in Wind schlagen/ und auf
ungewiß bitten.

9.

Muß denn der arme Mensch seinen
Mangel in dieser und jener Sache
erkennen / auch seine und anderer
Noth fühlen/wenn sein Gebeth
ernstlich seyn soll?

Antwort :

Ja: Solches bezeuget abermahls
Lutherus aus der Heiligen Schrift
in dem jetzt angeführten Ort aus sei-
nem großen Catechismo von dem
Gebethe des HErrn.

10.

Was merckt denn ein Mensch vor
Mängel bey sich und bey andern/die
ihn antreiben die sieben Gebethlein
des

des Vater unsers ernstlich zu beten?

Antwort.

Der arme Mensch mercket bey sich und bey andern (1.) Mangel an der Heiligung Göttlichen Namens/ und an recht demüthiger Ehrerbietigkeit gegen die Göttliche Majestät und sein geheiligtes Wort/ und wie allein Gottes Ehre noch nicht so lauterlich in allen Dingen gesucht werde/welches ihn denn antreibet die erste Bitte mit ganzem Ernst zu beten. (2.) Mangel an der Aufrichtung und Ausbreitung des Reiches Gottes/ die da umb sich greiffen solte/und an der Zerstückung und Umbreißung des Reichs des Teuffels in den Herzen der Menschen/ welches ihn antreibet die andere Bitte ernstlich zu beten. (3.) Mangel an der treuen/ beständigen und willigen Vollbringung des

5

Götts

Göttlichen Willens im thun und
 leiden/ an gründlicher Gelassenheit
 und rechtschaffener Verleugnung
 des eigenen Willens/ wie auch des
 schändlichen Willens des Teuffels
 und der ehebrecherischen Welt/ die
 ganz im Argen liegt / welches ihn
 antreibet die dritte Bitte mit Ernst
 zu beten. (4.) Mangel an leiblicher
 Nothdurfft/ und an herzklicher und
 danckbarer Erkäntlichkeit der Gött-
 lichen Wohlthaten / indem man
 auch die leiblichen Wohlthaten und
 Creaturen Gottes nicht mit solcher
 Dancksagung von Gott als Zeu-
 gen seiner Gütigkeit und Barmherz-
 tigkeit empfahe / auch sie durchs
 Wort Gottes und durchs Gebeth
 nicht so heilige/ wie es Gott erfor-
 dert/ 1. Tim. IV. vers. 3. 4. 5 Oder dies-
 selben wohl gar von vielen in Wol-
 lüsten verzehret werden / welches
 ihn denn antreibet die vierdte Bitte
 mit Ernst zu beten. (5.) Mangel
 an

an vollkommener Heiligkeit und
 Reinigkeit des Herzens und aller
 Kräfte der Seelen / welches ihn
 denn antreibet die fünffte Bitte mit
 Ernst zu beten. (6.) Mangel an
 Männlicher Krafft / Muth und
 Freudigkeit des Glaubens und an
 durchdringender Göttlicher Stär-
 cke mit denen Versuchungen des
 Teuffels / der Welt und unsers eige-
 nen Fleisches und Blutes nicht al-
 lein zu kämpffen / sondern auch dies
 selbige zu bestegen und zu überwin-
 den / welches ihn antreibet die sech-
 ste Bitte mit Ernst zu beten. (7.)
 Mangel an der völligen Erlösung
 vom Ubel / welches ihn antreibet die
 siebende Bitte ernstlich zu beten /
 und solche seine Gebetlein auf Got-
 tes Krafft und Allmacht / Gottes
 Güte und Herrlichkeit zu gründen /
 und in kindlichem Vertrauen auf sei-
 ne gethane gnädige Verheißung /
 wie auch auf das theure Verdienst

und heilige Fürbitte seines Erlösers
mit dem Amen in Gewisheit des
Heiligen Geistes und der gnädigen
Erhöhung zu versiegeln.

II.

Nachdem ich vernommen/ was ei-
nen Menschen zum ernstlichen Ge-
beth antreiben soll / so fraget sich
nun / welches dann der wahre
Grund bey dem dritten Hauptstück
sey/daraus das Gebeth fließ-
fen müsse?

Antwort.

Der wahre lebendige Glau-
be / und das / was derselbe in sich
schliesset/ nemlich die Kindschafft
Gottes / und die Inwohnung
des Kindlichen Geistes JESU
Christi/ als des Geistes der Gnad-
en und des Gebetes.

II.

Können denn nicht alle Menschen/
sie

sie mögen beschaffen seyn / wie sie
wollen / recht bes-
ten?

Antwort:

Nein.

13.

Wie müssen denn die wahrhafti-
gen Anbeter beschaffen
seyn?

Antwort:

Sie müssen Kinder Gottes
seyn / und den kindlichen Geist
Jesu Christi haben.

14.

Wer saget denn dieses?

Die Heilige Schrift / und unser
Catechismus. Jene Joh. IV. vers.
23. 24. Es kömmt die Stunde / und ist
schon igt / daß die wahrhaftigen
Anbeter werden den Vater anbes-
ten im Geist und in der Wahr-
heit / denn der Vater suchet auch

H 3. solche

solche Anbeter. Gott ist ein Geist/
 und die ihn anbeten/müssen ihn im
 Geist und in der Wahrheit anbe-
 then/ Gal. IV. v. 6. Weil ihr den
 Kinder seyd / hat GOTT gesand
 den Geist seines Sohns in eure
 Herzen/der schreiet/Abba/ lie-
 ber Vater. Und Rom. IIX. v. 16.
 Ihr habet einen kindlichen Geist
 empfangen / durch welchen wir
 ruffen/ Abba / lieber Vater.
 Und unser Gothaischer Catechis-
 mus / in der Auslegung des drit-
 ten Hauptstücks/allwo auff die Fra-
 ge / welche Menschen können recht
 beten? geantwortet wird / die Kin-
 der Gottes.

15.

Es beten aber sehr viele Menschen
 das Vater unser / und sind doch kei-
 ne Kinder Gottes / haben auch den
 kindlichen Geist JESU Christi
 nicht / wie sagstu denn / daß nur die
 Kin-

Kinder Gottes/ und die den kind-
lichen Geist Jesu Christi
haben / recht beten
können?

Antwort:

Sie beten wohl das Vater Un-
ser/ aber nicht recht/ sie beten wohl
den Vater an/ aber nicht so/ wie es
der Vater haben will. Sie nahen
sich mit ihren Lippen zu Gott/ aber
ihr Herz ist ferne von ihm/ Matth.
XV. v. 7. 8.

16.

So können denn die unbüßfertigen
Sünder / welche weder die Kind-
schaft Gottes/ noch den Heiligen
Geist haben/ nicht recht und
erhörlich beten?

Antwort:

Nein. Jesa I. v. 15. wenn ihr schon
eure Hände ausbreitet/ verberge ich
doch meine Augen von euch / und
ob ihr schon viel betet/ höre ich euch

H 4

doch

doch nicht / denn eure Hände
sind voll Bluts. Joh. IX. vers. 31.
Wir wissen aber / daß **GOTT** die
Sünder nicht höret / sondern so
jemand **GOTT**fürchtig ist / und thut
seinen Willen / den höret er.

17.

Wenn nun diejenigen / so die Kind-
schaft **Gottes** / und den kindlichen
Geist **Jesus Christi** nicht haben /
nicht recht beten können / was sollen
denn die thun / welche durch die vor-
kommende Gnade **Gottes** gerüh-
ret / auch von ihrem unseeligen Zu-
stande überzeuget werden / und al-
so finden / daß sie erst nöthig haben
sich zu bekehren / und sich daher des
wahren lebendigen Glaubens / der
Kindschaft **Gottes** / und der Ein-
wohnung des kindlichen Geistes
Jesus Christi noch nicht getrauen
zu rühmen / sollen denn solche
gar nicht beten?

Ant-

Antwort:

Sie sollen wissen / daß das auch schon eine Gnade Gottes sey / daß ihnen durch sein Wort das Herz gerühret / und ihnen ihr bißheriger elender und unseeltiger Zustand zu erkennen gegeben worden. Darumb sollen sie nun solche Gnade Gottes / die ihnen zuvorkommen ist / recht anwenden / und GOTT bitten / daß er seinen Heiligen Geist in ihre Herzen ausgießen / das Werck der Bekehrung in ihnen vollenden / und sie zu seinen Kindern machen wolle / so können sie gewiß seyn / daß solches schon der Anfang eines rechten Gebeths sey / und wenn sie darinnen anhalten / werden sie von GOTT immer besser gelehret werden / wie sie als liebe Kinder GOTT ihren Vater aus dem empfangenen kindlichen Geist Jesu Christi anbeten sollen.

18.

Du bringest immer darauff / daß
man müsse den kindlichen Geist Jesu
Christi haben / wenn man recht be-
ten wolle / kan man sich den nicht mit
einem Gebeth-Buch behelffen / und
aus demselbigen recht be-
ten?

Antwort.

Nein.

19.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Lutherus in seiner Kirchen-Pos-
still / und zwar in der Auslegung
der Epistel auff den 2. Sontag Epi-
phanien, seine Worte lauten da-
selbst also: Beten nennet S. Pau-
lus nicht viel plappern aus den
Beth-Büchern / oder plerren in der
Kirchen; Aus einem Buch wirstu
nimmer nichts guts beten / du magst
wohl

wohl daraus lesen und dich unter-
weisen/ wie und was du beten solst/
und dich anzünden/ aber das Ge-
beth muß frey aus dem Herzen ge-
hen/ ohne alle gemachte und fürge-
schriebene Worte / und must selbst
Worte machen/darnach das Herze
brennet.

20.

Verwirffstu denn die Gebeth-Bü-
cher gank und
gar?

Antwort:

Nein. Denn ob man wohl gese-
hen muß / daß nicht alle Gebeth-
Bücher Paradies-Gärten sind/ in-
welchen die lebendigen Wasser des
Geistes Gottes fließen / dadurch
die Gnadendurstige Seelen zu er-
quicken / und schmackhafte Früchte
von dem Baum des Lebens denen/
die nach der Gerechtigkeit hungern/
dargereicht werden / sondern viele
mit ihrer falschberühmten Kunst
56 sich

sich dessen angemasset haben / was allein von dem Geist der Gnaden und des Gebets hat gewürcket werden sollen / un / gleichwie sie ihnen einen Weltförmigen Christum einbilden / also einen solchen Beter machen wollen / der zu aller seiner weltlichen Eitelkeit und Thorheit mit vorhergehendem Gebeth komme ; so bleibt dennoch dem Paradies Gärtlein des seeligen Herrn Arndt / und andern dergleichen Geistreichen Gebet Büchern diß Lob / daß sie / wenn man anders recht damit umbgehet / ihren herrlichen und guten Nutzen haben.

21.

Darff man denn also in geistreichen Gebeth- Büchern lesen / und wie fern kan man sie wohl nutzen und gebrauchen ?

Antwort.

Davon giebt dir der liebe Lutherus

rus

rus Unterricht in vorangeführtem
 Orthe/wenn er sagt: Du magst wohl
 aus den Beth: Büchern lesen / und
 dich unterweisen / wie und was du
 bitten solst / und dich anzünden / aber
 das Gebeth muß frey aus dem Her-
 zen gehen ohne alle gemachte und
 fürgeschriebene Worte / und muß
 selbst Worte machen / darnach das
 Herze brennet. In welchen Wor-
 ten der liebe Lutherus zeigt / daß
 man zwar gute Beth: Bücher zur
 Anweisung und Erweckung zum Ge-
 beth gar wohl brauchen dürffe / aber
 man müsse es darbey nicht bewenden
 lassen / sondern selbst lernen Worte
 machen / darnach das Herze brennet /
 und ohne alle fürgeschriebene Worte
 frey aus dem Herzen beten / wenn
 man wolle recht beten lernen.

22.

Wie lernet man denn selbst Worte
 machen / darnach das Herze bren-
 net / und ohne fürgeschriebene und
 gemacht:

5 7

gemacht:

gemachte Worte frey aus dem Herzen beten?

Antwort:

Du mußt Buße und Befehring in dir wirken lassen / und ein Kind Gottes werden / so wird GOTT den Kindlichen Geist Jesu Christi in dein Herz senden / und dich durch denselben recht beten lehren. So bald der Baum der Heuchelei fället / und dir die Larve von den Augen gezogen wird / daß du dein Sünden Elend erkennest / so bald gehet das rechte und warhafftige Gebeth bey dir an / welches dir nicht mehr allein durch die Lippen / sondern durchs Herz gehet. Darumb habe wohl acht darauff / was ich dir sage: Findestu einige aufrichtige Bewegungen in deinem Herzen / und wirst in dir selbst gewahr / daß du über deinen bisherigen sündlichen Zustand ernstlich seufftest / nach der Gnade Gottes dich sehnest / und dieselbige in einem

nem

nem lautern Willen begehrest/ nach
 einem Gottseeligen Wesen aber ein
 heftliches Verlangen trägest; So
 achte ja solche innerliche Bewegun-
 gen deines Herzens nicht geringe/
 und schlage sie bey leibe nicht in den
 Wind / sondern laß sie zur rechten
 Krafft kommen / daß sie dein Herz
 nur recht erfüllen / so wird denn der
 Mund bald davon übergehen / weßten
 das Herz voll ist / und ehe du geden-
 ckest / ob du beten könneß / wirstu be-
 ten / und Gott umb Gnade anruf-
 fen / welches das allerbeste Gebet ist.
 Laß dir denn solche gute Bewegung
 und Begierde deines Herzens gleich-
 sam ein Sehl der Liebe seyn / welches
 dir der Vater vom Himmel herab
 läßet / dich dadurch sanfftiglich zu sich
 zu ziehen / hänge dich fest daran / und
 laß es nicht fahren / folge seinem Zu-
 ge / und laß dich führen von seinem
 Geiste / so wird das kindliche Lallen
 des Gebets in dem süßen Abba ruf-
 fen

fen bald herfür brechen / daß deine Seele/ und alles was in dir ist/ sich darüber erfreuen wird. Ist dieser Grund in deinem Herzen recht gelegen/ daß **GOTT** dein heuchlerisches Herz verändert / und dir eine Liebe zur Lauterkeit und Wahrheit durch seinen Geist ins Herz gegeben hat/ und du nun als ein neugebohrner Mensch **GOTT** vom Herzen Vater nennest / so wirstu denn das rechte Hauptstück / daran am meisten im Gebet gelegen / erkennen / nemlich den kindlichen Geist / aus / durch und in welchem das Gebet angefangen / gemittelt und vollendet wird. Alsdenn aber ist dir von nöthen/ daß du auch das Gebet selbst als das fürnemste Mittel gebrauchest / die verborgene Lücke deines Herzens dir selbst immer mehr und mehr offenbahr zu machen. Du wirst zwar niemahls dein Herz gnugsam ergründen / doch wirstu immer besser erforschen/ was noch vor Heucheleyn
in

in deinem Herzen stecke / so laß dich
 auff eine solche Art zu beten führen/
 da du in aller Einfältigkeit und Lau-
 terkeit vom Herzen suchest für Gott
 zu treten / und ihm dein ganzes Herz
 zu offenbahren / und für ihm auszu-
 schütten / was du an dir böses in
 Worten und Wercken / und fürnehm-
 lich in Gedanken und Begierden / ja
 in deinem ganzen Sinne und Gemü-
 the erkennest. Gedencckestu : Ich
 weiß ja die Worte nicht so zu ma-
 chen / und wenn ich gleich bete / so hän-
 get es doch nicht recht an einander /
 und kommet mir alles zu albern und
 untüchtig für ; So laß dich doch ja
 solchen Einwurff deiner thörichten
 Vernunft nicht davon abhalten /
 genug / wenn dein Herz treu und auf-
 richtig gegen Gott ist. Gott siehet
 nicht / wie ein Mensch / auf die Ge-
 schicklichkeit der Worte / sondern er
 siehet das Herz an / 1. Sam. XVI.
 vers. 7. Hat nicht eine Mutter / weil
 sie Liebe zu ihrem Kinde hat / eine
 größte

größere Freude über dem Fallen des
 kleinsten / als über den geschickli-
 chen Reden ihres größeren Kindes?
 Also ist auch Freude im Himmel
 über dem schwachen Seuffzen/ un-
 förmlichen Gebetlein/ und stammeln-
 den Abba ruffen eines büßenden
 Sünders / wenn es nur alles ernst-
 lich gemeinet ist. Ach versäume es
 doch nicht / und laß dich nichts ab-
 wendig machen ; Fahre nur fleißig
 fort/ und werde nicht müde in solcher
 Art zu beten/ und dein Herz aufrich-
 tig auszuschütten/ so wird der HErr
 dein Herz bald reinigen/ und wenn
 du gleich in tausenderley Arten der
 Heuchelei dich vorhero verstecket
 und verborgen hättest.

23.

So ist und bleibet denn das Gebet
 eine Gabe des Heiligen Geistes/ und
 wird durch denselbigen gelernet
 von den Kindern Göt-
 tes?

Antz

Antwort :

Ja / beschreyen wird auch der Heilige Geist in der Heiligen Schrift genennet ein Geist der Gnaden und des Gebets / Zach. XII. v. 10. und der Kindschafft / Rom. IIX. v. 15.

24.

Lernen denn alle Kinder GOTTES durch den in ihnen wohnenden Kindlichen Geist Christi aus ihren Herzen beten / und ihren Vater recht anbeten?

Antwort.

Ja / aber ein iegliches nach dem Maasß der Gnaden / das ihnen gegeben ist / und immer eines wichtiger und besser als das andere / nachdem es sich durch die Gnade des Heiligen Geistes im Gebet fleißig übet.

25.

Wie soll denn nun ein Mensch das
drit

dritte Hauptstück recht anwenden
 und nützlich gebrauch
 chen ?

Antwort:

Er soll vor allen Dingen zusehen/
 daß er möge ein Kind Gottes seyn/
 und den kindlichen Geist IESU
 Christi in seinem Herzen wohnend
 haben / und durch diesen Geist der
 Kindschafft in allerley Nothen und
 ohne Unterlaß zu dem Himmlischen
 Vater demüthig beten / 1. Theß. V.
 vers. 16. 17. Philipp. IV. vers. 5. 6.
 Seinen so lieben Abba mit eigenen
 Worten (oder welche zum wenigsten/
 indem er sie recht verstehet / schme
 cket und erfähret in seinem Herzen/
 gleichsam sein eigen worden seyn)
 aus kindlichem Herzen ansprechen/
 und mit ihm im Gebet kindlich re
 den lernen ; Vornehmlich aber soll
 er die sieben Gebetlein des heiligen
 Vater Unfers nach den Umständen
 des Mangels und der Noth / die
 sich

sich entweder bey ihm oder bey andern sonderlich hervorthut / nicht obenhin / sondern im Geist und in der Wahrheit fleißig beten und anwenden; Und nach Erforderung der sich äußerenden Noth bald die erste / bald die andere / bald die dritte Bitte / und so fort an / in seinem Herzen fleißig erwegen / und offft im Gebet wiederholen / biß ihm der HErr zu rechter Zeit helffe und Gnade widerfahren lasse. Wie aber dieses eigentlich zu practiciren und zu üben sey / und wie man inßgemein recht beten lerne / hat sonderlich der seelige Lutherus vor Anfänger gar herrlich gewiesen in einem Tractätlein / genant: Einfältige Weise zu beten für einen guten Freund / Anno 1535. gedrucket / und zu Leipzig wieder auffgeleget Anno 1691. Welches hiermit allen Liebhabern des Gebets fleißig recommendiret wird.

Das

Das vierdte Haupt- stück.

1. Frage.

Wovon handelt dasselbe?

Antwort.

Von der heiligen Tauffe.

2.

Warumb wird es die heilige Tauf-
fe genennet?

Antwort:

Weil sie Christus der Heilige
eingesetzet und der Heilige Geist die-
selbe auch zu einem Mittel in der
Heiligung gebrauchet.

3.

Wie heißet denn das vierdte Haupt-
stück?

Antwort:

Bessehe es in dem Catechismo
Lutheri.

4.

Was ist denn eigentlich bey dem vierdten-Hauptstücke zum Grund un̄ voraus zu wissen/ wenn man daselbe recht verstehen und heilsam anwenden wil?

Antwort:

Der heiligen Tauffe Zweck/ Krafft und Würckung.

5.

Welches ist denn der eigendliche und vornehmste Zweck und die kräfttge Würckung der heiligen Tauffe?

Antwort.

Die Wiedergeburt und die daran hangende Vergebung der Sünden/ Leben und Seeligkeit/ samt der Erneuerung des Heiligen Geistes in Ersauff- und Tödtung des alten Menschens / und Erweckung und Auferstehung des neuen Menschens.

6.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die Heilige Schrift und Lutherus. Die Heilige Schrift Tit. III. vers. 5. 6. saget/ die Tauffe sey ein Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung des Heiligen Geistes / welchen GOTT durch Christum reichlich ausgegossen habe über die Gläubigen / auf daß sie durch denselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens. Lutherus lehret dieses gleichfals in der dritten und vierdten Frage von der Tauffe; Und in seinem großen Catechismo von der Tauffe spricht er: Die Bedeutung und kräftige Wirkung der heiligen Tauffe sey die Tödtung des alten Adams / und Auferstehung des neuen Menschen.

Woher und warumb ist denn dieses der eigentliche Zweck und die Kraft
und

und Wirkung der heiligen Tauf-
fe?

Antwort:

Weilneben zu dem Ende durch
die Tauffe und mit dem Tauf-Was-
ser das Wasser des Lebens / der
Heilige Geist über den Täuffling
ausgegossen wird.

8.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die heilige Schrift und Luthe-
rus. Die heilige Schrift saget Tit.
III. vers. 5. 6. Gott hat uns selig
gemacht durch das Bad der Wie-
dergeburch und Erneuerung des
Heiligen Geistes/welchen er über
uns ausgegossen hat reichlich
durch Jesum Christum un-
sern Heyland. Lutherus spricht
im großen Catechismo von der
Taufe: In der Taufte wird de-
nen

I

nen

nen Getaufften die Gnade / und der
Heilige Geist / und die Krafft
gegeben den alten Menschen zu
unterdrücken / daß der neue
Mensch hervor geheund starck
werde.

9.

Ist denn nun die Tauffe ein unkräfti-
tiges Wasser / oder ein bloß ledig
Zeichen ohne Krafft und
Wirkung?

Antwort:

Nein / sondern sie ist ein kräfti-
ges Gnaden Mittel / wie aus dem
vorhergehenden zu ersehen.

10.

Ist denn nicht deswegen die Tauffe
an sich selbst ein unkräftiges und
unnützes Ding / weiln sehr viele ihre
empfangene Tauffe sich nicht lassen
in und bey sich kräftig eußern
und ihren Zweck er-
halten?

Ant-

Antwort:

Nein. Denn die Tauffe an und vor sich bleibet dennoch ein Göttlicher Schatz/ kräftig/ recht und gut/ ob gleich sehr viele den herrlichen Nutz und Krafft der Tauffe bey und in sich schändlicher Weise verhindern / und sich der seeligen Krafft und Würckung der Tauffe zu ihrem großen Schaden verlustig machen.

II.

Lassen denn diejenigen ihre empfangene Tauffe sich in und bey sich kräftig eußern und ihren von Christo erzielten Zweck erhalten / welche nicht in der Wiedergeburch stehen bleiben / noch der Erneuerung des Heiligen Geistes in täglicher Tödtung des alten und Erweckung des neuen Menschens bey sich

Platz lassen?

Antwort.

Nein / sondern sie widerstreben

dem Zweck und der Krafft und Wirkung der Tauffe.

12.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Lutherus. Denn so spricht er in dem großen Catechismo von der Tauffe: Das Wassertauffen bedeutet die Krafft und Werck der Tauffe / welches nichts anders ist / denn die Tödtung des alten Adams / darnach die Auferstehung des neuen Menschens / welche beyde unser Lebenlang in uns gehen sollen / also / daß ein geistlich Leben nichts anders ist / denn eine tägliche Tauffe / einmahl angefangen / un̄ im̄er darnach / gegangen den es muß ohne Unterlaß also gethan seyn / daß man immer aussege / was des alten Adams ist / und herfürkomme / was zum neuen gehöret: das ist der rechte Brauch der Tauffe unter den Christen

sten durch das Wassertauffen be-
deutet. Von nun solches nicht ge-
het / sondern dem alten Men-
schen der Zaum gelassen wird /
daß er nur stärker wird / das
heißet nicht der Tauffe gebrau-
chet / sondern wider die Tauffe
gestrebet / biß hieher Lutherus.

13.

Aus diesen vernehme ich nun / daß
ein Getauffter seiner empfangenen
Taufe widerstreben / oder deren
Krafft und Wirkung in und bey
sich hindern könne / fraget sich dem-
nach weiter / ob auch ein Getauffter
wohl gar aus der Wiedergeburt
fallen und dieselbe verkehren
könne?

Antwort:

Ja.

14.

Wie und wodurch fället denn ein
S 3 Gez

Getauffter aus der Wiedergeburt/
und verliehret dieselbe?

Antwort:

Durch muthwillige Sünde/wenn
er nehmlich dem alten Adam den
Zaum und die Herrschafft lässet/
und der Sünde folget in ihren Lü-
sten.

15.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Unser Gothaischer Catechismus/
wenn er auf die Frage / wie sündi-
get ein Mensch aus Muthwillen? ab-
so antwortet: Wenn ein Mensch
wissentlich und vorsehlich sündigt
ic. Da doch dadurch GOTTES
Gnade/ und der seligmachende
Glaube (welcher die Wiedergeburt
bey sich hat/ un̄ mit sich führet/
und ohne welchen auch die Wieder-
geburt wed' im Menschen seyn/nach
bestehen kan) verlohren wird.
Verliehret nun der Getauffte durch
muthwillige Sünde den Glauben
und

und Gottes Gnade / so verliehret
 er auch die Wiedergeburch. Und
 solches / nehmlich daß der Getauffte
 und Wiedergebörne durch
 muthwillige und herrschende
 Sünde den Glauben / und den
 Heiligen Geist / und folglich auch
 die Wiedergeburch / (als welche
 nicht da seyn und bestehen kan / weñ
 der Glaube und der Heilige Geist
 verlohren worden ist) verliehre /
 bezeugen auch unsere Symbolische
 Kirchen = Bücher aus Gottes
 Wort / wenn sie pag. 146. also res-
 den : Ob etliche Kotten Geister
 kommen würden : : die da halten /
 daß alle die / so einmal den Geist
 oder Vergebung der Sünden emp-
 fangen hätten / oder gläubig wor-
 den wären / wenn dieselbigen her-
 nach sündigten / so blieben sie
 gleichwohl im Glauben / und
 schadet ihnen solche Sünde nicht /

und schrien also / thu was du
wilt / glaubest du / so ist's alles
nichts / der Glaube vertilget alle
Sünde === darumb so ist von nö-
then zu wissen und zu lehren / daß
wo die heiligen Leute / über das/
daß sie die Erbsünde noch haben und
fühlen / dawider auch täglich büßen
und streiten / etwa in öffentliche
Sünde fallen / als David in Ehe-
bruch / Mord und Gottes-Läste-
rung / daß alsdenn der Glaube
und Geist ist weg gewest. Denn
der Heilige Geist läset die Sünde
nicht walten und Überhand gewin-
nen / daß sie vollbracht werde / son-
dern steuret und wehret / daß sie
nicht muß thun / was sie will. Thut
sie aber / was sie will / so ist der
Heilige Geist und der Glaube
nicht dabey / denn es heist / in ie G.
Johannes sagt / wer aus Gott ge-
boht

böhren ist/ der sündiget nicht / und
kan nicht sündigen.

16.

Wenn aber nun ein Getauffter
durch muthwillige Sünden / und
durch die dem alten Adam gelassene
Herrschaft aus der Wiedergeburch
fället / und dieselbe verlehret / muß
er den nachgehends sich von neuent
zum Glauben / den er sambt der
Wiedergeburch verlohren hat/
bringen und wiedergebäh-
ren lassen?

Antwort :

Ja.

17.

Wie wird denn ein aus der Wieder-
geburch gefallener von neuem wie-
dergeböhren / muß er sich denn noch
einmahl tauffen lassen / oder
wie geschicht es?

Antwort:

Er darff sich nicht von neuem und

J 5

abers

abermahls tauffen lassen / sondern
er muß sich durch wahre Buße
und Bekehrung aus dem Wort
der Wahrheit vom Heiligen Geißt
von neuem wiedergebähren las-
sen / und also wieder zu seiner vor-
hin empfangenen Tauffe / welche
auf Gottes Seiten immerdar fest
stehen bleibet / gehen / und sich der
Güter und der Seeligkeit in Chri-
sto / die ihm in der vorhin empfan-
genen Tauffe einmahl aus Gnaden
geschencket worden sind / heilsam ge-
brauchen.

18.

Wer saget denn dieses ?

Antwort:

Unsere Symbolische Kirchen-
Bücher. Denn so lauten ihre Wor-
te davon p. 273. Wenn aber die Ge-
taufften etwas wider ihr Gewissen
gehandelt / und der Sünde in ihnen
die Herrschafft gelassen / und den
Heis

Heiligen Geist in ihnen selbst betrübet und verlohren haben/ so ist zwar nicht von nöthen daß sie wieder getauffet werden; Es ist aber von nöthen / daß sie wieder bekehret werden. Darauf sagen sie/ daß in solcher Bekehrung/ wenn sie warhafftig sey/ wieder eine Wiedergeburt vorgehe. Denn so lauten flugs darauf ihre Worte: Das ist einmahl wahr/ daß in der wahren Bekehrung eine Aenderung/ neue Regung (oder nach dem Lateinischen Exemplar pag. 675.) Erneuerung und Bewegung in des Menschen Verstand/ Willen und Herzen vorgehen und geschehen muß.

19.

Wenn aber nun ein Getauffter seine empfangene Tauffe sich weder löset in und bey sich kräftig eußern/

J 6 noch

noch ihren Zweck erhalten / und da-
 hero weder in der Wiedergeburt
 und Erneuerung des Heiligen Gei-
 stes stehet / noch den alten Menschen
 tödtet / und den neuen hervorkom-
 men läffet / und also ferner durch
 muthwillige und herrschende Sün-
 den gar aus der Wiedergeburt ge-
 fallen ist / auch über dieses durch
 wahre Buße und Bekehrung sich
 nicht will von neuem wiedergebäh-
 ren lassen / und zu seiner vorhin em-
 pfangenen Tauffe in solcher wahren
 Bekehrung sich wenden / kan denn
 einem solchen / so lange er in ist be-
 meldetem Zustande sich findet / seine
 empfangene Tauffe dennoch etwas
 helfen / oder heylsam / selig
 und nützlich seyn?

Antwort.

Nein.

20.

Wer sagt denn dieses?

Antw

Antwort:

Lutherus in seinem großen Catechismo von der Tauffe; allwo er spricht: Der Glaube (mit welchem die Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes verknüpffet ist) machet die Person allein würdig das heilsame und Göttliche Wasser nützlich zu empfangen; Ohne Glauben ist es nichts nütze / ob es gleich an ihm selbst ein Göttlicher und überschwenglicher Schatz ist. Und abermahl: Der alte Mensch gehet in seiner Natur unaußgehalten / wo man nicht durch der Tauffe Krafft wehret und dämpffet. Wiederumb wo Christen worden sind / nimbt er täglich abe / bis er gar untergehet. Das heißet recht in die Tauffe gekrochen und täglich wieder hervorkommen. Also ist das euserliche Zeichen gestellet / nicht allein / daß es soll kräftig

tiglich würcken / sondern auch etwas
bedeuten. Wo nun der Glaube
gehet mit seinen Früchten / da
ist's nicht eine bloße Deutung /
sondern das Werk (welches er
in den vorhergehenden Worten die
Tödtung des alten / und Auferstehung
des neuen Menschen genennet
hatte) darbey / wo aber der
Glaube nicht ist / da bleibet ein
blos unfruchtbar Zeichen.

21.

Wie soll denn nun ein Getauffter
dieses vierdte Hauptstück nützlich
gebrauchen und anwenden?

Antwort:

Er soll seine Tauffe lassen ihre
Krafft / Würckung und heilsamen
Zweck in und bey ihm haben / und
eußern / und wohl zusehen / daß er
möge im Stand der Wiedergeburch
steh

und Erneuerung des Heiligen Geistes sich finden lassen: Oder er soll nach der Ermahnung Lutheri/ enthalten in seinem großen Catechismo von der Tauffe / die Tauffe halten als sein täglich Kleid/ und darinnen immerdar gehen/ daß er allezeit in dem Glauben und seinen Früchten erfunden werde / den alten Menschen dämpffe / und im neuen erwachse / und / so er ja aus seiner Tauffe gefallen/ dennoch wieder einen Zugang zu derselben nehme durch wahre Buße / und den alten Menschen wieder unter sich werffe/ und das wiederhohle / und treibe/ so er zuvor angefangen. Denn die Buße / spricht Lutherus am angezogenen Orte / ist eigentlich nichts anders/ als die Tauffe / und heißet nichts anders / als den alten Menschen mit Ernst angreifen/ und in ein neues Leben treten. Darumb wenn du in der Buße lebest/ so gehstu

hestu in der Tauffe / welche solch ein
 neues Leben nicht allein deutet / sonz
 dern auch würcket / anfähet und
 treibet. Denn darinnen wird gege-
 ben Gnade / Geist und Krafft / den
 alten Menschen zu unterdrücken /
 daß der neue hervor komme / und
 starck werde. Bis hieher Lutherus.
 Dieses übe nun durch die Gnade
 Gottes / und Krafft deiner Tauffe /
 so hastu deine Tauffe recht und nütze-
 lich angewendet.

Das fünffte Haupt- stück.

i. Frage.

Wovon handelt dasselbe?

Antwort.

Von der Buße / Beicht und Abs-
 solution.

2.

Warumb handelt es in solcher Ord-
 nung

nung von der Buße / Beicht und
Absolution?

Antwort:

Weilen die Buße in der von
Gott gemachten unwandelbahren
Ordnung das erste ist / ohne
welche weder die Beicht rechtschaf-
fen ist / noch die Absolution einem
armen Sünder zu statten kommen
kan.

3.

Wie heist denn das fünffte Haupt-
stück?

Antwort:

Besiehe es im Catechismo Luz-
theri.

4.

Was muß denn nach der gemachten
Ordnung Gottes in einem Men-
schen vorher warhafftig zum Grund
liegen / wenn er recht beichten / das
ist / seine Sünde recht bekennen / und
die

die Absolution oder Vergebung
der Sünden von Gott er-
langen will?

Antwort:

Wahre Buße/ das ist/wah-
re hergliche Erkenntniß seiner Sün-
den / und seines tieffen Verderbens/
und Sünden-Elendes/ wahre Reu
und Leid darüber / und der wahre
und lebendige Glaube an Chri-
stum.

5.

Wer saget denn dieses?

Antwort.

Die Heilige Schrift in der Apo-
stel Geschichte am 26. Cap. vers. 18.
Aufzuthun ihre Augen/ daß sie sich
bekehren von der Finsterniß zum
Licht / und von der Gewalt des Sa-
tans zu Gott/ zu empfahen Verge-
bung der Sünden / und das Erbe
sampt denen/ die geheiligt werden
durch den Glauben an Christum.

Da

Dadenn in diesen Worten der Heil.
 Geist selbst (1) das auffthun der
 Augen/ (das ist/ herzlichhe Erkant-
 niß der Sünden / oder des tieffen
 Verderbens der Menschlichen Na-
 tur) (2) das bekehren von der
 Finsterniß zum Licht und von
 der Gewalt des Satans zu
 Gott/ (das ist/ wahre Reu und
 Leid über die Sünde/ und den Glau-
 ben an Christum/ in welchen sich der
 arme Mensch von der Finsterniß
 und Gewalt des Satans/ deren er
 als schrecklicher Greuel in ihm selbst
 mit Jammer und Leid seines Her-
 zens inne wird/ wegkehret/ und zum
 Licht oder Christo bekehret) vorher-
 setzet/ und allerdings fordert/ daß sol-
 che Stücke sich warhafftig in einem
 solchen armen Sünder vorhero fin-
 den sollen/ wenn er will die Absolu-
 tion oder Vergebung der Sünden
 empfaben/ und das Erbe sampt de-
 nen

nen/ die geheiligt werden durch den
Glauben an Christum.

6.

Kan den nun ein Mensch seine Sün-
de nicht recht beichten oder bekennen/
noch Absolution oder Vergebung der
Sünden empfangen/ wo er nicht sei-
ne Sünde und tieffes Verderben
durch die Gnade und Würckung des
Heiligen Geistes recht erkennet/ und
sich im Glauben von denen erkantten
Greueln mit Reu und Leid zu
GOTT und Christo bes-
kehret?

Antwort:

Freylich kan der Mensch weder
recht beichten/ noch Vergebung der
Sünden empfangen/ wo er nicht sein
Sünden-Elend durch die Gnade des
Heiligen Geistes herzlich erkennet/
und sich von der Finsterniß zum Licht/
und von der Gewalt des Satans zu
GOTT bekehret. Denn das rechte
bekennen oder beichten muß
fließ

fließen aus dem rechten erkennen oder aus der wahren Buße und Bekehrung / und so dann folget erst nach der Göttlichen Ordnung die Absolution oder Vergebung der Sünden.

7.

So lieget gewiß alles an der wahren Bekehrung / das ist / an der wahren und herzlichen Erkänntnis des greulichen Sünden / Elendes / und am wahren Glauben?

Antwort:

Freylich. Denn ohne herzliche ernste Buße ist alles beichten Vergebens.

8.

Erlanget denn ein Beichtender nicht ganz gewiß die Absolution oder Vergebung der Sünden von Gott / wenn der Beichtiger ihm die Hand auffleget / und ihn absolviret?

Antw

Antwort:

Ja/ so fern er nemblich in wahrer und herzlichlicher Erkantnis seiner Sünden / wahrer Reu und Leid über dieselbigen / und in wahrem Glauben an Christum beichtet; Wo er aber nicht also beichtet/ so erlanget er auch keine Absolution und Vergebung der Sünden von Gott/ sondern stiehet durch seine ohne wahre und herzliche Buße hergesagte Beicht dem Beichtiger die Absolution ab / zu mehrer Häufung des Göttlichen Zorns über sich und seine arme unbußfertige / unkehrte und ungläubige Seele/ die einen Weg wie den andern in der Finsterniß und Gewalt des Satans liegen und in Sünden todt bleibet.

9.

Wenn nun alles an der wahren Erkantnis der Sünden und am wahren Glauben lieget / wie gelanget denn der Mensch darzu?

Ant:

Antwort:

Auff solche Weise: Nemblich er muß sich fleißig zu Gottes Wort halten/ und/ wenn er in Anhörung oder Betrachtung desselben gerühret wird/ dessen überzeigender Krafft ja nicht widerstehen/ sondern demselben mit Gebet und Flehen zu Gott immer weiter nachforschen/ und durch dasselbe zuförderst und vor allen Dingen seine Augen/ das ist/ sein Verstandnis oder Herz vom Heiligen Geist auffthun lassen/ damit er möge durch das Gnaden- Licht oder Wirkung des Heiligen Geistes die greuliche Finsternis seines Herzens und die Gewalt des Satans/ darinn die arme Seele von Natur gefangen lieget/ oder sein tieffes Sünden- Elend/ nicht nur die würckliche/ sondern auch vornehmlich die Erbsünde/ recht erkennen/ und einen rechten Eckel und Abscheu daran/ wie auch an sich selbst
 sten

sten bekommen; und so dann in Er-
 k̄ntnis solcher beißenden und feuris-
 gen Schlangen das eherne Schlang-
 lein Jesum im Glauben ansehen/
 und sich in der Krafft des Glaubens
 aus solchem mit Reu und Schmerz
 erkanten Elend zu Gott wenden/
 und zum Licht/ das ist/ zu Christo bes-
 kehren/ zu empfangen Vergebung der
 Sünden und das Erbe sampt denen
 die geheiligt werden durch den
 Glauben an Christum.

10.

Wer saget denn dieses?

Antwort.

Die Heil. Schrift in der 2. Petr.
 1. v. 19. Wir haben ein festes prophe-
 tisch Wort/ und ihr thut wol/ daß
 ihr drauff achtet / als auff ein
 Licht/ das da scheint in einem dun-
 keln Orth/ biß der Tag anbreche/
 und der Morgenstern auffgehe
 in euren Herzen. Und im vorhin
 ans

angeführten Orthe der Apostelge-
 schicht cap. 26. v. 18. aufzuthun ihre
 Augen/ daß sie sich bekehren von der
 Finsternis zum Licht / und von der
 Gewalt des Satans zu G^ott / zu
 empfangen Vergebung der Sünden
 und das Erbe sampt denen/ die ge-
 heiliget werden durch den Glauben
 an Christum. Allwo das Auf-
 thun der Augen voranstehet/oh-
 ne welches weder wahre Er-
 kântnis der Sünden/ noch wahr-
 rer Glaube in einem Menschen
 aufgehen und seyn kan.

II,

So kan man also sein innerliches
 Sünden-Elend und tieffes Verder-
 ben nicht recht erkennen / noch an
 Christum glauben / wo nicht der
 Heilige Geist das Herz auf-
 thut und dasselbe er-
 leuchtet?

R

Ants

Antwort:

Freylich kan man sein innerliches
Sünden-Elend und tieffes Verder-
ben nicht recht erkennen / noch an
Christum gläuben/ wo nicht der
Heilige Geist das Herz aufthut/
und dasselbe durch GOTTES
Wort erleuchtet.

12.

Wer saget denn dieses?

Antwort.

Die heilige Schrift im vorhin
angeführten Orthe der Apostelge-
schicht cap. 26. v. 18. und im vorher-
gehenden 16. cap. der Apostelge-
schicht v. 14. Ein GOTTESfürchtig
Weib/mit Nahmen Lydia, eine Pur-
pur-Krämerin / aus der Stadt der
Thyatirer / hörete zu / welcher that
der HERR das Herz auff / daß
sie darauff acht hatte / was von
Paulo geredet ward. Und aus der
heiligen Schrift unser Gothaischer
Cate-

Catechismus / wenn er im kurzen
 Begriff/ bey dem fünfften Haupt-
 stück fraget: Wie thustu denn wahre
 Buße? Und darauß diese Antwort
 gibt: Wenn ich durch die Wir-
 kung des Heiligen Geistes
 meine Erb- und würckliche Sünde
 aus dem Geseß herßlich erkenne/
 und an Christum gläube. Und
 Lutherus im dritten Articul/ allwo
 er spricht: Aus eigener Vernunft
 und Krafft kan man nicht an Je-
 sum Christum gläuben / oder zu
 ihm kommen / sondern der Heilige
 Geist beruffet / erleuchtet / und
 heiliget im Glauben; Und bey
 der andern Bitte: Wie kömpt das
 Reich Gottes zu uns? Antwort:
 Wenn der Himmlische Vater uns
 seinen Heiligen Geist gibt / daß
 wir seinem Heiligen Worte
 durch seine Gnade gläuben/
 und Götlich leben hier zeitlich und

R 2 dort

dort ewiglich. Besiehe ferner hievon unsere Symbolische Kirchen-Bücher pag. 265. 266. 268. allwo solches alles aus der heiligen Schrift herrlich erwiesen und erkläret ist.

13.

Warumb kan man denn ohne Erleuchtung des Heiligen Geistes weder sein innerliches Sünden-Gelend und tieffes Verderben noch Christum recht erkennen und an Ihn gläuben?

Antwort:

Weil der Mensch von Natur in geistlichen Sachen blind ist/welches unsere Symbolische Kirchen-Bücher pag. 266. und 268. aus der heiligen Schrift gar herrlich bekennen und ausführen/ sonderlich sind die Worte schön/ wenn sie pag. 265. b. also reden: Der Mensch ist durch den Sünden - Fall unserer ersten Eltern

Eltern also verderbet / daß er in
 Göttlichen Sachen / unsere Be-
 fehlung und Seelen- Seligkeit bez-
 langende / von Natur blind / wenn
 Gottes Wort geprediget wird /
 daselbe nicht versteht / noch ver-
 stehen kan / sondern vor eine
 Thorheit hält / auch aus ihm
 selbst sich nicht zu Gott nähert /
 sondern ein Feind Gottes ist und
 bleibet / bis er mit der Krafft des
 Heiligen Geistes durch das ge-
 predigte und gehörte Wort aus
 lauter Gnade ohne alles sein Zu-
 thun bekehret / gläubig / wieder-
 geboren und erneuret wird.

14.

Wie giebt denn der Heilige Geist
 dem Menschen sein innerliches Sün-
 den- Elend und tieffes Verderben
 zu erkennen / und in einem rech-
 ten Abscheu zu bereuen ?

R 3 Antz

Antwort :

Durch das Göttliche Geseze/
wenn dadurch der Heilige Geiſt
das Herz rühret / und ihm nach-
drücklich unter Augen ſtellet / wie
das Geſez Gottes Geiſtlich ſey/
und eine ganz vollkommene Heilig-
keit erfordere. Beſiehe hiervon oben
bey dem erſten Hauptſtück die 14.
Frage / allwo dieſes weitläufftiger-
Fläret worden iſt.

15.

Wer ſaget denn dieſes ?

Antwort:

Die heilige Schrift / und aus der
ſelben unſere Symboliſche Kirchens
Bücher ; Die Derther ſind oben
bey dem erſten Hauptſtück in der
13. Frage angeführet worden.

16.

Kan denn der arme ſündhafftige
Mensch nicht zur wahren und herz-
lichen

lichen Erkänntnis seiner Sünden
und seines allzutieffen Verderbens
gebracht werden/ wo er nicht durch
die Gnade des Heiligen Geistes er-
kennen lernet/ daß das Gesetz geist-
lich sey / und eine ganz voll-
kommene Heiligkeit er-
fordere?

Antwort.

Freylich kan er ohne die Gnade
des Heiligen Geistes und ohne
rechten Verstand des Göttlichen
Gesetzes nicht darzu gelangen.

17.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die heilige Schrift/ und aus der-
selben der liebe Lutherus / unsere
Symbolische Kirchen-Bücher / wie
davon die Derther oben bey dem
ersten Hauptstück in der 12. und 13.
Frage angeführet worden.

K 4

18.

18.

Wie würcket denn der Heilige Geist
in dem reuenden und bußfertigen
Sünder den Glauben ?

Antwort:

Durch das Evangelium / und in
dem er dem reuenden und durchs
Gesetz gedemüthigten Sünder auf
Christum weist / und ihm den
überschwenglichen Reichthum der
Gnade und Barmherzigkeit Gottes
über ihn in Christo aus dem
Evangelio vffenbahret / und heylsam
und kräftig zu erkennen / und
in Christo zu ergreifen gibt.

19.

Warumb dringet denn die heilige
Schrift / und der liebe Lutherus /
und unser Gotthaischer Catechismus
so sehr darauff / daß man in der
Erleuchtung und durch die Wür-
kung des Heiligen Geistes sein
tieffes

tieffes Sünden - Elend / oder seine
 Erb- und würckliche Sünden erkens-
 nen und an C. Hristum gläuben
 solle?

Antwort:

Weiln auch eine heuchlerische
 und falsche Buße / das ist / eine
 ohne Wirkung des Heiligen
 Geistes von dem Menschen selbst
 aus eigener Vernunft erdichte-
 te / simulirte / oder selbst ge-
 machte und mit dem Munde
 zum Schein vorgegebene Er-
 känntnis der Sünden und Glau-
 be gefunden wird / da der Mensch
 die eußerliche groben / oder auch die
 innerliche Sünden nur oben hin /
 ohne wahre herzkliche Reue / erken-
 net / und sich bloß aus Gewohn-
 heit mit dem Munde überhaupt
 vor einen armen Sünder ausgiebt /
 und den Glauben an C. Hristum
 R 5 gleich-

gleichfalls nur mit dem Munde vorwendet / unterdessen aber das tieffe Verderben der Menschlichen Natur / und das tieffe Sünden-Elend des Herzens / die Erbsünde und ihre böse Früchte / und den fleischlichen Sinn / welcher ist eine Feindschaft wider Gott / weder durch die Wirkung des Heiligen Geistes herzlich erkennet / noch fühlet / noch in einem rechten Abscheu und herzlichem Beschämung bereuet / noch den fleischlichen Sinn ableget / und anders wird / noch aufhöret der Sünde zu dienen / und hingegen ernstlich anfänget Christo im Glauben anzuhängen / zu dienen und nachzufolgen ; ja auch nicht einmahl zu solchem allen einen ernstlichen Willen hat.

20.

Wer saget denn dieses ?

Antwort:

Unsere Symbolische Kirchens
Bücher

Blischer p. 143. b. Die rechten Sünden/ das ist / die Erb- Sünde erkennen sie nicht / hieraus müste folgen / daß sie allein die würcklichen Sündē büßeten / als böse bewilligte Gedancken (denn böse Bewegung / Lust / Reizung war nicht Sünde) böse Wort / böse Wercke / die der freye Wille wohl hätte können lassen. Und p. 144. a. Wenn sichs bezgab / daß etwa einer sprach / er könnte nicht reuen / noch Leid haben für seine Sünde / als möcht geschehen seyn in der Hurenliebe / oder Rachgier ic. fragten sie / ob er denn nicht wünschete / oder gern wolte / daß er Reue möchte haben? Sprach er denn / ja (denn wer wolte hie nein sagen / ohn der Teuffel selbst?) so nahmen sie es vor eine Reue an / und vergaben ihm seine Sünde / auff solch sein gut Werk :::: wenn mans nun beyhm Licht besiehet / ist solche Reue ein gemachter und

K 6 gedich-

gedichter Gedanke aus eigenen
 Kräfften/ohne Glauben/ ohne
 Erkantnis Christi/ darinn zu-
 weiln der arme Sünder/ wenn er an
 die Lust oder Rache gedacht/ lieber
 gelachet denn geweinet hätte/ aus-
 genommen/ die entweder mit dem
 Geseze recht troffen / oder vom
 Teuffel vergeblich sind mit trauri-
 gem Geist geplagt gewest/ sonst ist
 gewiß solche Reu lauter Hei-
 chelen gewest/ und hat der Sün-
 den Lust nicht getödtet. Und
 pag. 280. Wenn man aber fraget/
 woran und wobey ein Christ/ ent-
 weder bey sich selbst/ oder an andern
 erkennen und unterscheiden möge
 einen wahren lebendigen Glauben
 von einem gefärbten todten Glau-
 ben/ weil viel faule und sichere Chri-
 sten ihnen einen Wahn vom Glaus-
 ben einbilden / da sie doch keinen
 wahren Glauben haben / darauff
 gibt

gibt die Apologia diese Antwort?
 Jacobus nennet todten Glauben/
 wo nicht allerley gute Werke
 und Früchte des Geistes folgen.
 Und pag. 283. b. und 284. a. Viel rich-
 ten ihnen einen todten Glauben
 oder Wahn/ der da ohne Buße
 und ohne gute Werke ist / als
 könnte wohl zugleich in einem
 Herzen seyn rechter Glaube/
 und böser Vorsatz in Sünden
 zu verharren und fortzufah-
 ren / welches unmöglich ist / oder/
 als könnte wohl einer (wahren
 Glauben / Gerechtigkeit und
 Seligkeit) haben und behalten/
 wenn er gleich ein fauler und
 unfruchtbarer Baum ist und
 bleibet/ da gar keine gute Früchte
 folgen/ ja/ wenn er gleich in Sün-
 den wider das Gewissen verhar-
 ret / oder wiederumb sich auf sol-

the Sünde fürsegllich begiebet /
 welches unrecht und falsch ist. Und
 Lutherus in der Vorrede der Epistel
 an die Römer: Glaube ist nicht der
 Menschliche Wahn und Traum / den
 etliche für Glauben halten / und wenn
 sie sehen / daß keine Besserung des Le-
 bens / noch gute Wercke folgen / und
 doch vom Glauben viel hören und re-
 den können / fallen sie in den Irthum /
 und sprechen: Der Glaube sey nicht
 genug / man müsse Wercke thun / soll
 man from̄ und seelig werden. Das
 macht / wenn sie das Evangelium
 hören / so fallen sie daher / und ma-
 chen ihnen aus eigenen Kräfte[n] ei-
 nen Gedancken im Herzen / der
 spricht: Ich glaube / das halten sie
 dann vor einen rechten Glauben;
 aber wie es ein Menschlich Gedicht
 und Gedancken ist / den des Herzens
 Grund nimmer erfähret / also thut
 er auch nichts / und folget keine Bes-
 serung hernach ꝛc. Wie auch in sei-
 ner

ner Kirchen: Postill bey der Erklärung des Evangelii von den klugen und thörichten Jungfrauen am Tage Catharina/ allwo er spricht: Sie sagen immer HErr/ HErr / der Mund ist wohl da / aber das Herz ist weit von ihm/ das Oehl ist nicht in der Lampen / das ist/ der Glaube ist nicht im Herzen/ das gedencken sie aber nicht / ja sie wissens nicht / und haltens dafür/ ihre Lampen seynd gleichwohl bereit. Ihre Art ist / daß sie gerne vom Glauben predigen und hören / und so sie das Wort gehöret haben / machen sie ihnen selbst einen Gedanken/ und erdichten ihnen einen Wahn im Herzen / den halten sie für das Oel / und verharren doch gleichwohl in ihrer Gewohnheit als zuvor / sind nach ihrer alten

Wei-

Weise gleich so zornig / als zu-
vor / gleich so geizig / gleich so un-
barmherzig den Armen. Bis
hieber die Symbolischen Kirchen-
Bücher. Über dieses bezeuget es
auch die tägliche Erfahrung leyder
überflüßig.

21.

Tauget aber solche heuchlerische / fals-
sche und ohne Würckung des Heiligs-
gen Geistes von den Menschen selbst
aus eigener Vernunft erdichtet-
te / gemachte / und mit dem Munde
zum Schein vorgegebene Buße / oder
Erkänntniß der Sünden und Glaube
in den Augen Gottes / und nimmt sie
denn der liebe Gott vor wahre

Buße an?

Antwort:

Nein. Denn wahre Buße / die
er annehmen will / muß sein Werk
seyn / kein Menschlicher Wahn und
todte Einbildung. Ezech. 36. v. 25.

26. 27. Ich will rein Wasser über euch sprengen / daß ihr rein werdet von aller euer Unreinigkeit / und von allen euren Sünden will ich euch reinigen / und ich will euch ein neu Herz / und einen neuen Geist in euch geben / und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen / und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben / und will solche Leute aus euch machen / die in meinen Geboten wandeln / und meine Rechte halten / und darnach thun. Eph. i. v. 17. 18. 19. **GOTT** gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkänntnis / und erleuchtete Augen eures Verständnisses / daß ihr erkennen möget die Hoffnung eures Berufes / und den Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen
 Heis

Heiligen/und welche da sey die überschwenckliche Größe seiner Krafft an uns / die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke. Und cap. 2. v. 8. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es.

22.

Erlanget denn eine solche heuchlerische Buße/ wie sie vorhin beschrieben worden / auch Vergebung der Sünden?

Antwort:

Nein. Denn es ist keine wahre Buße; Wenn der Mensch durch die Wirkung des Heiligen Geistes wahre Buße thut/ und an Christum glaubet/ soll er Vergebung der Sünden empfangen / anders aber nicht. Dieses ist die unveränderliche Ordnung Gottes.

23.

Weiln demnach alles auff die wahre Buße

Buße ankommet/ so fraget sichs / ob
 du mir nicht könnest gewisse Kennzei-
 chen der wahren und falschen Buße/
 oder der wahren und falschen Erkantz-
 niß der Sünden / des wahren
 und falschen Glaubens
 zeigen?

Antwort:

Ja.

24.

Welches sind denn nun die Wür-
 cungen und Kennzeichen der wahren
 Buße / oder wahren Erkantzniß der
 Sünden und des wahren Glaubens?

Antwort:

Die würckliche Veränderung des
 Sinnes / Herzens und ganken Le-
 bens des Menschens / der geistliche
 Sinn / Eitel und Abscheu an allen
 Sünden / Haß gegen die Sünde / der
 Sünde abgestorben seyn / und dersel-
 ben je mehr und mehr absterben / fer-
 ner der Kampff wider die Sünde /
 und

und die Tödtung des alten und Er-
weckung des neuen Menschens / oder
Creutzigung des Fleisches sambt den
Lüsten und Begierden / und die Hei-
ligung und Erneuerung / wie auch ein-
ganz ander Wandel / nehmlich ein
Wandel nach dem Geist / und ein sol-
cher Zustand / da es heißet / ein Knecht
der Sünde gewesen seyn / nicht mehr
der Sünde folgen in ihren Lüsten /
noch den Willen des Fleisches thun.

25.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die Heilige Schrift / und aus ders-
selben Lutherus und unsere Symbo-
lische Kirchen-Bücher. (1) Die Heil.
Schrift Rom. VI. v. 1. 2. 6. 12. 13.
14. 17. 22. Was wollen wir hiezu sa-
gen? sollen wir denn in der Sünde
beharren / auf daß die Gnade desto
mächtiger werde? Das sey ferne.
Wie solten wir in Sünden wollen
leben / **der wir abgestorben**
sind

sind? Diereil wir wissen / daß
 unser alter Mensch samt ihm ge-
 kreuziget ist / auffdaß der sünd-
 liche Leib aufhöre / daß wir hin-
 fort der Sünden nicht dienen.
 So lasset nun die Sünde nicht herr-
 schen in eurem sterblichen Leibe / ihr
 Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.
 Auch begeben nicht der Sünden eure
 Glieder zu Waffen der Ungerechtig-
 keit / sondern begeben euch selbst
 Gotte / als die da aus den To-
 den lebendig sind / und eure
 Glieder Gott zu Waffen der
 Gerechtigkeit. Denn die Sünde
 wird nicht herrschen können über
 euch / sintemahl ihr nicht unter
 dem Gesez seyd / sondern unter
 der Gnade. Gott aber sey Danck/
 daß ihr Knechte der Sünden ge-
 wesen seyd / aber nun gehorsam wor-
 den von Herzen dem Fürbilde der
 Lehr / welchem ihr ergeben seyd.
 Nun

Nun ihr aber seyd von der Sünden
 frey / und Gottes Knecht worden/
 habt ihr eure Frucht / daß ihr
 heilig werdet / das Ende aber das
 ewige Leben. Rom. VII. v. 4. 5. 6. Al-
 so auch / meine Brüder / ihr seyd ge-
 tödtet dem Gesetz / durch den Leib
 Christi / daß ihr bey einem andern
 seyd / nehmlich / bey dem / der von den
 Todten aufferwecket ist / auff daß wir
 Gott Frucht bringen. Denn da
 wir im Fleisch waren / da waren
 die sündliche Lüste (welche durchs
 Gesetz sich erregten) kräftig in uns-
 fern Gliedern / dem Todte Frucht zu
 bringen. Nun aber sind wir vom
 Gesetz loß / und ihm abgestorben / das
 uns gefangen hielt / also / daß wir
 dienen sollen im neuen Wesen
 des Geistes / und nicht im alten
 Wesen des Buchstabens. Rom.
 VIII. v. 1. 2. 9. So ist nun nichts
 verdämliches an denen / die in Chri-
 sto

sto Jesu sind / die nicht nach dem
 Fleisch wandeln / sondern nach
 dem Geist. Denn das Gesetz des
 Geistes / der da lebendig machet in
 Christo Jesu / hat mich frey ge-
 macht von dem Gesetz der Sün-
 den und des Todes. Ihr aber
 seyd nicht fleischlich / sondern geist-
 lich / so anders Gottes Geist in euch
 wohnet. Wer aber Christus Geist
 nicht hat / der ist nicht seyn. Eph. II.
 v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Und euch/
 da ihr todt waret / durch Ubertret-
 ung und Sünde. In welchen ihr
 weiland gewandelt habt / nach
 dem Lauff dieser Welt / und nach dem
 Fürsten / der in der Luft herrschet /
 nehmlich / nach dem Geist / der zu die-
 ser Zeit sein Werck hat in den Kin-
 dern des Unglaubens / unter welchem
 wir auch alle weiland unsern
 Wandel gehabt haben / in den
 Lü

Lüsten unfers Fleisches/ und thäten
den Willen unfers Fleisches/ und der
Bernunft/ und waren auch Kinder
des Zornes von Natur/ gleichwie auch
die andern. Aber **GOTT**/ der da
reich ist von Barmherzigkeit/
durch seine große Liebe/ damit
er uns geliebet hat/ da wir todt
waren in den Sünden/ hat Er
uns sambt Christo lebendig ge-
macht/ (denn aus Gnaden seyd ihr
seelig worden) und hat uns sampt
ihm aufferwecket/ und sampt
ihm in das himlische Wesen ge-
setzt in Christo **IESU**. Auffdas
er erzeigete in den zukünfftigen Zei-
ten den überschwenglichen Reich-
thum seiner Gnade/ durch seine Güte
über uns in Christo **IESU**/ denn aus
Gnaden seyd ihr seelig worden durch
den Glauben/ und dasselbe nicht aus
euch/ **GOTTES** Gabe ist es/ nicht aus
den Wercken/ auffdas sich nicht je-
mand rühme. Deyn wir sind sein
Werk

Werck / geschaffen in Christo JE-
 SU zu guten Wercken / zu welchen
 Gott uns zuvor bereitet hat / daß
 wir darinnen wandeln sollen. Col. 2.
 v. 10. 11. 12. Und ihr seyd vollkom-
 men in ihm / welcher ist das Haupt
 aller Fürstenthümer und Oberkeit /
 in welchem ihr auch beschnitten seyd /
 mit der Beschneidung ohne Hände
 durch Ablegung des sündlichen
 Leibes im Fleisch / nehmlich / mit
 der Beschneidung Christi / in dem /
 daß ihr mit ihm begraben seyd
 durch die Tauffe. In welchem
 ihr auch seyd auffestanden durch
 den Glauben / den Gott wircket /
 welcher ihn aufferwecket hat von
 den Todten / und hat euch auch
 mit ihm lebendig gemacht / da
 ihr todt waret in den Sünden /
 und in der Borhaut euers Flei-
 sches / und hat uns geschencket
 alle Sünde cap. III. vers. 1. 2. 3.

¶

Seyd

Seyd ihr nun mit Christo auff-
 standen/ so suchet / was droben ist/
 da Christus ist/ sitzend zu der Rechten
 Gottes. Trachtet nach dem/
 das droben ist/ nicht nach dem / das
 auf Erden ist. Denn ihr seyd ge-
 storben/ und euer Leben ist ver-
 borgen mit Christo in GOTT.
 So tödtet nun euer Glieder / die
 auf Erden sind / Hurerey/ Unrei-
 nigkeit / schändliche Brunst / böse
 Lust/ und den Geiz (welcher ist Ab-
 göttere) umb welcher Willen
 kömmt der Zorn Gottes über die
 Kinder des Unglaubens / in wel-
 chen auch ihr weiland gewandelt
 habt/ da ihr drinnen lebetet. Nun
 aber leget alles ab von euch/
 den Zorn/ Grimm / Bosheit/ Lästes-
 rung / schandbare Wort aus euerm
 Munde/ lüget nicht untereinander.
 Ziehet den alten Menschen mit
 seinen Wercken aus/ und ziehet
 den

den

den neuen Menschen an/ der da
verneuert wird zu der Erkant-
niß nach dem Ebenbilde deß/ der
ihn geschaffen hat. 2. Cor. VII. v.
ii. Siehe / dasselbige / daß ihr
Göttlich seyd betrübet worden/
welchen Fleiß hat es in euch ge-
wircket / dazu Verantwortung/
Zorn / Furcht / Verlangen / Eifer/
Rache / ihr habt euch beweiset in al-
len Stücken / daß ihr rein seyd an
der That. Gal. V. v. 24. Welche aber
Christum angehören / die creuzi-
gen ihr Fleisch sambt den Lüsten
und Begierden. 1. Cor. VI. vers. 9.
10. 11. Wisset ihr nicht / daß die Un-
gerechten werden das Reich Göt-
tes nicht ererben: Lasset euch nicht
verführen/weder die Hurer/noch die
Abgöttischen/noch die Ehebrecher/
noch die Weichlinge / noch die Knab-
ben-Schänder/noch die Diebe/noch
die Geizigen / noch die Truncken-

bolde / noch die Lasterer / noch
 die Räuber / werden das Reich
 GOTTES ererben. Und solche
 sind euer etliche gewesen / aber
 ihr send abgewaschen / ihr send
 geheiligt / ihr send gerecht wor-
 den / durch den Nahmen des
 HERRN JESU / und durch den
 Geist unsers GOTTES. (2.) Luther-
 rus saget Tom. 1. Jenensi Latin.
 fol. 80. μετανοειν Buße thun heisset
 eigentlich transmentari, id est,
 mentem & sensum alium induere,
 & pascha Spiritus agere, ut scilicet
 nunc coelestia sapiat, qui huc usque
 terrena sapuerit, das ist: Buße
 thun heisset eigentlich anders ge-
 sinnet werden / einen andern
 Sinn bekommen / und ein Pa-
 scha oder Durchgang des Geistes
 halten / und nun geistlich und
 himmlisch gesinnet seyn / da man
 vorhero irdisch gesinnet gewe-
 sen. (3.) Unsere Symbolische Kir-
 chen-

den Bücher bekennen es folgender
gestallt: Als pag. 36. a. Die Predigt
von der Buße oder diese Stimme
des Evangelii / befert euch / thut
Buß / wenn sie recht in die Herzen
gehet / erschreckt sie die Gewissen /
und ist nicht ein Scherz / son-
dern ein groß Schrecken / da das
Gewissen seinen Jammer und
Sünde / und Gottes Zorn füh-
let / in dem Erschrecken sollen die
Herzen wider Trost suchen / das ge-
schicht / wenn sie gläuben an die Ver-
heißung von Christo / daß wir
durch ihn Vergebung der Sünden
haben / der Glaub / welcher in sol-
chem Zagen und Schrecken die
Herzen wieder aufrichtet / und
tröstet / empfähet und empfin-
det Vergebung der Sünde /
macht gerecht / und bringet Le-
ben / denn derselbig starcke Trost /
ist ein neu Geburth / und ein neu

Leben. = So wir aber von einem
 solchen Glauben reden/der nicht ein
 müßiger Gedancken ist / sondern
 ein neu Licht / Leben und Krafft
 im Herzen/welche Herz/Sinn
 Krafft und Muth verneuert /
 einen andern Menschen / und
 neue Creatur aus uns machet/
 nehmlich / ein neu Licht und
 Werck des Heiligen Geistes / so
 verstehen ja männiglich / daß wir
 nicht von solchem Glauben re-
 den / daden Todt : Sünde ist/
 wie die Widersacher vom Glau-
 ben reden/ denn wie will Licht und
 Finsterniß bey einander seyn? und
 pag. 273. Das ist einmahl war/ daß
 in warhafftiger Bekehrung müs-
 se eine Aenderung / neue Re-
 gung und Bewegung im Ver-
 stand / Willen und Herzen ge-
 schehen / daß nehmlich das Herz
 die Sünden erkenne / für Gottes
 Zorn

Zorn sich fürchte / von der Sünde sich
 abwende / die Verheißung der Gnade
 in Christo erkenne und annehme /
 gute geistliche Gedancken /
 Christlichen Vorsatz und Fleiß
 habe / und wieder das Fleisch
 streite / denn wo der keines ge-
 schicht / oder ist / da ist auch keine
 wahre Bekehrung. Und pag. 82. b.
 (nach dem Lateinischen Exemplar
 188.) wo rechte Buße / Erneuerung
 des Heiligen Geistes ist im Herzen /
 da folgen gewiß gute Früchte / gute
 Werke / und ist nicht möglich / daß
 ein Mensch solt sich zu Gott bekeh-
 ren / recht Buße thun / herzlich Neu
 haben / und solten nicht folgen gute
 Werk / gute Früchte / denn ein
 Herz und Gewissen / das recht
 sein Jammer und Sünde gefüh-
 let hat / recht erschreckt ist / das
 wird nicht viel Wollüste der
 Welt achten oder suchen. Und

wo der Glaube ist / da ist er Gott
 danckbar / achtet und liebet herzlich
 seine Geboth / auch ist inwendig im
 Herzen gewißlich keine rechte Buß /
 wenn wir nicht eufferlich gute
 Werck / Christliche Gedult erzei-
 gen / und also meinets auch Johans-
 nes der Täufer / da er sagt / erzeiget
 rechte Früchte der Buße. Item /
 Paulus / da er saget zun Römern
 am 6. begeben euer Glieder zu Was-
 fen der Gerechtigkeit ꝛc. Und Chri-
 stus / da Er spricht / thut Buß / redet
 warlich von der ganzen Buß / und
 von dem ganzen neuen Leben und
 seinen Früchten. Und pag. 73. a.
 Der Glaub kämpffet das gan-
 ze Leben durch wider die Sün-
 de / und wird durch mancherley An-
 fechtung probirt und niembt zu.
 Und auf der andern Seiten dieses
 Blats: Paulus in allen Episteln /
 so oft er handelt / wie wir bekehret
 werden / fasset er die zwey Stück zu-
 sam-

men / sterben des alten Menschen /
 das ist Reue / erschrecken für Got-
 tes Zorn und Gericht / und dage-
 gen / Verneuerung durch den Glau-
 ben / den durch Glauben werden wir
 getröst / und wieder zum Leben ge-
 bracht / und errettet von Todt und
 Hölle ; Von diesen zweyen Stü-
 cken redet er klar Rom. 6. Daß
 wir der Sünden gestorben
 seyen / das geschieht durch Reue
 und Schrecken / und wiederumb
 sollen wir mit Christo auffer-
 stehen / das geschieht / so wir
 durch Glauben wiederumb
 Trost und Leben erlangen.

26.

Welches sind aber im Gegentheil die
 Kennzeichen der falschen Buße /
 oder der falschen Erkantniß der
 Sünden / und des falschen
 Glaubens ?

Q 5

Ant

Antwort:

Vor der Buße / wie nach der
 Buße / einen Weg wie den andern
 ungeändert bleiben / in seinen alten
 sündlichen Gewohnheiten vor wie
 nach verharren / nach seiner alten
 Weise vor wie nach zornig / geizig/
 unbarmherzig und verkehrt blei-
 ben / den fleischlichen Sinn vor wie
 nach behalten / keinen rechten Ekel
 und Abscheu an der Sünde haben/
 der Sünden nicht von Herzen feind
 geworden und abgestorben seyn/
 nicht aufs beste bemühet seyn den
 sündlichen Lüsten zu widerstehen/
 sondern vor wie nach ein Knecht der
 Sünden seyn / und die sündliche Lü-
 ste in dem Herzen herrschen lassen/
 der Sünde noch folgen in ihren Lü-
 sten / und den Willen des Fleisches
 thun / und von der Heiligung und
 Erneuerung des Sinnes / Herzens
 und des Lebens / wie auch von der
 täglichen Tödtung des alten und Er-
 weckung

weckung des neuen Menschen weder gerne hören / noch gerne hören wollen / oder doch solches heuchlerischer Weise fürgeben / als hörete man es gerne.

27.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die heilige Schrift / und aus derselben unsere Symbolische Kirchenbücher / und Lutherus. Die heilige Schrift / I. Joh. I. v. 6. So wir sagen / daß wir Gemeinschaft mit GOTT haben / (das ist / in wahrer Buße und Glauben mit GOTT vereinigt sind) und wandeln im Finsterniß / so lügen wir. cap. 2. v. 4. Wer da saget / ich kenne ihn (das ist / ich gläube in wahrer Buße an Christum) und hält seine Geboth nicht / der ist ein Lügner. Und ferner in denen vorhin in der 25. Frage angeführten Werthern. Denn wenn

§ 6

dies

diejenigen / so warhafftige Buße
 thun/ und warhafftig an E. Christum
 gläuben/ nach dem Zeugniß der hei-
 ligen Schrift (1.) nicht mehr fleisch-
 lich sind / sondern geistlich / Rom.
 VIII. v. 9. (2.) nicht nach dem Flei-
 sche wandeln / sondern nach dem
 Geist/ Rom. VIII. v. 17. (3.) Knech-
 te der Sünden gewesen seyn/ Rom.
 VI. v. 17. (4.) Weiland in den Wer-
 cken des Fleisches / und allerhand
 muthwilligen Sünden gelebet/
 und den Willen des Fleisches ge-
 than haben / aber nunmehr ganz
 geändert seyn / nemblich abgewa-
 schen / geheiligt und gerecht durch
 den Nahmen des H. Erren Jesu und
 durch den Geist Gottes / wie auch
 aus dem Todte lebendig und neu
 geschaffen in E. Christo Jesu zu gu-
 then Wercken / 1. Cor. VI. v. 11. Eph.
 2. v. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Und ihr Fleisch
 creuzigen sambt den Lüsten und
 Begierden Gal. V. v. 24. So muß
 die

die vorgegebene Buße und Glaube derjenigen / die vor wie nach der Buße ungeändert und fleischlich bleiben / den Willen des Fleisches thun / der Sünde folgen in ihren Lüsten / und fortfahren in offenbahren Wercken des Fleisches zu leben / nothwendig falsch und erdichtet seyn. Unsere Symbolische Kirchen: Bücher bekennen es gleichfals aus Gottes Wort / als pag. 44. a Dieser Glaube ist in dem / da rechte Buß ist / das ist / da ein erschrocken Gewissen Gottes Zorn und seine Sünde fühlet / Vergebung der Sünde und Gnade suchet / und in solchem Schrecken / in solchen Nengsten und Nöthen beweiset sich erst der Glaub / und muß auch also bewehret werden und zunehmen / darumb kan der Glaub nicht sein in fleischlichen sichereren Leuten / welche nach des Fleisches-Lust und Willen dahin leben /

leben / denn also sagt Paulus:
 So ist nun nichts verdamliches
 an denen / die in Christo Jesu
 sind / die nicht nach dem Fleisch
 wandeln / sondern nach dem
 Geist / Item : So sind wir nun
 Schuldener nicht dem Fleisch / daß
 wir nach dem Fleisch leben / denn wo
 ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet
 ihr sterben müssen / wo ihr aber
 durch den Geist des fleisches Ge-
 schäfte tödet / so werdet ihr leben.
 Derhalben kan der Glaube / wel-
 cher allein in denen Herzen und
 Gewissen ist / denen ihre Sünde
 herzlich leid seyn / nicht zugleich
 neben einer Tod- Sünde seyn /
 wie die Widersacher lehren / so
 kan er auch nicht in denjenigen
 seyn / die nach der Welt fleischlich /
 und nach des Satans und des
 Fleisches Willen leben. Und pag.
 277. b. Also ist ein wahrer / selig-
 machen

machender Glaube nicht in denen/ so ohne Reu und Leid sind/ und einen bösen Fürsatz haben in Sünden zubleiben und beharren/ sondern wahre Reu gehet vorher/ und rechter Glaube ist in oder bey wahrer Buße. Und pag. 144. 280. 283. 284. welche Dertter in der vorhergehenden 20. Frage angeführet worden. Lutherus saget es auch/ nemlich in der Vorrede der Epistel an die Römer/ und in seiner Kirchen- Postill bey der Auslegung des Evangelii von den thörichten und klugen Jungfrauen am Tage Catharinen/ es sind aber die Dertter schon in der vorhergehenden 20. Frage angeführet worden/ also sie nachzulesen sind.

28.

Wie wird aber diese wahre Buße/ davon bisher gehandelt worden/ genennet?

Ant=

Antwort:

Sie wird theils genennet die Buß
 von den toden Wercken/ zun Hebr.
 6. v. 1. das ist/ derer/ die erstlich sol-
 len zu Christo bekehret werden/
 theils auch pœnitentia lapsorum,
 das ist/ die Buße derer/ die durch
 muthwillige Sünde gänzlich
 aus der Gnade Gottes gefallen
 sind / und sich wiederumb von
 vorsehlichen und muthwillig be-
 gangenen Sünden herzlich zu
 Gott bekehren/ zu empfangen Ver-
 gebung der Sünden und das Erbe
 sambt denen/ die geheiligt werden
 durch den Glauben an Christum.

29.

Giebts denn auch noch eine Art
 der Buße?

Antwort.

Ja/ pœnitentia stantium, das ist/
 die Buße derer / die in der Gnade
 Gottes/ und in der Wiedergeburt/
 und

und Erneuerung des Heil. Geistes
noch stehen/welches auch die tägliche
Buße genennet wird.

30.

Was ist denn dieses für eine
Buße?

Antwort:

Wenn in der Gnade Gottes an:
noch stehende Kinder Gottes die ih:
nen anklebende Sünde/oder die in ih:
rem Fleisch noch übrige Erbsünde/
und dero in ihnen sich hervor thuende
böse Neigungen/ und aus Schwach:
heit begangene Fehler täglich erkens:
nen und bereuen/ auch in ihrer tägli:
chen Beicht bekennen/ an der Gnade
Christi mit ihren Herzen kleben/ sich
im Glauben an ihn stärken/ und flei:
sig bemühet sind Krafft ihrer em:
pfangenen Tauffe solchen alten W:
dam / oder die Erbsünde mit ihren
bösen Früchten / durch solche tägliche
Reu und Buße zu ersäuffen und zu
töden

tödteten mit allen Sünden und bösen
Lüsten / und täglich den neuen Men-
schen durch Gottes Gnade in sich
zu erwecken / und dannenhero sich /
nach gethaner Buße von den toden
Wercken / amnoch von muthwilligen
Sünden frey wissen / und also im gu-
ten beständig / und bey Gott so wohl
vor als nach der Beicht in Gnaden
sind. Kurz : Was man in den
Schulen pfeget die tägliche Buße
zu nennen / ist in der Heil. Schrift
dieses: Wenn nemlich die Be-
kehrten in Erkantniß ihrer
Mängel und Gebrechen täglich
suchen völliger zu werden im
Glauben / und in der Erneu-
rung und Heiligung fortzufah-
ren.

31.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die Heilige Schrift / und aus der
selb

selben die Libri Symbolici und Luthenſ. Die Heil. Schrift Ebr. 12. v. 1. 2. 3. 4. Darumb auch wir/ die weil wir ſolchẽ Hauffen Zeugen umb uns haben/ ſo laſſet uns ablegen die Sünde/ ſo uns immer anlebet/ und träge machet/ und laſſet uns lauffen durch Gedult in den Kampff/ der uns verordnet iſt/ und aufſehen auf Jeſum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens/ welcher/ da er wohl hätte mögen Freude haben/ erduldet er das Creuz/ und achtet der Schande nicht/ und iſt geſeſſen zur Rechten auf dem Stuel Gottes/ gedenckt an den/ der ein ſolches widerſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat/ daß ihr in euerm Muth nicht matt werdet/ und ablaſet/ denn ihr habt noch nicht biß aufẽ Blut widerſtanden über dem kämpffſen wider die Sünde. 2. Cor. 7.

v. i. Dieweil wir nun solche Verheißung haben / meine Liebsten / so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen / und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Unsere Symbolische Kirchen-Bücher pag. 146. Die Buße währet bey den Christen bis in den Todt / den sie beist sich mit der übrigen Sünde im Fleisch durchs ganze Leben / wie S. Paulus zum Römern am 5. zeigt / daß Er kämpffe mit dem Gesetze seiner Glieder ꝛc. Und das nicht durch eigene Kräfte / sondern durch die Gabe des Heiligen Geistes / welche folget auff die Vergebung der Sünden. Dieselbige Gabe reiniget und feget täglich die übrigen Sünden aus / und arbeitet den Menschen recht rein und heilig zu machen. Hievon weiß Pabst Theologen , Juristen / noch kein

kein Mensch nichts / sondern ist eine
 Lehre vom Himmel durchs Eoanges
 lium offenbahret/und muß Kezerey
 heißen bey den gottlosen Heili-
 gen. Und Lutherus in der 4. Frage
 von der Tauffe / da auf dieselbige
 Frage / was bedeut denn das Was-
 ser täuffen/ geantwortet wird / es be-
 deutet/ daß der alte Adam in uns
 durch tägliche Reu und Buß
 soll ersäuffet werden/ und ster-
 ben mit allen Sünden und bö-
 sen Lüsten / und wiederumb
 täglich in uns heraus kommen
 und aufferstehen ein neuer
 Mensch/ der in Gerechtigkeit und
 Reinigkeit für Gott ewiglich lebe.

32.

Ist denn nicht auf solche Weise die
 tägliche Buße eine Übung der
 empfangenen Tauffe?

Antwort:

Ja freylich. Denn solches saget
 Lu

Lutherus selbst in seinem großen Catechismo von der Tauffe / wenn Er spricht: Die Buße ist eigentlich nichts anders / denn die Tauffe / oder eine Übung der Tauffe. Denn was heißet Buß anders / als den alten Menschen mit Ernst angreifen / und in ein neues Leben treten? Darumb / wenn du in der Buße lebest so gehest du in der Tauffe / welche solch neues Leben nicht allein deutet / sondern auch würcket / anhebet und treibet / denn darinnen wird gegeben Gnade / Geist und Krafft den alten Menschen zu unterdrücken / daß der neue hervor komme und stark werde. Bis hieher Lutherus.

33.

So ist denn auch noch Erbsünde in den Kindern Gottes und Wiedergeböhrnen / welche sich bey ihnen in aufsteigenden Lüsten und bösen Neigungen mercken
läset?

Ant.

Antwort :

Ja. Die Schrift saget selber /
daß denen Wiedergeborenen
noch Sünde anklebe / Ebr. 12. v.
1. Und wenn keine Sünde mehr in ih-
nen wäre / so hätten sie innwendig
wider nichts / auch wider kein
Fleisch zustreiten / und nichts zu creuz-
higen und zu tödten / und folglich
auch keiner täglichen Buße und kei-
nes fort fahrens in der Erneuerung
und Heiligung von nöthen.

34.

Herrschet denn aber die Erbsünde
mit ihren aufsteigenden bösen Lüsten
und Neigungen in den Wiederge-
bohrnen / so lange sie in der Wieder-
geburt stehen; oder lassen die Wied-
ergeborene / so lange sie Wiederges-
bohrne sind / dieselbe in sich
herrschen?

Antwort:

Nein.

35.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die Heil. Schrift/ und aus derselben Lutherus und unsere Synodische Kirchen-Bücher. Die Heil. Schrift zum Römern am 6. v. 12. 13. 14. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in euerm sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / auch begehbet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern begehbet euch selbst Gotte / als die da aus den Todten lebendig sind/ und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch / sintemahl ihr nicht unter dem Gesetze / sondern unter der Gnade seyd. Und Gal. 5. v. 24. οἱ τῶ χριστοῦ, die des HErrn Christi sind/ oder Christo angehören

ren

ren/ creutzigen ihr Fleisch sambt den
 Lüsten und Begierden. Lutherus
 in seinem großen Catechismo
 von der Tauffe redet davon also:
 Die Krafft und Winckung der Tauf-
 fe ist nichts anders / denn die Lö-
 dung des alten Adams / und Auf-
 erstehung des neuen Menschens/
 welche beyde unser Lebenlang in
 uns gehen sollen / also daß ein
 Christlich Leben nichts anders ist/
 denn eine tägliche Buße einmahl
 angefangen / und immer darinnen
 gegangen/ denn es muß ohne Un-
 terlaß so gethan seyn/ daß man
 immer aussege / was des alten
 Adams ist/ und hervorkomme/
 was zum neuen gehöret. In
 diesen Worten saget Lutherus/ daß
 die Wiedergebörnen die Sünde
 tödten / und immer aussegen/ was
 des alten Adams ist/ und also folg-
 lich nicht herrschen lassen in sich.
 Denn was der Wiedergebörne
 M tödtet/

tödtet und immer ausfeget / das
läffet er ja nicht in sich herrschen.
Die Symbolische Kirchen: Bücher
bekennen solches gleichfalls / pag.
146. Der Heilige Geist läffet die
Sünde nicht walten / oder / (nach
dem Lateinischen Exemplar. p. 328.)
nicht herrschen und überhand
gewinnen / daß sie vollenbracht
werde / sondern steuret und wehret/
daß sie nicht muß thun / was sie will.
Thut sie aber / was sie will / so ist der
Heilige Geist und Glaube nicht
dabey / denn es heist / wie Sanct Jo-
hannes sagt / wer aus Gott gebohr-
ren ist / der sündiget nicht / und kan
nicht sündigen. Und pag. 47. Wi-
der die Adams Sünde streitet und
strebet der Heilige Geist in den
Herzen der Heiligen / daß er
denselbigen Gift des alten A-
dams / die böse verzweiffelte
Art / ausfege und tödte / und in
das

das Herz einen andern Sinn und
Muth bringe.

36.

Wie gelangen denn auch die Wie-
dergebohrne zur Erkantnis und reu-
igen Bekantniß der noch in ihnen
sich findenden Sünde und ver-
borgenen Mängel und Ges-
brechen?

Antwort:

Auch durch die Würckung des
Heiligen Geistes / der ihnen eröff-
net / daß das Göttliche Gesetz
geistlich sey / und eine vollkom-
mene Heiligkeit erfordere / davon
im 1. Haupt- Stück ist gehandelt
worden. Denn die Decke Moses
ist von den Herzen der Wiederge-
bohrnen hinweg gethan / und sie ha-
ben nun den Geist aus Gott / und
erleuchtete Augen des Verstandniß /
und sehen aus einer Tieffe in die an-
dere / das ist / in die Tieffe der Hei-
ligkeit

M 2

ligkeit

ligkeit und Geistlichkeit des Göttlichen Gesetzes / und in den tieffen Abgrund des menschlichen Verderbens / wie auch in den Abgrund der Barmherzigkeit Gottes.

37.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die Heilige Schrift / 2. Cor. 3. v. 13. 14. 15. 16. 17. 18. Wir thun nicht wie Moses / der die Decke vor sein Angesicht hieng / daß die Kinder Israel nicht ansehen kunten das Ende des / der aufhöret / sondern ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auff den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke unauffgedecket über dem alten Testament / wenn sie es lesen / welche in Christo aufhöret. Aber bis auff den heutigen Tag / wenn Moses gelesen wird / hängen die Decke vor ihren Herzen / wenn es aber sich bekehrete zu dem HErrn / so

so

so würde die Decke abgethan/ denn
 der HErr ist der Geist/ wo aber der
 Geist des HErrn ist/ da ist Freyheit.
 Nun aber spiegelt sich in uns al-
 len des HErrn Klarheit mit
 aufgedecktem Angesicht/ und
 wir werden verkläret in
 dasselbe Bild von einer Klarheit
 zu der andern/ als vom Geiste
 des HErrn. Und 1. Cor. 2. vers. 12.
 Wir haben nicht empfangen den
 Geist der Welt/ sondern den Geist
 aus GOTT/ daß wir wissen
 können/ was uns von GOTT ge-
 geben ist.

38.

Welches ist denn der Zweck solcher
 täglichen Buße?

Antwort:

Daß der Wiedergebörne theils
 der Reinigung seiner vorigen Sün-
 de nicht vergesse/ und nicht wieder

M 3 m

in Unglauben und Sicherheit gera-
the/theils die schädliche Einbildung/
als wäre man schon vollkommen/
reich/ gar satt/ und bedürffte nichts/
wie auch die schändliche Trägheit
und Nachlässigkeit im Christen-
thumb höchstens meide / und im
Christenthum je länger je mehr
wachse/ die anlebende Sünde able-
ge / mit der Heiligung in der Furcht
GOTTES fortfahre / und der Volls-
kommenheit in der Verleugnung
sein selbst und der Welt so lange
nachjage/ bis er sie endlich bey Ab-
legung dieser sterblichen Hütte er-
reiche/ und wieder ganz vollkommen
erneuert in Christo Gott darge-
stellet werde.

39.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die Heilige Schrift / und aus
derselben Lutherus und unsere
Symbolische Kirchen-Bücher. (I.)
Die

Die Heilige Schrift. 2. Petr. 1. v.
 5. 6. 7. 8. 9. So wendet allen euren
 Fleiß daran / und reichet dar in eu-
 rem Glauben Tugend / und in der
 Tugend Bescheidenheit / und in der
 Bescheidenheit Mäßigkeit / und in
 der Mäßigkeit Gedult / und in der
 Gedult Gottseeligkeit / und in der
 Gottseeligkeit brüderliche Liebe /
 und in der brüderlichen Liebe gemei-
 ne Liebe / denn wo solches reichlich
 bey euch ist / wirds euch nicht faul
 noch unfruchtbar seyn lassen in der
 Erkänniß unsers HERRN JESU
 Christi. Weicher aber solches
 nicht hat / der ist blind / und tap-
 pet mit der Hand / und vergif-
 fet der Reünigung seiner vorigen
 Sünde. 1. Cor. 4. vers. 6. 7. 8.

Solches aber / lieben Brüder / hab
 ich auff mich und Apollo gedeutet /
 umb euren Willen / daß ihr an uns
 lernet / daß niemand mehr von sich
 halte / denn jetzt geschrieben ist / auff

M 4 daß

daß sich nicht einer wider den an-
 dern umb iemands willen auffbla-
 se. Denn wer hat dich vorgezogen?
 Was hastu aber / das du nicht em-
 pfangē hast? So du es aber empfan-
 gen hast / was rühmest du dich denn/
 als der es nicht empfangen hätte?
 Ihr seyd schon satt worden / ihr
 seyd schon reich worden / ihr
 herrschet ohn uns / und wolte
GOTT / ihr herrschetet / auff-
 daß auch wir mit euch herrschen
 möchten. Und Ebr. XII. vers. 1.2.3.
 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. Dar-
 umb auch wir / dieweil wir solchen
 Hauffen Zeugen umb uns haben/
 lasset uns ablegen die Sünde / so
 uns immer anklebet und träge
 machet / und lasset uns lauffen
 mit Gedult / in dem Kampff / der
 uns verordnet ist / und auffsehen
 auff **IESUM** / den Anfänger und
 Vollender des Glaubens / welcher
 da

da er wohl hätte mögen Freude ha-
 ben/ erduldet Er das Creuz/ und
 achtete der Schande nicht/ und ist
 gesessen zur Rechten auff dem Stuhl
 Gottes. Gedencet an den/ der
 ein solches Widersprechen von den
 Sündern wider sich erduldet hat/
 daß ihr nicht in eurem Muth
 matt werdet/ und ablasset. Denn
 ihr habt noch nicht biß auff's
 Bluth widerstanden über den
 kämpffen wider die Sünde /
 und habt bereit vergessen des Tro-
 stes/ der zu euch redet als zu den
 Kindern: Mein Sohn/ achte nicht
 gering die Züchtigung des Herrn/
 und verzage nicht / wenn du von
 Ihm gestraffet wirst/ denn welchen
 der Herr lieb hat/ den züchtiget er/
 er stäupet aber einen ieglichen
 Sohn/ den Er auffnimmt. So ihr
 die Züchtigung erduldet/ so erbeut
 sich euch Gott als Kindern. Denn
 wo ist ein Sohn / den der Vater

M 5 nicht

nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne
 Züchtigung / welcher sie alle sind
 theilhaftig worden / so seydt ihr Bas-
 starte / und nicht Kinder. Auch so
 wir haben unsere leibliche Väter zu
 Züchtigern gehabt / un̄ sie gescheuet /
 solten wir denn nicht vielmehr
 unterthan seyn dem geistlichen
 Vater / daß wir leben? Und jene
 zwar haben uns gezüchtiget we-
 nig Tage nach ihrem d̄ncken /
 dieser aber zu Nus / auffdaß
 wir seine Heiligung erlangen.
 Alle Züchtigung aber / wenn sie da
 ist / d̄ncket sie uns nicht Freude /
 sondern Traurigkeit zu seyn / aber
 darnach wird sie geben eine fried-
 same Frucht der Gerechtigkeit / de-
 nen die dadurch geübet sind. Dar-
 um richtet wieder auf die läsi-
 gen Hände und die müden Knie /
 und thut gewisse Tritte mit eu-
 ren Füßen / daß nicht jemand
 strau-

frauchele/ wie ein Lamer/ son-
 dern vielmehr gesund werde.
 Saget nach dem Friede gegen
 jederman / und der Heiligung/
 ohne welche wird niemand den
 HErrn sehen. Und sehet dar-
 auff / daß nicht jemand Gdtes
 Gnade versaume / daß nicht et-
 wa eine bittere Wurzel auff-
 wachse / und Unfriede anrichte/
 und viel durch dieselbige verun-
 reiniget werden. 2. Cor. VII. v. 2.
 Dieweil wir nun solche Verheißung
 haben / meine Liebsten / so lasset uns
 von aller Befleckung des Flei-
 sches und des Geistes reinig-
 gen / und fortfabren mit der
 Heiligung in der Furcht Gdtes.
 Und Phil. III. vers. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
 13. 14. 15. 16. 17. Aber was mir Ge-
 winn war / das habe ich umb Chris-
 ti willen für Schaden geachtet/
 denn ich achte alles für Schaden /
 M 6 gegen

gegen der überschwenglichen Er-
 kändniß JESU Christi meines
 Herrn/ umb welches willen ich al-
 les habe für Schaden gerechnet/
 und achte es vor Dreck / auffdaß ich
 Christum gewinne/ und in ihm er-
 funden werde / daß ich nicht habe
 meine Gerechtigkeit / die aus dem
 Gesetz/ sondern die durch den Glau-
 ben an Christum kömmt/ nehmlich/
 die Gerechtigkeit / die von GOTZ
 dem Glauben zugerechnet wird/ zu
 erkennen ihn und die Krafft seiner
 Auferstehung / und die Gemein-
 schafft seiner Leiden/ daß ich seinem
 Tode ähnlich werde/ damit ich ent-
 gegen komme zu der Auferstehung
 aus den Todten. Nicht daß ichs
 schon ergriffen habe / oder schon
 vollkommen sey / ich sage ihm
 aber nach / ob ichs auch ergreif-
 fen möchte/ nachdem ich von Chri-
 sto JESU ergriffen bin. Meine Brü-
 der / ich schätze mich selbst noch
 nicht/

nicht / daß ihs ergriffen habe/
 eins aber sage ich / ich vergesse
 was dahinden ist / und strecke
 mich zu dem / das davornen ist/
 und jage nach dem vorgesteckten
 Ziel/ nach dem Keynod / welches
 vorhält die himmlische Berufung
 Gottes in Christo Jesu. Wie-
 viel nun unser vollkommen sind/
 die lasset uns also gesinnet seyn/und
 solt ihr sonst etwas halten/ das last
 euch Gott offenbahren/doch so fer-
 ne/ daß wir nach einer Regel/ darein
 wir kommen sind / wandeln / und
 gleich gesinnet seyn. Folget mir/
 lieben Brüder / und sehet auff
 die / so also wandeln / wie ihr
 uns habet zum Vorbilde. (2.)
 Lutherus in seinem großen Cate-
 chismo / von der Tauffe / da Er
 spricht: Wo Christen worden sind/
 nimmt der alte Mensch täglich
 abe/ so lange biß er gar aufhöret.

Das heist recht in die Tauffe gekros-
 chen/ und täglich wieder hervorkom-
 men / und weiter: Buße ist nichts
 anders/ denn Tauffe. Denn was
 heißet Buße anders / als den alten
 Menschen mit Ernst angreifen/ und
 in ein neues Leben treten. Darum
 wenn du in der Buße lebest/ so ge-
 hest du in der Tauffe / welche solch
 neues Leben nicht allein deutet/son-
 dern auch würcket/ anhebet und treib-
 bet. Denn darinn wird gegeben
 Gnade / Geist und Krafft den alten
 Menschen zu unterdrücken/ und/ wie
 er in der vierten Frage von der
 Tauffe redet/ denselben durch täg-
 liche Reue und Buße zu ersäuf-
 fen mit allen Sünden und bösen
 Lüsten / auffdaß täglich in den
 Wiedergebörnen und Buß-
 fertigen aufstehe ein neuer
 Mensch ꝛc. ꝛc. (3.) Unsere Sym-
 bolischen Kirchen-Bücher bekennen
 es gleichfals pag. 146. Welcher
 Dn

Ort in der vorhergehenden 31. Frage angeführet worden ist.

40.

Wie soll denn nun ein Mensch das Fünffte Hauptstück nützlich anwenden und gebrauchen?

Antwort:

Er soll in Erwegung theils seines natürlichen Unvermögens/theils/das er ohne wahre Buße und Belehrung weder recht Beichten noch Absolution oder Vergebung der Sünden erlangen kan/den barmherzigen Gott vor allen Dingen demüthig und innständig bitten/das er ihm doch durch seinen Heil. Geist die Augen auffthun wolle/das Göttliche Gesetz geistlich und in seiner vollkommenen Heiligkeit zu verstehen/und darauf sein tiefes Sünden Elend/das ist/wie (nach der Redens Art unserer Symbolischen Kirchen: Bücher im Lateinischen Exemplar p. 326. und im Teutschen p. 145. b.) beydes in ihm und in
 sei

171

seiner Haut nichts gutes sey/ und er schlechter Dings anders und ein neuer Mensch werden müsse/ herzlich zu erkennen/ und seine erkante Sünde in einem rechten Eckel zu bereuen; und daß der barmherzige Gott ihm so dann auch in der Erkantniß seines tieffen Verderbens aus dem Evangelio Krafft geben wolle/ Christum im Glauben anzusehen/ und denselben mit seinem Verdienst in sein Herz aufzunehmen/ und sich zu bekehren von der Finsterniß zum Licht / und von der Gewalt des Satans zu Gott/ zu empfangen Vergebung der Sünden/ und das Erbe samt denen die geheiligt werden durch den Glauben an Christum. Darnach soll Er zur Bezeugung wahrer Buße/ der Sünde/ welche er herzlich erkandt/ und an welcher er einen rechten Eckel und Abscheu bekommen hat / Krafft des Todes IESU Christi abgestorben seyn / und im Glauben an den HERRN IESUM Krafft

Krafft desselben Auferstehung von Sünden auferstehen/ Rom. 6. v. 2. 3. Einen geistlichen Sinn angenommen haben/ und ein ander Leben und Wandel führen/ als vor der Buß und Bekehrung. Rom. 8. v. 1. 2. 9. 12. 13. und Krafft seiner Tauffe durch tägliche Reue und Buße den alten Adam ersäuffen/ und den neuen Menschen erwecken/ der Sünden Dienst auffagen/ und Gott dienen in Christo Jesu/ Rom. 6. v. 5. 6. 11. 12. 13. 15. 16. 17. 19. 20. 21. 22. auch mit der täglichen Buße fortfahren/ und der Vollkommenheit so lange nachjagen/ biß er sie vermähleinsten bey Ablegung dieser sterblichen Hütte ergreiffe.

Das sechste Hauptstück.

1. Frage.

Wovon handelt dasselbe?

Antw

Antwort:

Von dem Heil. Abendmahl / oder
von der Genießung des wahren Leibes
und Blutes Christi.

2.

Wie lautet denn das sechste
Hauptstück.

Antwort:

Besiehe es im Catechismo Lutheri.

3.

Was muß denn in einem Menschen/
der den wahren Leib und das wahre
Blut Christi im Heil. Abendmahl
würdiglich empfangen / und würdiglich
und zum Leben genießen will/
warhafftig zum Grunde
liegen?

Antwort:

Der wahre Glaube und das wahre
Christenthumb.

4.

Wer saget denn dieses?

Ant=

Antwort:

Christus / Lutherus / und unsere
 Symbolische Kirchen-Bücher. Chri-
 stus / indem Er sein Abendmahl
 seinen Jüngern / und allen / die
 durch ihr Wort würden von
 Herzen gläubig werden an ihn/
 eingesetzt und zu nehmen befohlen
 hat. Lutherus / indem er in der er-
 sten Frage des sechsten Hauptstü-
 ckes spricht : Uns Christen zu
 essen und zu trincken von Chri-
 sto selbst eingesetzt. Und unsere
 Symbolische Kirchen-Bücher. p. 89.
 b.) Da müssen wir frey verdammen
 den ganzen Haufen der Scholasticorum,
 und ihren Irrthumb straffen/
 da sie lehren / daß diejenigen / so die
 Sacrament schlecht gebrauchen/
 wenn sie nicht obicem setzen / ex o-
 pere operato Gottes Gnade
 erlangen / wenn schon das Herz
 alsdenn kein guten Gedancken
 hat /

hat / das ist aber stracks ein Jüdischer Irthumb / so sie halten / daß wir solten durch ein Werk und euserliche Ceremonien gerecht und heilig werden / ohne Glauben / und wenn das Herz schon nicht dabey ist. Darumb sagen wir auch / daß zum rechten Gebrauch der Sacramenten der Glaube gehöre. Und p. 121. b.) Das ist der fürnehmste Brauch des Sacraments / daran wohl zu merken / welche recht geschickt seyn zum Sacrament / nemlich die erschrockene Gewissen / welche ihre Sünde fühlen / für Gottes Zorn und Urtheil erschrecken / und sich nach Trost sehnen / darum sagt der Psalm: Er hat ein Gedächtniß gemacht seiner Wunder / der gnädige und barmherzige Herr / er hat Speise gegeben denen / so ihn fürchten. Und der Glaube / der da erkennet solche

Die Barmherzigkeit / der macht
 lebendig / und das ist der rechte
 Gebrauch des Sacraments.

5.

Kan denn nicht ein ieglicher / er mag
 beschaffen seyn / wie er will / das H.
 Abendmahl würdiglich und zum Le-
 ben empfaßen und genießen?

Antwort:

Nein.

6.

Wie müssen denn diejenigen beschaf-
 fen seyn / die das H. Abendmahl
 würdiglich und zum Leben empfaßen
 und genießen wollen?

Antwort:

Sie müssen wahre Christen seyn/
 und in rechtschaffener Übung des
 Christenthums entweder schon vor-
 her gewesen / oder nun unfehlbar
 durch hergliche Buße und lebendigen
 Glauben gegründet seyn; Denn Lus-
 therus spricht: Uns Christen zu es-
 sen

sen und zu trincken von Christo selbst eingesekt.

7.

Was ist denn ein wahrer Christ?

Antwort:

Ein Gesalbter / der aus seinem Haupte Christo des H. Geistes durch den Glauben theilhaftig worden ist / solchen Geist Christi auch in seinem Herzen wohnend hat / und dannenhero geistlich ist / sein Fleisch creüziget samt den Lüsten und Begierden / und ein gläubiges und lebendiges Glied der Christlichen Kirche oder des Leibes Christi ist / welches Christus mit seinem Geist erneuret / heiliget und regieret.

8.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die Heilige Schrift / und aus derselben unsere Symbolische Kirchen-Bücher. Die H. Schrift 1. Joh.

Joh. 2. v. 20. Und Ihr (ihr Christen/
 an welche Johannes schriebe) habt
 die Salbung (nehmlich den H.
 Geist) von dem der heilig ist / das
 ist / von Christo / dem Haupte der
 Christen. Rom. VIII. v. 9. Ihr aber/
 (ihr Christen zu Rom) Ihr seyd
 nicht fleischlich / sondern geistlich /
 so anders Gottes Geist in euch
 wohnet: Wer aber Christus Geist
 nicht hat / der ist nicht sein / das ist / der
 ist nicht Christi / oder kein Christ. Gal.
 5. v. 24. *ei rā xgīſ*, die des Herrn
 Christi sind / oder Christo angehö-
 ren / die creuzigen ihr Fleisch sambt
 den Lüsten und Begierden. Unsere
 Symbolische Kirchen-Bücher sagen
 dieses p. 62. a und b. allwo sie aus
 Gottes Wort bekennen / daß die-
 jenigen proprie und eigentlich
 die Kirche Christi und also Chri-
 sten seyn / in welchen Christus
 ist / und die den H. Geist haben /
 mit welchen sie Christus erneu-
 re /

re / heilige und regiere / und zu
 einem geistlichen Volk mache.
 Diese brther sind bey dem andern
 Haupt-Stücke in der 32 Frage an-
 geführet worden.

9.

Sind denn nun diejenigen / welche
 nicht so sind / das ist / welche (α) den
 Geist Christi nicht haben / (β) fleisch-
 lich sind / (γ) ihr Fleisch auch nicht
 creuzigen samt den Lüsten und Be-
 gierden / sondern der Sünde nachfol-
 gen in ihren Lüsten / und nach dem
 Fleisch wandeln / sind denn / sage ich /
 solche keine wahre Christen / und ha-
 ben auch den wahren Glauben
 an Christum nicht?

Antwort.

Freylich sind solche keine wahre
 Christen / und haben auch den wahren
 Glauben nicht.

10.

Wer saget denn dieses?

Antw

Antwort:

Die Heilige Schrift/und aus derselben unsere Symbolische Kirchen-Bücher. Die H. Schrift Rom. VIII. v. 9. Wer den Geist Christi nicht hat/der ist nicht sein. Unsere Symbolische Kirchen-Bücher im Lateinischen exemplar p. 86. und im Teutschen p. 44: Der Glaube kan nicht in denen seyn / die nach dem Fleische leben / ihren Wohlgefallen an den sündlichen Lüsten und Begierden haben/und denselben gehorchen. Und der Apostel Judas sagt in seiner Epistel v. 16. 18. 19. Die nach ihren eigenen Lüsten wandeln/ sind fleischlich/ und haben den Heiligen Geist nicht. Haben nun nach dem jetzt angeführten Zeugniß unserer Symbolischen Bücher und des Apostels Judas fleischliche / welche sich an den sündlichen Lüsten und Begierden belustigen/ und nach dem Fleische wandeln/ und

N der

der Sünde gehorchen in ihren Lü-
 sten / weder den wahren Glauben/
 noch den Geist Christi / so sind sie
 auch keine wahre Christen. Denn
 ohne wahren Glauben / und ohne den
 Geist Christi kan keiner ein wahrer
 Christ seyn. Wer den Geist Chri-
 sti nicht hat / sagt Paulus Rom.8.
 v. 9. der ist nicht sein / das ist / kein
 Christ.

II.

Können denn nun solche fleischliche/
 die den Geist Christi nicht haben/
 und keine wahre Christen sind / so
 lange sie nemlich in solchem elenden
 Zustande bleiben / und nicht durch
 wahre Buße und Bekehrung wie-
 der wahre Christen werden / das
 heilige Abendmahl würdiglich und
 zum Leben empfangen und heil-
 samlich genießen?

Antwort:

Nein / denn Lutherus spricht/
 uns

uns Christen zu essen und zu
trinken von Christo selbst ein-
gesetzt. Wer nun kein wahrer
Christ ist / wie kan der das heilige
Abendmahl würdiglich und zum
Leben empfangen und genießen?

12.

So kommt denn alles auff die Prü-
fung an bey dem heiligen Abend-
mahl / daß man sich wohl prüfe /
ob man auch ein wahrer Christ
sey / und das heilige Abendmahl
würdiglich und zum Leben em-
pfangen und genießen
konne?

Antwort:

Freylich.

13.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Die heilige Schrift: 1. Cor. XI.
v. 28. 29. Der Mensch prüfe sich
N 2 selbst;

selbst; Und solche Prüfung wieder-
 hohlet Paulus 2. Cor. XIII. vers. 5.
 Wenn er alda saget: Versuchet euch
 selbst/ ob ihr im Glauben seyd / prü-
 fet euch selbst/ oder erkennet ihr euch
 selbst nicht/ daß IESUS CHRISTUS
 in euch ist/ es sey denn/ daß ihr un-
 tüchtig seyd.

14.

Was brauchts denn solcher Prü-
 fung/ sind wir denn nicht alle ge-
 tauft/ und vorhin schon gu-
 te Christen?

Antwort:

(1.) Allerdings ist solche Prü-
 fung nöthig; Damit man sich nicht
 selbst betrüge durch falsche Einbil-
 dung / welches gar leicht geschehen
 kan. Meinten doch die Corinthier
 auch/ sie wären alle gute Christen/
 und dennoch weist sie Paulus auf
 die Prüfung / anzuzeigen/ daß man
 leicht wieder ein Unchrist werde kön-
 ne/ und nachgehends vom Christen-
 thum

thum nichts mehr habe/ als den bloz
 sen nahmen und Titul. (2.) Daß
 wir in unser zarten Kindheit alle ge-
 tauft / mit dem Heiligen Geist ge-
 salbet worden / Christus angezo-
 gen haben / und wahre Christen
 worden sind / ist mehr als zu gewiß/
 und nicht zu leugnen. (3.) Daß wir
 auch alle dem Nahmen und dem Ti-
 tul nach Christen sind/ ist auch nicht
 zu leugnen/ aber davon ist die Rede
 nicht; Sondern davon ist die Rede/
 ob wir auch noch alle das in der
 That und Wahrheit sind/ was wir in
 der Tauffe worden; Ob wir nur
 dem Titul und dem Nahmen nach
 Christen / oder ob wir noch in der
 That und Wahrheit Christen sind/
 das ist/ ob Christus/ den wir in der
 Tauffe angezogen haben/ und sein
 Geist auch noch in uns ist / ob wir
 auch noch geistlich gesinnet sind/ und
 unser Fleisch sampt den Lüsten und
 Begierden creutzigen / und also

Christo noch in der That und würcklich angehören / oder ob wir nur dem bloßen Nahmen nach Christen sind / und durch muthwillige Sünden Christum wieder ausgezogen / und Gottes Gnade / den Heiligen Geist / und den Glauben verlohren haben? Dieses ist wohl zu prüfen.

15.

Nun verstehe ichs recht; aber wenn ich das nicht mehr bin / was ich in der Tauffe worden / auch den Geist Christi nicht mehr in meinem Herzen wohnend habe / und durch muthwillige Sünden ganz fleischlich und ein Knecht der Sünden und der sündlichen Lüste worden bin / wie werde ich denn wieder ein wahrer Christ / damit ich das Abendmahl würdiglich und zum Leben genießen könne?

Antwort:

Durch wahre Buße / wie im vorherz

hergehenden fünfften Hauptstück
aus Gottes Wort / aus Luthero/
und unseren Symbolischen Kir-
chen-Büchern beschrieben worden
ist.

16.

Können aber auch diejenigen / wel-
che zwar wieder anfangen wahre
Christen zu werden / aber im Glau-
ben noch schwach / und im Christen-
thum noch zarte Kinder sind / das
heilige Abendmahl wür-
diglich empfangen?

Antwort.

Ja / denn eben deswegen / daß sie
noch Anfänger und schwach im
Glauben sind / sollen sie das heilige
Abendmahl oft gebrauchen und ge-
nießen / daß sie indessen immer je stär-
cker werden.

17.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Lutherus in seinem großen Cate-
chismo

N 4

chismo

chismo vom Sacrament des Altars/
 und zwar nach denen Symbolischen
 Kirchen-Büchern pag. 226. Allwo er
 spricht: Man soll hie die Leuthe un-
 terscheiden / denn was freche und
 wilde sind / denen soll man sagen/
 daß sie davon bleiben / denn sie
 sind nicht geschickt Vergebung der
 Sünden zu empfangen / als die sie
 nicht begehren / und ungerne
 wollen fromm seyn; Die andern
 aber / die nicht solche rohe und lose
 Leuthe sind / und gerne fromm
 wären / sollen sich nicht davon son-
 dern / ob sie gleich sonst schwach und
 gebrechlich sind; Und vorhero pag.
 223. b. Darumb heißet das heilige
 Abendmahl wohl eine Speise der
 Seelen / die den neuen Men-
 schen nchret und stärcket;
 Denn durch die Tauffe werden wir
 erstlich neu geböhren / aber daneben/
 wie gesagt ist / bleibet gleichwohl die
 alte

alte Haut im Fleisch und Blut am Menschen / da ist so viel Hindernis und Anfechtung vom Teuffel und der Welt / daß wir oft müde und matt werden / und zuweilen auch strauchlen. Darumb ist es gegeben zur täglichen Weide und Fütterung / daß sich der Glaube erhole und stärke / daß er in solchem Kampff nicht zurück falle / sondern immerdar je stärker und stärker werde / denn das neue Leben soll also gethan seyn / daß es stets zunehme und fortfahre.

18.

Wenn aber einer seinen starcken Unglauben vor einen schwachen Glauben ausgäbe / könnte er denn das heilige Abendmahl würdiglich und zum Leben empfangen und genießen?

N 5

Ant-

Antwort:

Nein. Ohne Glauben ist es unmöglich GOTT zu gefallen / und des Herren Christi heilsamlich zu genießen. Deswegen muß man sich wohl prüfen / und sich nicht selbst betriegen mit einem vermeinten schwachen Glauben / der noch ein Unglaube ist.

19.

Woher prüfe ich denn den Unglauben / und den schwachen Glauben?

Antwort:

Gleichwie ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuret / also verändert auch der schwache Glaube / (weil er Christum IESUM eben auch ergreiffet / und in das Herz auff und annimpt / und Macht bekömmt / daß der Mensch GOTTES Kind wird / Joh. 1. vers. 12. 13.) den Menschen / und nimpt dem fleischlichen Sinn weg / und lieget im Kampf
wir

wider die Sünde / nach der Krafft
 Gottes / die der Mensch durch das
 Erkänntniß und den Geschmack der
 Liebe Gottes erlanget / so bald er
 nur durch das Wort der Wahrheit
 wiedergeboren wird / und als ein
 jetzt gebohrnes Kindlein schmecket /
 wie freundlich der Herr ist / 1. Petr.
 2. vers. 2. 3. So lange aber der Mensch
 seinen fleischlichen Sinn behält /
 fleischlich und irdisch gesinnet ist /
 wider die Sünde nicht kämpffet /
 sondern der Sünde so hin folget in
 ihren Lüsten / und noch gerne und
 mit Willen nach dem Fleische wan-
 delt / und in offenbahren Wercken
 des Fleisches lebet / so lange ist es
 ein gewisses Zeichen / daß ein solcher
 Mensch noch im Unglauben stecke /
 und ob er gleich dem Nahmen nach
 ein Christ heißet / dennoch kein wahr-
 er Christ sey / und das Abendmahl
 auch nicht würdiglich und zum Le-
 ben empfangen und genießen könne.

Zu was Ende hat denn Christus
das heilige Abendmahl eingesetzt/
und zu was vor Ende gibt er denn
seinen gläubigen Gliedern und wahr-
ren Christen mit und unter dem ge-
segneten Brod und Wein seinen
wahren Leib / und sein wahres
Blut zu genießen?

Antwort:

Damit er sich mit ihren Seelen
auffs innigste vereinige / ihren
Glauben stärke / und sie hingegen
sich dadurch seines Todes frucht-
barlich erinnern / zur herrlichen Ge-
gen: Liebe gegen ihren Heyland
mehr und mehr entzündet / und zur
brüderlichen Liebe und Verbindung
unter einander in der Einigkeit des
Geistes und des Glaubens ange-
flammet werden mögen.

Wer saget denn das?

Ant-

Antwort:

Die Heilige Schrift / Joh. VI. v.
 54. 55. 56. Wer mein Fleisch isset / und
 trincket mein Blut / der hat das ewi-
 ge Leben / und ich werde ihn am jün-
 gsten Tage auffwecken. Denn
 mein Fleisch ist die rechte Speise / und
 mein Blut ist der rechte Trand. Wer
 mein Fleisch isset und trincket mein
 Blut / der bleibet in mir und ich in
 ihm. 1. Cor. XII. v. 13. Denn wir sind
 durch seinen Geist alle zu einem Leib
 getaufft / wir sind Juden oder Grie-
 chen / Knechte oder Freyen / und sind
 alle zu einem Geist geträncket. Und
 in den Worten der Einsekung: Sol-
 ches thut zu meinem Gedächtniß.
 Nicht größer Güthe könte er uns
 schencken / dabey wir Sein sollen ge-
 dencken. Im Herzen spur ich
 Süßigkeit / und nicht nur in dem
 Munde / das kömt von deiner Lieb-
 ligkeit zu dieser Gnadenstundē. Al-
 so stärckt uns / saget der Gothaische

Catechismus in dem 9. Lehr-Punct/
 der wahre lebendigmachende Leib /
 und das wahre lebendigmachende
 Bluth des HERRN Christi / wenn
 wir es würdiglich genießen/ daß wir
 aus gläubigen Herzen GOTT und
 dem Nächsten je mehr und mehr ler-
 nen lieben/ und unser ganzes Leben
 nach GOTTES Willen anstellen und
 führen.

22.

Wie soll denn ein Mensch nun das
 sechste Hauptstück nützlich ge-
 brauchen und anwenden?

Antwort:

Er soll durch GOTTES Gnade zu
 erst dahin trachten / daß er von Hero-
 hen anfangen ein wahrer Christ zu
 seyn / und so dann soll er/so oft er
 will/ und ihn nach CHRISTO hungert
 und durstet/ das heil. Abendmahl im
 Glauben/und mit Demuth und herz-
 licher Andacht genießen / und sich
 dem

dem HErrn JEsu / der sich auff's
neue mit ihm vereiniget / ganz zu ei-
gen ergeben mit Leib und Seele / und
ihm darnach zu schuldigstem Danck
immer herzlich anhangen / ihm in
allem / darinnen er uns vorgegangen /
nachfolgen und den Nächsten herz-
lich lieben.

Von den sechs Haupt- stücken insgesambt.

1. Frage.

Ist es denn genug die sechs Haupt-
stücke nur bloß den Worten nach
wissen / und so her sagen / oder Red
und Antwort davon geben
können?

Antwort:

Nein / sondern sie müssen in der
Krafft / und im Heiligen Geist /
un in großer Gewißheit erkant /
und

und zur Beweifung der wahren
 Buße/ des wahren Glaubens
 und des wahren Chriftenthums
 nützlich gebrauchet / und im Le-
 ben angewendet werden.

2.

Wer faget denn dieses?

Antwort:

Die Heilige Schrift/ (1) in der
 1. Thefl. I. v. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 Wir dancken GOTT allezeit für euch
 alle/ und gedenden euer in unferrn
 Gebet ohn unterlaß. Und gedens-
 cken an euer Werck im Glauben/ und
 an euer Arbeit in der Liebe / und an
 euer Gedult in der Hoffnung/ welche
 ift unfer HERR IESUS CHRIFTUS
 für GOTT und unferrn Vater. Den/
 lieben Brüder / von GOTT geliebet/
 wir wiffen/ wie ihr außerrwehlet feyd/
 daß unfer Euanzelium ift bey euch
 gewesen/ nicht allein im Wort /
 fondern beydes in der Krafft und
 in

in dem Heiligen Geist / und in
 großer Gewisheit / wie ihr wisset /
 welcherley wir gewesen sind unter
 euch umb euren willen. Und ihr
 seyd unsere Nachfolger worden /
 und des HErrn / und habt das
 Wort auffgenommen unter vie-
 len Trübsalen mit Freuden im
 Heiligen Geist; Also / daß ihr
 worden seyd ein Fürbilde allen
 Gläubigen in Macedonia und
 Achaja. Denn von euch ist auß er-
 schollen das Wort des HErrn / nicht
 allein in Macedonia und Achaja /
 sondern an allen Orten ist auch
 euer Glaube an Gott ausge-
 brochen / also / daß nicht noth ist
 euch etwas zu sagen. Denn sie
 selbst verkündigen von euch / was für
 einen Eingang wir zu euch gehabt
 haben / und wie ihr bekehret seyd von
 den Abgöttern zu dienen dem leben-
 digen und wahren Gott / und zu war-
 ten.

ten seines Sohnes vom Himmel/
welchen er aufferwecket hat von den
Todten / Jesum / der uns von dem
zukünftigen Zorn erlisset hat. Mit
welchen Worten der Apostel saget/
daß auch das Evangelium / aus wel-
chem unsere Hauptstücke zusammen
gezogen worden / von denen Thessa-
lonichern also erkandt und im Leben
angewendet worden sey. (2) Coloss. I.
v. 9. 10. 11. Derohalben auch wir
von dem Tage an / da wirs gehöret
haben / hören wir nicht auff für euch
zu beten / und bitten / das ihr erfüllet
werdet mit Erkantniß seines Wil-
lens in allerley geistlicher Weißheit
und Verstand / daß ihr wandelt
würdiglich dem Herrn zu allem
Gefallen / und fruchtbar seyd in
allen guten Wercken / und
wachset in der Erkantniß Got-
tes / und gestärcket werdet mit
aller Krafft / und seiner herrli-
chen Macht / in aller Gedult und
Lang-

Langmüthigkeit mit Freuden,
 Und im III. Cap. v. 1. 2. 5. 6. 7. 8. 9.
 10. 12. 14. 15. 16. 17. Sendt ihr nun
 mit Christo auffgestanden/ so su-
 chet / was droben ist / da Christus
 ist/ sitzend zur Rechten **GOTTES**.
 Trachtet nach dem / das droben ist/
 und nicht nach dem / das auff Erden
 ist. So tödtet nun eure Glieder/
 die auff Erden sind / Hurerey / Un-
 reinigkeit / schändliche Brunst / böse
 Lust / und den Geitz / (welcher ist Ab-
 göttere) umb welcher willen kömmt
 der Zorn Gottes über die Kinder
 des Unglaubens. In welchen auch
 ihr weyland gewandelt habet /
 da ihr drinnen lebetet. Nun
 aber leget alles ab von euch/
 den Zorn / Grim / Bosheit / Läst-
 rung / schandbahre Wort aus eurem
 Munde. Lügt nicht untereinander/
 ziehet den alten Menschen mit seinen
 Wercken aus und ziehet den neuen
 an/

an/ der da verneuret wird zu der Er-
 känntnis nach dem Ebenbilde des/ der
 ihu geschaffen hat. So ziehet nun
 an/ als die Auserwehlte Gottes
 heiligen und geliebten / herzliches
 Erbarmen/ Freundlichkeit/ Demuth/
 Sanfftmuth/ Gedult. Über alles
 aber ziehet an die Liebe/ die da ist das
 Band der Vollkommenheit. Und
 der Friede Gottes regiere in euren
 Herzen/ zu welchem ihr auch beruf-
 seynd/ in einem Leibe/ und seynd
 danckbar. Laßet das Wort Chri-
 sti unter euch reichlich wohnen
 in aller Weißheit / lehret und
 vermahneth euch selbst mit Psal-
 men und Lobgesängen / und
 geistlichen lieblichen Liedern/ un-
 singet dem HERRN in euren Her-
 zen. Und alles / was ihr thut
 mit Worten oder mit Wercken/
 das thut alles in dem Nahmen
 des HERRN JESU/ und dancket
 Gott

Gott und dem Vater durch ihn.
 (3) Eph. IV. v. 17. 18. 19. 20. 21. 22.
 23. 24. 25. So sage ich nun/ und zeu-
 ge in dem HErrn / daß ihr nicht
 mehr wandelt/ wie die andern
 Heyden wandeln/in der Eitelkeit
 ihres Sines / welcher Verstand
 verfinstert ist/ und sind entfrem-
 det von dem Leben / das aus
 Gott ist/ durch die Unwissenheit/
 so in ihnen ist/ durch die Blind-
 heit ihres Herzen/ welche ruck-
 los sind / und ergeben sich der
 Unzucht / und treiben allerley
 Unreinigkeit / samt den Geiz.
 Ihr aber habet Christum nicht
 also gelernet; so ihr anders von
 ihm gehöret habt/ und in ihm ge-
 lehret send / wie in Jesu ein
 rechtschaffen Wesen ist. So le-
 get nun von euch ab / nach dem vorz-
 gen Wandel/ den alten Menschen/
 der durch Lüste in Irrthum sich verz-
 derz

derbet. Erneuet euch aber im Geiſt
 eures Gemüths / und ziehet den neu-
 en Menſchen an / der nach Gott ge-
 ſchaffen iſt / in rechtſchaffener Ge-
 rechtigkeit und Heiligkeit. Darumb
 leget die Lügen ab / und redet die
 Wahrheit ein jeglicher mit ſeinem
 Nächſten / ſintemahl wir untereinan-
 der Glieder ſind. (4) Phil. 4. v. 8. 9.
 Weiter / lieben Brüder / was war-
 haſtig iſt / was erbar / was gerecht /
 was keuſch / was lieblich / was wohl
 lautet / iſt etwa etne Tugend / iſt etwa
 ein Lob / dem dencket nach / wel-
 ches ihr auch gelernet und emp-
 fangen / und gehöret und geſe-
 hen habet an mir / das thut /
 ſo wird der Herr des Friedes mit
 euch ſeyn. (5) 2. Petr. I. v. 3. 4. 5. 6.
 7. 8. Nachdem allerley ſeiner
 Göttlichen Krafft / was zum Le-
 ben und Göttlichem Wandel dienet /
 uns geſchencket iſt durch die Er-
 kantz-

k ntnis des / der uns beruffen
 hat durch seine Herrlichkeit und
 Tugend / durch welche uns die theu-
 ren und allergr sten Verheissungen
 geschencket sind / nemlich / dasz ihr
 durch dasselbe theilhafftig werdet der
 Göttlichen Natur / so ihr fliehet die
 vergängliche Lust der Welt. So
 wendet allen euren Fleisz daran /
 und reichet dar in eurem Glau-
 ben Tugend / und in der Tugend Bes-
 cheidenheit / und in der Bescheiden-
 heit Mässigkeit / und in der M ssig-
 keit Gedult / und in der Gedult Gotts-
 seeligkeit / und in der Gottseeligkeit
 brüderliche Liebe / und in der br -
 derlichen Liebe / gemeine Liebe.
 Denn wo solches reichlich bey
 euch ist / wirds euch nicht faul
 noch unfruchtbar seyn lassen in
 der Erk ntnis unsers HERN
 Jesu Christi. Mit welchen Wor-
 ten der Apostel klar zeigt / dasz denen
 Gläubigen allerley Göttliche
 Kraft

Krafft durch das Erkantniß Gottes zum Leben und Göttlichem Wandel geschencket sey/ daß sie könnten und solten allen Fleiß anwenden der Christlichen Lehre/dar aus der liebe Lutherus die Hauptstücke zusammen gefasset hat/ gemäß ihr Leben und Wandel anzustellen/ und zu führen/ und fruchtbar zu seyn in dem Erkantniß unsers Herrn Jesu Christi und im Glauben.

3.
Ja wer kan das/ ich bin ein armer schwacher Mensch?

Antwort.

Die Gläubigen können es / die durch das Erkantniß Gottes mit allerley Göttlicher Krafft/ die zum Leben und Göttlichem Wandel erfordert wird / beschencket und begabet sind. Kanstu es aber nicht vor deine Person/und ermangelst du solcher Göttlichen Krafft/ so ist es eine Anzeige/daß du Gott und seinen Sohn
Jes

Jesum **C**hristum aus deinem **C**atechismo noch nicht heilsam erkant hast/ und also auch noch nicht von Herzen gläubig bist. Demnach thustu ganz wohl / wenn du deine menschliche Schwachheit/ und dein tieffes Verderben/ nach welchem du in Sünden todt bist/ und von dir selbst in geistlichen und Göttlichen Dingen nichts thun kanst/ herzlich und wehmühtig erkennest/ in Scham und Niedrigkeit vor **G**ott bereuest/ **J**esum den **A**rzt deiner **S**eelen durch die **G**nade des **H**eiligen **G**eistes aus **G**ottes **W**ort und deinem **C**atechismo heilsam erkennest/ und dich erstlich darumb bekümmerst/ wie du mögest von Herzen gläubig werden an **C**hristum / ehe du fragest/ ob man dieses oder jenes thun könne. Denn so bald du nur wirst

(α) **C**hristum heilsam erkennen und von Herzen gläubig werden an ihn/ auch (β) in **C**hristo die **L**iebe/

D **G**nas

Gnade und Barmherzigkeit Gottes
 inniglich erkennen / Rom. V. 5.
 und schmecken / daß der Herr freunds-
 lich ist / 1. Petr. 2. vers. 3. so bald
 wird dir auch GOTT durch solche
 Erkenntnis Christi allerley Göttliche
 Krafft / die zum Leben und Göttlichen
 Wandel erfordert wird / schen-
 cken / und als denn wirstu schon er-
 fahren / was denen Gläubigen durch
 Christum und die von ihm empfangene
 Göttliche Krafft möglich sey / und
 darnach nicht mehr fragen / ob man
 dieses oder jenes thun könne / son-
 dern ehe man fraget / wirstu es
 schon gethan haben / und wirst
 immer im thun seyn. Und da wirstu
 auch erfahren / wie wahr Lutherus
 geredet habe / wenn er in der Vorrede
 der Epistel an die Römer vom Glauben
 spricht / der Glaube fragt nicht / ob
 gute Werke zu thun seyn /

seyn / sondern ehe man fraget /
hat er sie schon gethan / und ist
immer in thun.

4.

Wer saget denn dieses / daß die
Gläubigen durch das Erkantnis
Gottes allerley Göttliche Krafft /
die zum Leben und Göttlichen Wan-
del erfordert wird / bekommen / und
in derselben der Christlichen Lehre
gemäß leben / und in der Gottsee-
ligkeit und Christlichen Tugen-
den sich üben können?

Antwort :

Die heilige Schrift in der 2. Petr.
1. à vers. 1. biß zum 10. und 11. vers.
welcher Ort in der vorhergehenden
2. Frage ist angeführet worden.

5.

Wenn aber nun einer und der ander
die sechs Hauptstücke und Articul
des Glaubens nur so bloß wüßte
D 2 und

und herfagen könnte/er wendete aber
dieselben nicht nützlich an/ noch füh-
rete sein Leben denselben gemäß/
hülffe ihn denn solche Wissen-
schafft etwas?

Antwort:

Keines weges/ sondern er würde
vielmehr doppelte Schläge oder
viele Streiche leiden müssen/
and als ein Ubelthäter mit seinem
wissen aus dem Himmelreich aus-
geschlossen werden.

6.

Wer saget denn dieses?

Antwort:

Christus Luc. 12. vers. 47. 48.
Der Knecht aber/der seines Herrn
Willen weiß/ und hat sich nicht be-
reitet/ auch nicht nach seinem Wil-
len gethan/ der wir viel Streiche
lei-

leiden müssen: Der es aber nicht weiß / und doch gethan / das der Streiche werth / wird wenig Streiche leiden. Und Matth. VII. vers. 21. 22. 23. Es werden nicht alle / die zu mir sagen / HErr / HErr / in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage / HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Denn werde ich ihnen bekennen / ich habe euch noch nie erkant / weichet alle von mir / ihr Ubelthäter.

7.

Was ist es denn nütze / daß man so heilig und Gdttsfeelig / oder so genau nach den Hauptstücken und Gdtlichen Lehren lebe / und ein solch hart Leben vor dem HErrn Zebaoth führe?

Antwort:

Das ist eine Gdtteslästerliche

D 3

Rede!

Rede/ und eine Sprache der Gott-
losen.

8.

Wer saget denn das?

Antwort:

GOTT der HERR sagets beynt
Propheten Maleachi am III. Cap.
vers. 13. 14. 15. Ihr redet hart wi-
der mich / spricht der HERR: So
spricht ihr: Was reden wir wider
dich? Damit/ daß ihr saget: Es ist
umbsonst/ daß man GOTT dienet/
und was nützet es/ daß wir seine Ge-
bothe halten/ und hart Leben vor
dem HERRN Zebaoth führen? Dar-
um preißen wir die Verächter /
denn die Gottlosen nehmen zu / und
gehet ihnen alles wohl hinaus.

9.

Ich möchte aber wohl noch einmahl
sagen / was ist es denn nütze / daß
man so Gottseelig / so genau und
heilig nach denen Götlichen Glau-
bens-

bens Lehren und Hauptstücken le-
ben/ und alles / was man lernet / in
seinem Leben nützlich gebrauchen
und anwenden soll/ werden wir doch
nicht durch die gute Wercke und
durch die G^ottseeligkeit
gerecht und selig?

Antwort:

(1.) Ob wir gleich nicht durch
die guten Wercke gerecht und selig
werden / so sollen wir doch durch
Gedult in guten Wercken trach-
ten nach dem ewigen Leben /
dieses saget G^ott (welcher dir mehr
gelten muß / als deine Einfälle)
durch den Apostel Paulum Rom. 2.
vers. 6.7. Welcher geben wird einem
iegliehen nach seinen Wercken/nem-
lich Preis und Ehre / und unver-
gängliches Wesen / denen/ die mit
Gedult in guten Wercken
trachten nach dem ewigen Leben.

(2.) Der Glaube an Christum
D 4 muß

muß durch die Heiligung und gute
 Wercke bewiesen werden / daß er
 rechtschaffen sey / und zum Preis
 Gottes sich in der Gottseeligkeit
 und Heiligung üben / dieses saget
 GOTT auch in der Epistel Jacobi
 am 2. cap. vers. 14. 15. 16. 17. 18. 20.
 Was hilffts / lieben Brüder / so je-
 mand saget / er habe den Glau-
 ben / und hat doch die Wercke
 nicht? Kann auch der Glaube
 ihn selig machen? So aber ein
 Bruder oder Schwester bloß wäre /
 und Mangel hätte der täglichen
 Nahrung / und jemand unter euch
 spräche zu ihnen: GOTT berathe
 euch / wärmet euch und sättiget euch /
 gebet ihnen aber nicht / was des Lei-
 bes Nothdurfft ist / was hülffe sie
 das? Also auch der Glaube / weß
 er nicht Wercke hat / ist er tod an
 ihm selber. Aber es möchte iemand
 sagen: Du hast den Glauben / und
 ich

ich habe die Wercke. Zeige mir deinen
 Glauben mit deinen Wercken/
 so will ich auch meinen Glauben dir
 zeigen mit meinen Wercken. Wiltu
 aber wissen / du eiteler Mensch/ daß
 der Glaube ohne Wercke tod sey.
 Und bey dem Matth. am V. cap. v. 15.
 16. Man zündet auch nicht ein Licht
 an/ und setzet es unter einen Schef-
 fel/ sondern auf einen Leuchter / so
 leuchtet es allen/ die im Hause sind.
 Also lasset euer Licht leuchten vor
 den Leuten/ daß sie eure guten Wer-
 ke sehen und euren Vater im Him-
 mel preißen. (3.) Dafür halten/ als
 dürfe man sich nicht eben in der Hei-
 ligung und eiferiger Übung der
 Gottseeligkeit erfinden lassen/ und
 könne doch nichts destoweniger den
 Glauben/ Gottes Gnade/ Gerech-
 tigkeit und Seeligkeit behalten/ ist
 ein falscher und Epicurischer
 Wahn/ wie solches unsere Sym-
 bolische Kirchen-Bücher aus Got-

tes Wort bekennen pag. 284. wenn
 sie also schreiben: Das ist falsch/
 und muß gestraffet werden / wenn
 fürgegeben und gelehret wird / als
 wären die guten Werke den Gläu-
 bigen also frey / daß es in ihrer
 freyen Willkühr stünde / daß sie solche
 thun oder lassen / oder darwider
 handeln wolten oder möchten / und
 nichts destoweniger den Glauben/
 Gottes Huld und Gnade behalten
 könnten. Und pag. 285. Dieser fal-
 scher Epicurischer Wahn ist
 ernstlich zu straffen und zu verwerf-
 fen / daß etliche dichten / es könne der
 Glaube / und die empfangene Ge-
 rechtigkeit und Seeligkeit / durch kei-
 ne / auch muthwillige und vorsehli-
 che Sünde oder böse Werke ver-
 lohren werden / sondern wenn ein
 Christ gleich ohne Furcht und
 Scham den bösen Lüsten folge / dem
 Heiligen Geist widerstrebe / und
 auf Sünde widers Gewissen für-
 setz-

selich sich begeben/ daß er gleichwohl
 nichts destoweniger Glauben/Got-
 tes Gnade/Gerechtigkeit un Seelig-
 keit behalte. Wider diesen schäd-
 lichen Wahn sollen mit allem
 Fleiß und Ernst diese wahrhafftige
 / unwandelbahre / Göttliche
 Dräuungen/ und ernstliche Strafe/
 Bermahnungen/ den Christen / so
 durch den Glauben gerecht worden
 sind / oft wiederholet und einge-
 bildet werden: 1. Cor. 6. Irret nicht/
 kein Hurer / kein Ehebrecher / kein
 Geiziger 2c. wird das Reich Göt-
 tes ererben. Zum Gal. 5. Ephes. 5.
 Die solches thun/werden das Reich
 Gottes nicht besitzen. Zum Rom. 8.
 So ihr nach dem Fleisch lebet / so
 werdet ihr sterben müssen. Col. 3.
 Umb solcher willen kömmet der Zorn
 Gottes über die Ungehorsamen.
 (4.) Ein solcher Glaube / der nicht
 durch die Liebe thätig ist / und sich
 nicht in guten Wercken hervor thut /

ist ein toder Glaube/ und ein toder
 Glaube machet nicht gerecht/ solches
 saget G^ott abermahl in der Epistel
 Jacobi am 2. cap. vers. 14. 17. 20. 26.
 Was hilffts/ lieben Brüder/ so je-
 mand saget / er habe den Glau-
 ben / und hat doch die Wercke
 nicht? Kan auch der Glaube ihn
 selig machen? Also auch der
 Glaube / wenn er nicht Wercke
 hat / ist er tod an ihm selber.
 Wiltu aber wissen / du eiteler
 Mensch / daß der Glaube
 ohne Wercke tod sey? Denn
 gleichwie der Leib ohne Geist
 tod ist / also der Glaub ohne Wer-
 cke ist tod. (5) So hat C^hristus nicht
 deswegen gnug vor unsere Sünde
 gethan / und uns Vergebung der
 Sünden erworben / daß wir sollen in
 Sünden leben / und der Sünde in ih-
 ren sündlichen Lüsten folgen / sondern
 deswegen / daß wir sollen der Sünde
 abgestorben seyn / und G^ott leben
 in

in Christo Iesu / und Gott an
 unsern Leibern und in unsern Geis-
 tern preißen / solches saget wieder-
 um Gott selbst durch Petrum, 1.
 Petr. 2. vers. 21. 24. Denn darzu seyd
 ihr beruffen / sintemal auch Chri-
 stus für uns gelitten hat / und uns
 ein Fürbild gelassen / daß ihr solt
 nachfolgen seinen Fusstapfen /
 welcher unsere Sünde selbst geopfert
 hat / an seinem Leibe / auf dem Holz /
 auf daß wir der Sünde abge-
 storben / der Gerechtigkeit leben /
 durch welches Wunden ihr seid heil
 worden. Und durch Paulum Rom.
 6. v. 1. 2. 3. 4. 6. 11. Was wollen wir
 hiezu sagen? Sollen wir in der Sün-
 de beharren / auf daß die Gnade
 Christi desto mächtiger werde? Das
 sey ferne. Wie solten wir in Sün-
 den wollen leben / der wir abge-
 storben sind? Wißet ihr nicht / daß
 alle / die wir in Iesum Christ ge-
 tauffet sind / die sind in seinen Tod

getauft? So sind wir ie mit ihm be-
 graben durch die Tauffe in den Tod/
 auf das / gleich wie Christus ist auf-
 erwecket von den Todten / also sollen
 auch wir in einem neuen Leben wan-
 deln. Dieweil wir wissen / das un-
 ser alter Mensch samt ihm gecreu-
 ziget ist / auf das der sündliche
 Leib aufhöre / das wir hinfort
 der Sünde nicht dienen. Also
 auch ihr / haltet euch darfür / das ihr
 der Sünde gestorben seyd / und
 lebet Gott / in Christo Jesu un-
 serm Herrn. Und 1. Cor. VI. vers.
 19. 20. Oder wisset ihr nicht / das euer
 Leib ein Tempel des Heiligen Gei-
 stes ist / der in euch ist / welchen ihr
 habt von Gott / und seyd nicht euer
 selbst? Denn ihr seyd theuer er-
 kauft. Darum so preißet Gott
 an eurem Leibe / und in eurem
 Geist / welche sind Gottes. (6) End-
 lich so machet Gott die Bußfertigen
 und Gläubigen nicht deswegen aus
 Gnade

Gnaden / allein durch den Glauben
 an Christum / ohne alle vorherge-
 hende / gegenwertige und nachfolgen-
 de Wercke / und ohne alle unser Ver-
 dienst und Würdigkeit gerecht und
 seelig / daß sie sollen unheilig / uner-
 neuert / und Knechte der Sünden
 bleiben / in bösen Wercken Leben/
 unfruchtbare Reben und fleischlich
 gesinnet seyn / sondern deswegen/
 daß sie sollen heilig werden / frucht-
 bar seyn in allen guten Wercken / im
 Stande guter Wercke sich erfinden
 lassen / der Heiligung / ohne welche
 niemand wird den HErrn sehen/
 nachjagen / und sich reinigen von al-
 ler Befleckung des Fleisches und des
 Geistes / und fortfahren mit der
 Heiligung in der Furcht Gottes / und
 das Ebenbild Gottes wieder in sich
 von Tage zu Tage ie länger ie mehr
 erneuren lassen / und der Vollkom-
 menheit nachstreben.

IO.

Wer saget denn dieses / daß GOTT
 die

die Bußfertige und Gläubige zu einem solchen Endzweck / wie ist angeführet worden / aus seiner Gnade durch Christum gerecht mache ?

Antwort:

Die Heilige Schrift saget es; und aus derselben bekennen es auch unsere Symbolische Kirchen - Bücher. Die Heilige Schrift Rom. VI. vers. 19. 20. 21. 22. Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit / und von einer Ungerechtigkeit zu der andern / also begeben auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit / daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret / da waret ihr frey von der Gerechtigkeit / was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht ? Welcher ihr euch ist

schäs

schmet/denn das Ende derselbigen
 ist der Tod. Nun ihr aber send
 von der Sünden frey und Got-
 tes Knechte worden/habt ihr eu-
 re Frucht/das ihr heilig werdet/
 das Ende aber das ewige Leben. Co-
 loss. I. v. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Derohal-
 ben auch wir/von dem Tage an/da
 wirs gehöret haben/hören wir nicht
 auf für euch zu beten/ und bitten/das
 ihr erfüllet werdet mit Erkantniß sei-
 nes Willens/ in allerley geistlicher
 Weißheit und Verstand / das ihr
 wandelt würdiglich dem
 Herrn/zu allem Gefallen/und
 fruchtbar send in allen guten
 Wercken / und wachset in der
 Erkantnis Gottes/und gestär-
 ket werdet mit aller Krafft nach
 seiner herrlichen Macht/ in aller
 Gedult und Langmüthigkeit/
 mit Freuden. Und dancksaget
 dem Vater/der uns tüchtig gemacht
 hat/

hat zu dem Erbtheil der Heiligen
im Licht/welcher uns errettet hat von
der Obrigkeit der Finsternis/und hat
uns versetzet in das Reich seines lie-
ben Sohns / an welchem wir haben
die Erlösung durch sein Blut / nem-
lich die Vergebung der Sünden. Tit.
III. vers. 4. 5. 6. 7. 8. Da aber er-
schien die Freundlichkeit und Leutsee-
ligkeit Gottes unsers Heylandes/
nicht um der Wercke willen der Bez-
rechtigkeit / die wir gethan hatten/
sondern nach seiner Barmherzigkeit
machte er uns seelig/durch das Bad
der Wiedergeburt und Erneuerung
des Heiligen Geistes / welchen er
ausgegossen hat über uns reichlich
durch Jesum Christum unsern Hey-
land / aufdaß wir durch desselben
Gnad gerecht und Erben seyn des
ewigen Lebens / nach der Hofnung/
das ist gewißlich wahr. Solches
will ich/daß du fest lehrest, auf-
daß die / so an Gott gläubig
sind

sind worden / in einem Stande
 guter Wercke erfunden werden.
 Solches ist gut und nutz den Men-
 schen. Ebr. XII. v. 1. 4. 5. 6. 9. 10. 11.
 12. 13. 14. Darum auch wir / dieweil
 wir solchen Hauffen Zeugen um uns
 haben / lasset uns ablegen die
 Sünde / so uns immer anklebet
 und träge machet / und lasset
 uns lauffen durch Gedult in dem
 Kampf / der uns verordnet ist.
 Denn ihr habet noch nicht bis
 aufs Blut widerstanden über
 dem kämpfen wider die Sünde /
 und habet bereit vergessen des
 Trosts / der zu euch redet / als zu den
 Kindern. Mein Sohn / achte nicht
 gering die Züchtigung des HErrn /
 und verzage nicht / wenn du von ihm
 gestraffet wirst / denn welchen der
 HErr lieb hat / den züchtiget er /
 er skämpet aber einen jeglichen
 Sohn / den er aufnimmt. Auch
 so

so wir haben unsere leibliche Vä-
 ter zu Züchtigern gehabt / und
 sie geschäuet / solten wir denn
 nicht vielmehr unterthan seyn
 dem geistlichen Vater / daß wir
 leben? Und jene zwar haben
 uns gezüchtiget wenig Tage
 nach ihrem düncken / dieser aber
 zu Tag / auf daß wir seine Hei-
 ligung erlangen. Alle Züchtiz-
 gung aber / wenn sie da ist / düncket
 sie uns nicht Freude / sondern Trau-
 rigkeit seyn / aber darnach wird sie
 geben eine friedsame Frucht der Ge-
 rechtigkeit / denen / die dadurch ge-
 übet sind. Darumb richtet wieder
 auf die lässigen Hände / und die mü-
 den Knie / und thut gewisse Tritte
 mit euren Füßen / daß nicht iemand
 strauchele / wie ein Lahmer / sondern
 vielmehr gesund werde. Jaget nach
 dem Frieden gegen jedermann /
 und der Heiligung / ohne welche
 wird

wird niemand den Herrn sehen.
 2. Cor. VII. vers. 1. Diemeil wir nun
 solche Verheißung haben / meine
 Liebsten / so lasset uns von aller
 Befleckung des Fleisches und des
 Geistes reinigen / und fortsah-
 ren mit der Heiligung in der
 Furcht Gottes. Ephes. II. vers.
 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Aber Gott / der da
 reich ist von Barmherzigkeit / durch
 seine große Liebe / damit er uns ge-
 liebet hat / da wir tod waren in den
 Sünden / hat er uns sampt Christo
 lebendig gemacht / (denn aus Gna-
 den send ihr selig worden) und hat
 uns sampt ihm auferwecket / und
 sampt ihm in das himmlische Wesen
 gesetzt / in Christo Jesu. Auf daß
 er erzeigete in den künftigen Zeiten
 den überschwenglichen Reichthum
 seiner Gnade / durch seine Güte /
 über uns in Christo Jesu. Denn
 aus Gnaden send ihr selig wor-
 den

den durch den Glauben / und
 daselbige nicht aus euch / GOTT
 tes Gabe ist es / nicht aus den
 Wercken / aufdas sich nicht je-
 mand rühme. Denn wir sind
 sein Werk / geschaffen in Chri-
 sto Jesu zu guten Wercken / zu
 welchen GOTT uns zuvor be-
 reitet hat / das wir darinnen
 wandeln sollen. Und cap. IV.
 vers. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. So
 sage ich nun / und zeuge in dem
 Herrn / das ihr nicht mehr wan-
 deln / wie die andeen Heyden
 wandeln / in der Eitelkeit ihres
 Sinnes / welcher Verstand verfin-
 stert ist / und sind entfrembdet von
 dem Leben / das aus GOTT ist /
 durch die Unwissenheit / so in ihne ist /
 durch die Blindheit ihres Herzens /
 welche ruchlos sind / und ergeben sich
 der Unzucht / un̄ treibe allerley Unrei-
 nigkeit / sampt dem Geiz. Ihr aber
 habt

habt Christum nicht also gelernt; So ihr anders von ihm gehöret habt/ und in ihm gelehret seyd / wie in JESU ein rechtschaffen Wesen ist. So leget nun von euch ab/ nach dem vorigen Wandel / den alten Menschen/ der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Philipp. III. vers. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 17. 18. 19. 20. 21. Aber was mir Gewinn war/ das hab ich umb Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkantnis Christi JESU meines Herrn/ umb welches willen ich alles hab für Schaden gerechnet/ und achte alles für Dreck/ auf das ich

ich Christum gewinne / und in ihm
 erfunden werde / daß ich nicht habe
 meine Gerechtigkeit / die aus dem
 Gesetz / sondern die durch den Glau-
 ben an Christum kömpt / nemlich/
 die Gerechtigkeit / die von GOTT
 dem Glauben zugerechnet wird /
 zu erkennen ihn / und die Krafft
 seiner Auferstehung / und die
 Gemeinschaft seiner Leyden /
 daß ich seinem Tode ähnlich wer-
 de / damit ich entgegen komme /
 zur Auferstehung der Todten.
 Nicht / daß ichs schon ergriffen habe /
 oder schon vollkommen sey / ich
 jage ihm aber nach / ob ichs auch er-
 greiffen möchte / nachdem ich von
 Christo Jesu ergriffen bin. Mei-
 ne Brüder / ich schätze mich selbst
 noch nicht / daß ichs ergriffen habe.
 Eines aber sage ich / ich vergesse/
 was dahinden ist / und strecke mich
 zu dem / das daforne ist / und jage
 nach dem fürgesteckten Ziel / nach
 dem

dem Kleinod / welches fürhält die
 Himmlische Berufung Gottes / in
 Christo Jesu. Wie viel nun un-
 ser vollkommen sind / die laßet uns
 also gesinnet seyn / und solt ihr sonst
 etwas halten / das laßet euch Gott
 offenbahren. Folget mir / lieben
 Brüder / und sehet auf die / die also
 wandeln / wie ihr uns habt zum Für-
 bilde. Denn viel wandeln / von wel-
 chen ich euch oft gesaget habe / nun
 aber sage ich auch mit weinen / die
 Feinde des Creuzes Christi / wel-
 cher Ende ist das Verdammis / wel-
 cher der Bauch ihr Gott ist / und ih-
 re Ehre zu schanden wird / derer / die
 irdisch gesinnet sind. Unser Wan-
 del aber ist im Himmel / von dannen
 wir auch warten des Heylandes
 Jesu Christi des Herrn / welcher
 unsern nichtigen Leib verklären
 wird / daß er ähnlich werde seinem
 verklärten Leibe / nach der Wür-
 ckung damit er kan auch alle Dinge
 ihm unterthänig machen. Unsere
 P Synr

Symbolische Kirchen - Bücher be-
 kennen es / nach dem Lateinischen
 Exemplar, pag. 133. und 134. Wenn
 sie daselbst also reden: **Deßwe-**
gen werden wir gerechtfertiget/
 daß/ wenn wir nun gerecht worden
 sind / anfangen mögen gute Wer-
 cke zu thun / und dem Gesetz Got-
 tes zu gehorchen ; **Deßwegen**
 werden wir wiedergeboren / und
 empfangen den Heiligen Geist / daß
 das neue Leben auch neue Wer-
 cke / neue Beweg- und Neigun-
 gen / Furcht Gottes / Liebe
 Gottes / und Haß der sündlichen
 Lust habe. Und pag. 687. nach
 dem Lateinischen exemplar, nach
 dem Teutschen aber pag. 277. b.
 schreiben sie dieses: Wir verstehen
 die Rechtfertigung / welche allein
 durch den Glauben ohne die Werke
 geschiehet / nicht also / als wenn
 wir dürften ohne Buße und oh-
 ne

ne Lebens-Beßerung den Sün-
den den Zügel laßen / und in den-
selben immer fortfahren und
verharren. Denn es muß eine
wahre und nicht heuchlerische Zer-
knirschung und Reue (vor der Rechts-
fertigung) vorhergehen. Und wel-
che aus lauter Gnade (wie wir
schon gesaget haben) um des eini-
gen Mittlers Christi willen ai-
lein durch den Glauben ohne alle
Wercke und Verdienst vor
GOTT gerecht sind / das ist / in
Gottes Gnaden aufgenom-
men werden : Denenselben wird
auch der Heilige Geist gegeben/
welcher sie erneuret und heili-
get / und in ihnen die Liebe gegen
GOTT und den Nächsten würcket.

II.

So ist es denn nicht umsonst / sondern
nützlich / und hat die Verheißung ei-
ner gnädigen Belohnung / wenn

man sich im Glauben an der Gott-
 seligkeit übet / sein Leben nach denen
 Hauptstücken und denen Göttlichen
 Lehren gemäß anstellet / die Gebote
 Gottes hält / ein solch hart Leben
 vor dem HERRN Zebaoth führet / und
 dem lieben Gott in Heiligkeit
 und Gerechtigkeit dienet?

Antwort:

Freylich ist es nicht umsonst / son-
 dern nützlich / und hat die Verheiß-
 ung einer gnädigen Belohnung von
 Gott.

12.

Wer saget denn dieses?

Antwort :

Gott selbst (1) bey dem Prophe-
 ten Maleachi im 3. und 4. cap. Die
 Worte des lieben Gottes im 3. cap.
 von 16. bis 18. vers lauten also: Die
 Gottesfürchtigen trösten sich unter
 einander also: Der HERR merckets
 und hörets / und ist für ihm ein
 Denck-Zettel geschrieben / für die / so
 den

den HErrn fürchten / und an seinen
 Namen gedencken. Sie sollen/
 spricht der HErr Zebaoth / des Ta-
 ges / den ich machen will / mein Ei-
 genthum seyn / und ich will ihrer scho-
 nen / wie ein Mann seines Sohnes
 schonet / der ihm dienet / und ihr sollet
 dargegen wiederum sehen / was für
 ein Unterschied sey zwischen dem Ge-
 rechten und Gottlosen / und zwischen
 dem / der Gott dienet / und dem / der
 ihm nicht dienet. Denn siehe / heisset
 es darauf im 4. cap. es kömmet ein
 Tag / der brennen soll / wie ein Ofen /
 da werden alle Verächter und Gott-
 losen Stroh seyn / und der künfftige
 Tag wird sie anzünden / spricht der
 HErr Zebaoth / und wird ihnen we-
 der Wurzel noch Zweige lassen.
 Euch aber / die ihr meinen Namen
 fürchtet / soll aufgehen die Sonne
 der Ger:chtigkeit / und Heil unter
 desselbigen Flügeln / und ihr solt ein
 und ausgehen / und zunehmen wie
 die Mast: Kälber. Ihr werdet die
 P 3 Gottz

Gottlosen zutreten / denn sie sol-
 len Aschen unter euren Füßen/
 werden des Tages / den ich machen
 will / spricht der Herr Zebaoth.
 (2) Matth. V. vers. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 11. 12. Da er aber das Volk sahe/
 gieng er auf einen Berg / und sazte
 sich / und seine Jünger traten zu ihm.
 Und er that seinen Mund auf / lehret
 sie / und sprach: Seelig sind / die da
 geistlich arm sind / denn das Him-
 melreich ist ihr. Seelig sind / die
 da Leid tragen / denn sie sollen ge-
 tröstet werden. Seelig sind / die
 Sanftmütigen / denn sie werden
 das Erdreich besitzen. Seelig sind/
 die da hungert und dürstet nach der
 Gerechtigkeit / denn sie sollen satt
 werden. Seelig sind die Barm-
 herzigen / denn sie werden Barm-
 herzigkeit erlangen. Seelig sind/
 die reines Herzens sind / den sie wer-
 den GOTT schauen. Seelig sind
 die Friedfertigen / denn sie werden
 GOTTES Kinder heißen. Seelig
 sind / die um Gerechtigkeit willen
 ver-

verfolget werden / denn das Him-
melreich ist ihr. Seelig seyd ihr/
wenn euch die Menschen um mei-
ner Willen schmähen / und verfolgen/
und reden allerley übels wieder euch/
so sie daran lügen. Seyd frölich
und getrost / es wird euch im Him-
mel wohl belohnet werden. Denn
so haben sie verfolget die Prophe-
ten / die vor euch gewesen sind. Und
(3) 1. Tim. IV. ves. 7. 8. Ubedich selbst/
aber an der Gottseeligkeit. Denn
die leibliche Übung ist wenig nütze.
Aber die Gottseeligkeit ist zu allen
Dingen nützlich / und hat die Verheißung
dieses und des zukünftigen Lebens.

13.

Weil ich denn nun sehe und höre/
was die Gläubigen durch Gottes
Kraft vermögen / und daß die Gott-
seeligkeit zu allen Dingen nützlich / und
Verheißung habe dieses und des zu-
künftigen Lebens / so will ich mich
nun im Namen Gottes und in Zu-
versicht auf dessen Gnade und Kraft
hiermit entschließen / mein Leben und

P 4

Wan-

Wandel nach denen sechs Haupt-
 stücken und nach Gottes Wort und
 Willen anzustellen / demnach frage
 ich / wie soll denn ein Mensch die
 sechs Hauptstücke / davon wir bis-
 hero gehandelt / alle miteinander in
 der Ordnung nützlich gebrau-
 chen und anwenden?

Antwort:

Er soll durch des Heiligen Gei-
 stes Gnade und Würckung (1) nach
 dem ersten Hauptstücke aus dem
 Gesetze sein tieffes Sünden-Clend
 recht erkennen / und Buße thun / das
 ist / (wie das Griechische Wort
 μετανοειν nach dem obigen Zeugniß
 Lutheri, in der 39. Frage des fünft-
 en Hauptstücks mit sich bringen)
 seinen verkehrten Sinn und fleisch-
 lichen humeur durch eine schmerz-
 liche und Göttliche Traurigkeit ver-
 ändern / und (2) nach dem andern
 Hauptstücke herzlich an seinen lieben
 Vater / und an seinen lieben Hey-
 land / und an seinen werthen Tröster
 den

den Heiligen Geist / glauben / das
 mit er möge durch den Glauben der
 Liebe Gottes / des Verdienstes
 Jesu Christi / dessen vollkomme-
 ner Gerechtigkeit / der Vergebung
 aller seiner Sünden / und der In-
 wohnung des kindlichen Geistes
 Jesu Christi theilhaftig werden /
 und ein Kind Gottes seyn / und (3)
 aus dem empfangenen kindlichen
 Geiste Jesu Christi nach dem
 dritten Hauptstück seinen lieben
 Abba in Christo umfassen / und im
 Geist und in der Wahrheit ohne
 Unterlaß und in allen Anliegen ans-
 beten / und (4) nach dem vierten
 Hauptstück in der Wiedergeburt
 und Erneuerung des Heiligen Gei-
 stes wandeln / und seine empfan-
 gene Tauffe durch tägliche Reue
 und Buße zur Tödtung des alten /
 und Erweckung des neuen Men-
 schens in sich lassen kräftig seyn / und
 (5) nach dem fünften Hauptstück
 die ihm noch immer anlebende

Sünde / und seine Fehler und Ge-
 brechen täglich mehr und mehr er-
 kennen / beichten und bereuen / und
 nach empfangener Vergebung der
 Sünden die erkante Sünde / so
 ihm immer anklebet / ablegen / Ebr.
 12. vers. 1. Durch die tägliche Buße
 mit der Tödtung des alten und Er-
 weckung des neuen Menschens / wie
 auch mit der Heiligung fortfahren
 in der Furcht Gottes / Ebr. XII.
 vers. 2. 3. 4. 5. 2. Cor. VII. vers. 1.
 und endlich (6) nach dem sechsten
 Hauptstücke bey und unter solchen
 bishero beschriebenen Übungen des
 wahren Christenthums das hei-
 lige Abendmahl gebrauchen / da-
 mit er möge im Glauben und in
 der Liebe und Erkenntnis Christi
 immer völliger und stärker wer-
 den / und so dann soll er sich in der
 Kraft des Glaubens und des Gei-
 stes Christi ausstrecken / Christo
 nachfolgen / und der Vollkom-
 menheit stets nachjagen / damit
 der

der sündliche Leib mehr und mehr
 aufhöre / und er der Sünde nicht
 mehr diene / Rom. VI. vers 6. son-
 dern hieselbst anfangs wahrhaf-
 tig eine neue Creatur zu seyn /
 und in dem Kampf des Glaubens
 fortfahre / daß er bey der
 Erscheinung Christi das Ziel er-
 reiche / nemlich das Kleinod /
 welches ihm vorhält die Himmlis-
 che Beruffung Gottes in
 Christo Jesu.

E N D E.

